# Informationen der Max Brauer Schule 2015

Bilder aus der 16. Kunstausstellung

## "Ich sage: Die Kunst ist eine ansteckende Tätigkeit, je ansteckender sie ist, umso besser ist sie." *Leo Tolstoi*

# Vorwort

## *Önsöz*

Angekommen - so lautet der Titel unserer diesjährigen Informationen. Angekommen sind 54 Schülerinnen und Schüler des Pilotjahrgangs der Neuen Max Brauer Schule. Wir ziehen Bilanz und lassen die Abiturientinnen und Abiturienten zu Wort kommen. Angekommen sind auch sechzehn neue Lehrerinnen und Lehrer, die die Zukunft unserer Schule ambitioniert mitgestalten wollen. Zugleich haben wir neun weitere Kolleginnen und Kollegen verabschiedet, die das Gesicht der Schule über Jahrzehnte geprägt haben. In einem Interview bringen wir die Generationen in den Dialog.

Weiter geht´s! Nach dem Besuch der kritischen Freunde des Schulverbundes „Blick über den Zaun“ war klar, dass es in der diesjährigen Ganztagskonferenz um eine Standortbestimmung, um Selbstvergewisserung, um die pädagogische Vision und deren Weiterentwicklung gehen sollte. Die Zwischenbilanz war getragen von einem hohen Maß an Identifikation mit der MBS. Räume, Zeiten, Lernstrukturen, Schule als Lebensraum und Lehrergesundheit sowie Berufszufriedenheit wurden als Entwicklungsfelder für die kommenden Jahre identifiziert.

Einigkeit besteht über die Generationen hinweg, dass die Inklusion eine der entscheidenden Herausforderungen der kommenden Jahre für uns als Schule und für die Bildungspolitik der Stadt ist.

Erfreulich ist, dass sich im Oktober 2014 ein breites Bündnis Inklusion gebildet hat (bestehend aus 18 Organisationen von der Behindertenvertretung über die Schulleitervereinigung der Stadtteilschulen bis hin zu den Gewerkschaften), das dieses wichtige Thema mit einem Memorandum und unterschiedlichen Aktivitäten stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rücken möchte. Auch wir verfolgen das Ziel einer inklusiven Schule für alle weiterhin mit Nachdruck.

Sie finden in diesem Heft umfangreiche Berichte von unseren Langzeitprojekten - vom Segeltörn, von der Fahrradtour entlang der Donau, vom Landleben, von Kids On The Rock oder von Baustellen in Italien. Erneut hat der Schüleraustausch mit Chicago den Schülerinnen und Schülern ebenso intensive Erfahrungen vermittelt wie die Besuche bei unseren Partnerschulen in Spanien und Frankreich. Die Oberstufenprofile reisten nach Berlin, Rom und erstmalig in ein osteuropäisches Land nach Polen. Eine tiefgehende Erfahrung war der Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz. Die Tradition des verantwortungsvollen Umgangs mit der Vergangenheit setzt sich in den Zeitzeugengesprächen und in einer stufenübergreifenden Kooperationsveranstaltung zum Gedenken an die Reichsprogromnacht fort. Die Brücke zur Gegenwart schlägt das MinG-Profil in besonderer Weise unter dem Motto „Engagiert euch!“

Besonders hinweisen möchte ich auf die zahlreichen Berichte zu den kulturellen Aktivitäten unserer Schule, sei es beispielsweise das Musikfest, das Sommerkonzert, die vielen Auftritte der Chöre oder das Gastkonzert des Jugendsymphonie-Orchesters unserer Club of Rome Partnerschule St. Georgen. 20 Jahre Samba an der MBS bilden den Abschluss. Freuen Sie sich auf eine interessante und spannende Lektüre.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Eltern und unseren außerschulischen Partnern bedanken, die sich beständig in bemerkenswerter Weise in unser Schulleben einbringen. Dankeschön vor allem aber auch an die Kolleginnen und Kollegen und an die Schülerinnen und Schüler. Was wäre diese Schule ohne euch? Weiter geht´s!

Herzlichst
Ihr

*Ulaşmak - bu seneki okul dergimizin başlığı bu. Yeni Max Brauer Okulu tasarısıyla eğitimine başlayan 54 ilk dönem öğrencisi bu sene amacına ulaştı. Geriye bakarak bilanco yapmak ve bu lise öğrencilerine söz hakkı vermek istiyoruz. Ayrıca okulumuzun geleceğini bizimle beraber el ele tasarlamaya hazır olan on iki yeni öğretmen okulumuzda işe başladı. Aynı zamanda yıllarca okulun kaderini belirleyen dokuz arkadaşı emekliliğe göndererek vedalaştık. Bir röportajda bu nesilleri diyalog içinde biraraya getiriyoruz.*

*Ve devam! Bizi Mart ayında ziyaret eden "Blick über den Zaun" birliğinden arkadaşlarımızın bize verdiği eleştiriden sonra "Ganztagskonferenz`imizin ağırlıklı konularının durum analizi, eğitimsel vizyonlar ve gelişmemizin yönü olacağı daha önceden belli oldu. Ara bilancomuz şunu gösterdiki; öğretmen arkadaşlarımızın çoğunluğu Max Brauer Okul`uyla özdeşleşmişler. Oda sorunu, öğrenme saatleri, öğrenme düzeni, yaşam alanı okul, öğretmen sağlığı ve ayrıca iş huzuru konuları önümüzdeki seneler için üzerinde durmamız gereken sorunlar olarak belirlendi.*

*Hem okulumuz hem de şehrimizin Milli Eğitim Bakanlığı için İnklusion (içleştirme) önümüzdeki yılların en önemli ödevlerinden biri. Max Brauer Okulu içleştiren bir okul olma iddiasını ısrarla takip ediyor. Dergimizin bu sayısında proje gezilerimize (Langzeitprojekte) ve Chicago, Apt ve Cardedeu` deki partner okullara yapılan dil gezilerimize uzunca yer ayırdık ve raporlar hazırladık. Lise profil sınıflarımız bu sene Berlin`e, Roma`ya ve ilk defa bir doğu Avrupa ülkesi Polonya`ya gezilere çıktılar. Okulumuzun geçmişle hesaplaşma geleneği zaman şahitleri röportajlarında ve Kristal Gece`yi (Nazi`lerin Yahudi iş yerlerine ve evlerine saldırdıkları gece) anma programıyla kendini gösterdi. Bu geleneği MinG- Profil sınıfımız " angaje olun!" sloganıyla sürdürüyor ve şimdiki zamana taşıyor. Okulumuzun kültürel aktiviteleri üzerine yazılmış birçok sayıda yazılarımıza özellikle dikkatinizi çekmek istiyorum. İlginç ve heyecanlı okuma zevkine hazır olun. Bu fırsattan yararlanarak okul yaşamına önemli bir katkıda bulunan bütün velilere ve okul dışı partnerlerimize teşekkür etmek istiyorum. Ve ayrıca öğretmen arkadaşlara ve öğrencilere çok teşekkürler. Bu okul sizlersiz ne yapardı? Ve devam!*

*Candan selamlarla*

# Inhaltsverzeichnis

MBS Max Brauer Schule


**Angekommen – der Pilotjahrgang hebt ab** ..... 5
**Freiflug – Piloten im Interview** ..... 7
**Die Glut weiterschüren – Dialog der Generationen** ..... 9
**Träume nicht dein Leben... – Verabschiedung Regine Bondick** ..... 12
**Verabschiedungen und Neuanfänge** ..... 14
**Stärken stärken – neuer Abteilungsleiter Andreas Haupt** ..... 19
**Quereinstieg – neue Verwaltungsfachkraft Stefanie Boisen** ..... 20
**Musik** ..... 21
**Einfach phantastisch – Literaturwoche Grundschule** ..... 25
**Langzeitprojekte Jahrgang 8** ..... 26
**Schulterblick – Berufsorientierung/Praktika Jahrgang 9** ..... 35
**Schüleraustausch Spanien, Frankreich und Amerika** ..... 38
**World Café Pubertät und Elterncafé** ..... 40
**Wir lösen Konflikte – Streitschlichter Training** ..... 41
**Netzwerke – Club of Rome** ..... 42
**Ohne Schlaf gerechnet – Lange Nacht der Mathematik** ..... 43
**Mit einem Klick nach Köln – Fotowettbewerb** ..... 44
**Modenschau** ..... 45
**Theater** ..... 46
**Jugend debattiert** ..... 47
**Ein Abend des Gedenkens** ..... 48
**Zeitzeugengespräch: Zwangsarbeit** ..... 49
**Engagiert euch!** ..... 50
**Exkursion nach Berlin** ..... 51
**Was macht die Elbe auf dem Schulhof?** ..... 52
**Fussball** ..... 53
**Sportliches SELG** ..... 54
**Sport: Fussball, Leichtathletik, Mini-WM** ..... 55
**Kurzfilmprojekt – Fortschritt** ..... 59
**SpuK kocht** ..... 60
**SpuK-Revue** ..... 61
**Profilreisen nach Rom und nach Polen** ..... 62
**Musik** ..... 64
**20 Jahre Samba an der Max Brauer Schule** ..... 66



**Impressum**
**Redaktion:**
Thorben Gust
Tim Hagener
Silvie Hartmann
Dr. Julia Hellmer
Andreas Haupt
Andrea Runge
Markus Sturzenhecker
**Übersetzung:**
Duygu Ergen
**V.i.S.d.P.:**
Andrea Runge
**Auflage: 1.000 Stck.**
**www.maxbrauerschule.de**






**Der Pilotjahrgang der Neuen Max Brauer Schule macht Abitur**

# Angekommen

Am 04.07.2014 wurde 74 Schülerinnen und Schülern feierlich ihr Abiturzeugnis übereicht – darunter 54 Schülerinnen und Schüler des Pilotjahrgangs der NEUEN Max Brauer Schule, die damit erfolgreich in Jahrgang 13 angekommen ist.

Eine Erfolgsgeschichte, die im Jahr 2001 mit zehn Träumerinnen und Träumern begann. Vier Jahre wurde an dem Konzept gearbeitet, wurde die Vision in Realität transportiert. Vor neun Jahren, im Jahr 2005 brach das Kollegium der MBS mit seiner Schulleiterin Barbara Riekmann in eine noch ungewisse Zukunft auf. In der Laudatio zum Deutschen Schulpreis 2006 wurde der Prozess charakterisiert als „ein didaktisch-methodischer Umbau von innen gleichsam unter vollen Segeln. Lernbüros, Projekte und Werkstattarbeit werden verbunden zu einem Konzept, das Individualisierung mit sozialem Lernen sinnreich zusammenfügt, das die Einübung von Grundfertigkeiten mit praktischem Lernen durch Versuch und Irrtum verknüpft, und das Wagemut mit Selbstdisziplin, Pauken mit Probieren spannungsvoll kombiniert." Sechs Jahre später beschrieb Landesschulrat Norbert Rosenboom die Max Brauer Schule als eine der profiliertesten und innovativsten Schulen Deutschlands - und als eine der leistungsstärksten.

Nichts davon wäre Realität geworden ohne das Lehrerteam des Pilotjahrgangs. Mit dem Ziel einer besseren Pädagogik vor Augen, die dem Lernen aller Schülerinnen und Schüler Zeit Raum und Sinn gibt, war es bereit aufzubrechen, die neuen Ideen und Strukturen in einem immensen Kraftakt umzusetzen und sich dabei selber lernend neu und weiter zu entwickeln. Dabei konnte auf die Reformen in der Grundschule und der Gesamtschule mit dem Teammodell und der Aufhebung der äußeren Leistungsdifferenzierung sowie auf die Erfahrungen bei der Entwicklung der Profiloberstufe aufgebaut werden.

Ohne den Mut der Eltern wäre nichts davon Realität geworden. Sie gaben der Schule und dem neuen Konzept ihr Vertrauen, obwohl das Neue erst in Konturen zu erkennen war und es zugleich darum ging, in besonderem Maße Verantwortung zu übernehmen. Ein Elternteam begleitete die Entwicklung, Jahrgangselternabende wurden eingeführt, Zielscheiben zur Evaluation wurden entwickelt. Damit wurde der Prozess nicht nur kritisch beäugt, sondern aktiv unterstützt und befördert.

Der Pilotjahrgang gehört zu den meist evaluierten Schülergruppen Hamburgs, denn eine Schule ohne Noten bis zur Klasse 8 mit eigenen fächerübergreifenden Curricula und individualisierten Lernformen muss ihre Leistungsfähigkeit stets für sich selbst hinterfragen und nach außen unter Beweis stellen.

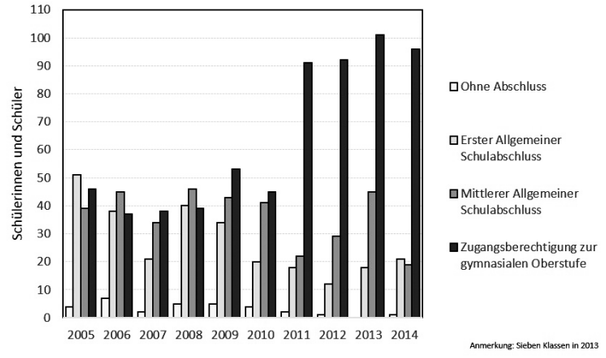
Umgerechnet in Lernjahre waren die Schülerinnen und Schüler in Deutsch insbesondere im Bereich der Lesekompetenz in Klasse 9 fast zwei Jahre weiter als der Durchschnitt der Hamburger Gesamtschulen.

Innerhalb von vier Jahren wurde die so genannte Risikogruppe halbiert und der Anteil der Leistungsspitze verdreifachte sich.

Einbrüche, beispielsweise in der Rechtschreibung, wurden rechtzeitig bemerkt und rasant aufgeholt.

So glänzte der Pilotjahrgang 2011 insgesamt mit hervorragenden Abschlüssen. 91 von 131 Schülerinnen und Schüler erwarben sogar die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe (gut 68 %). Dieser Anteil lag in den Vorjahren durchschnittlich nur bei 33 %.

**Abschlüsse am Ende von Jahrgang 10**
- 2005 bis 2014 -




Anmerkung: Sieben Klassen in 2013

*Der Pilotjahrgang 2005 – als alles begann!*

In der jüngst abgeschlossenen Testung aller Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2014 liegen unsere Absolventinnen und Absolventen im Bereich der naturwissenschaftlichen Grundbildung fast gleichauf mit den Gymnasien und verfügen sogar über eine breitere Leistungsspitze. Es gibt allerdings auch Ergebnisse am Ende der Oberstufe, die uns zu denken geben – zum Beispiel in der Mathematik – daran arbeiten wir. In den meisten Bereichen aber hat die neue Konzeption und deren Umsetzung bereits die Schülerinnen und Schüler des Pilotjahrgangs der Neuen Max Brauer Schule so gefördert, dass alle Leistungsniveaus davon profitierten. Und das, obwohl vieles seinerzeit neu oder überhaupt noch nicht fertig war.

Die getesteten Kompetenzen in verschiedenen Fachbereichen spiegeln nur einen Teil der Bildungsziele der MBS. Die aktuelle KESS-Befragung zeigt auch, dass unsere Abiturientinnen und Abiturienten sehr selbstbewusst sind und wissen, was sie können. Zwei Drittel von Ihnen wollen sicher bzw. wahrscheinlich ein Studium aufnehmen, 13 steuern eine Berufsausbildung an. Auf die Frage, was ihnen am späteren Beruf wichtig sei, legen über die Hälfte von Ihnen großen Wert darauf, etwas Sinnvolles zu tun. Fast 77 % wollen ihre Interessen einbringen und verwirklichen. Viel Geld und Aufstieg liegen dagegen weit abgeschlagen bei 20%. Die Befragung weist zudem eine sehr hohe gesellschaftliche Handlungs- und Urteilskompetenz aus. Die Schülerinnen und Schüler sind bereit ihren Weg ins Leben zu gehen, sich mit Interesse und Kompetenz einzubringen in die Gestaltung der Welt.

Markus Sturzenhecker (Abteilungsleiter für die Oberstufe) verabschiedete die Abiturientinnen und Abiturienten mit folgenden Worten: „Wenn ich wünschen könnte, was ihr mitnehmt aus den drei bis dreizehn Jahren im Pilotjahrgang, dann ist es der Mut, die Dinge und Verhältnisse nicht als gegeben hinzunehmen, der Mut die Dinge anzupacken und zu verändern, der Mut die Gestaltung des eigenen Lebens, der Umwelt und der Welt zu wagen. Ich wünsche euch im Leben nichts mehr als den Mut zur Gestaltung, genau das ist es, was ihr im Pilotjahrgang erfahren konntet. Nehmt ihn mit. Dass ihr den Mut mitnehmt, macht unseren Packen Mut nicht kleiner, sondern macht uns Mut weiterhin die Dinge nicht als gegeben hinzunehmen, sondern sie anzupacken und zu gestalten. Der Pilotjahrgang der neuen MBS ist nicht mehr der Pilot der MBS, jetzt werdet ihr die Piloten eures eigenen Lebens.

Ich wünsche euch: Guten Flug. It´s so awesome to watch you fly."

*Andrea Runge*





**Piloten im Interview**

# „Freiflug" an der Neuen MBS von Jahrgang 5 bis zum Abitur

**Wir haben drei Schülerinnen und Schüler des Pilotjahrgangs der „Neuen Max Brauer Schule" Fragen gestellt zu ihren Erfahrungen mit dem individuellen und fächerverbindenden Lernen an der Max Brauer Schule.**

**Was hat für dich nach deinen Erfahrungen im Pilotjahrgang am deutlichsten das Lernen in der Max Brauer Schule geprägt?**

**Lumnie:** Die Selbständigkeit beim Lernen. Schon ab der fünften Klasse wurden wir immer wieder darauf eingestellt, uns unsere Zeit und den Lernstoff selbst einzuteilen und uns zu organisieren. Irgendwann ist das einfach hängen geblieben und ich hab mir von selbst am Anfang jeder Woche eine "To do- Liste" gemacht. Dadurch konnte ich mir eine Menge Stress beim Lernen ersparen.

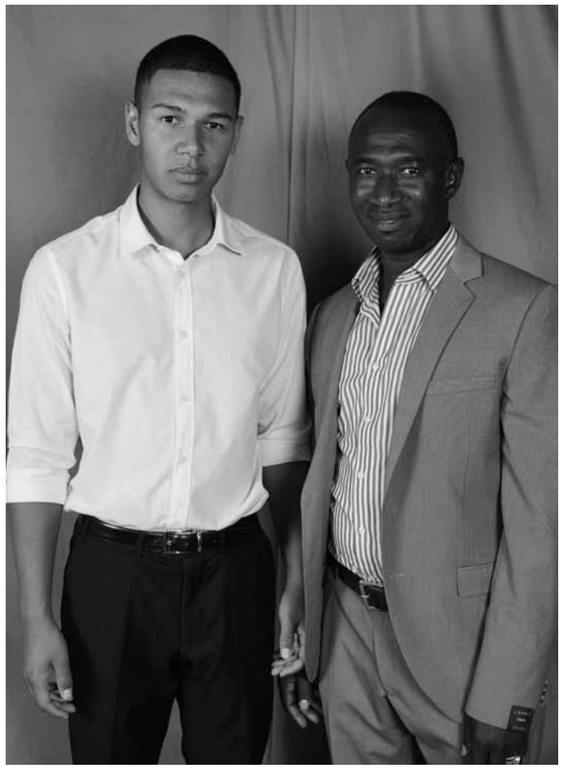
**Roman:** Das selbständige Lernen, vor allem im Lernbüro. Da kann man sich aussuchen, ob man Deutsch, Mathe oder Englisch macht, und woran man genau arbeiten will und das alles in seinem Tempo machen. Man lernt dadurch, strukturierter zu arbeiten, weil man jeden Tag einen Teil vom großen Ganzen macht und weiß, dass man am Ende einen roten Punkt bekommt. Und man weiß, dass man wieder eine kleine Unteraufgabe von der Abarbeitung des gesamten Kompetenzrasters geschafft hat. Dadurch hat man gelernt, eigenverantwortlich vorzugehen. Dieses Lernen kann man auch auf andere Bereiche übertragen. Auch beim Lernen im Projektunterricht bis in die Oberstufe hinein muss man für Präsentationen größtenteils eigenständig arbeiten und sich einen Zeitplan anlegen.

**Nele:** Es hat mich sehr weit nach vorne gebracht, dass das individuell anpassbare Lernsystem der Max Brauer Schule jedem Schüler die Möglichkeit gegeben hat, sein eigenes Tempo und seine eigene Lernweise zu finden und zu verbessern. In der Grundschule hatte ich oft Probleme, mich zu Hausaufgaben etc. zu motivieren, doch als ich dann zur fünften Klasse auf die Max Brauer Schule wechselte, hatte ich das Gefühl, man akzeptiere mich und mein „Lerndefizit". Denn bis dahin hatte ich in mir selbst eher ein Kind mit großen Lernschwierigkeiten gesehen. Als mir dann das Vertrauen entgegen gebracht wurde, meinen Lernplan selbst zu organisieren und ich in meiner Arbeit immer wieder ermutigt und dann auch immer öfter bestätigt wurde, fand ich ein Selbstbewusstsein in mir, dass mir wieder Freude am Lernen ermöglichte und Neugier für Neues und Unbekanntes schaffte.

*Nele*

**Wodurch hast du sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Oberstufe besonders gute Lernfortschritte machten können?**

**Lumnie:** Die zahlreichen Gruppenarbeiten haben geholfen, auch andere Lern- und Denkmuster kennenzulernen und vor allem Schwerpunkte zu setzen, da man immer eine begrenzte Zeit hatte. Das hat mir sehr geholfen, mich beim Lernen auf das Wesentliche zu konzentrieren, und beim Verfassen von Texten oder bei Präsentationen, Sachverhalte verständlich darzustellen. Besonders in der Oberstufe war das sehr wichtig.



*links: Roman Rehmke*

**Roman:** Eigentlich besonders in der Oberstufe: In der 10. Klasse war ich sehr unmotiviert, in der 11. habe ich dann gesagt, jetzt geht's auf Abitur zu und ich muss mich anstrengen. Und dann habe ich mich angestrengt und hatte sehr gute Lehrer und habe viel gelernt. Ein guter Lehrer ist für mich engagiert und hat einen gut strukturierten Zeitplan, den er dann mit den Schülern zusammen abarbeitet. Und bei „Jugend debattiert" habe ich viel gelernt: z.B. freier zu sprechen und mich auszudrücken. Ich habe gelernt, meinen Standpunkt zu vertreten und bei einem Thema alle Seiten anzugucken.
**Nele:** Ich hatte das Gefühl, dass meine Lernfortschritte zum großen Teil einer Art individuellem Fördersystem zu verdanken sind. Ich hatte das Gefühl, dass jeder Schüler bestmöglich von den Tutoren unterstützt wurde. Die Lehrer haben sich oft auf das aktuelle Können und die aktuelle Problemlage eines Kindes konzentriert und waren stets flexibel und entgegenkommend. So wurde man immer berücksichtigt, egal ob man nun der Klasse „voraus" oder „hinterher" war, niemand wurde „zurückgelassen".

**Worauf bist du in deiner Schullaufbahn besonders stolz? Wo konntest du deine Interessen entwickeln und verfolgen, deine "Stärken stärken"?**
**Lumnie:** Mir hat in diesem Zusammenhang die Profiloberstufe gefallen, da man dort besonders gut erkennen konnte, wie die verschiedenen Schulfächer zusammengehören. Dadurch konnte man gut Bezüge zum "echten Leben" herstellen und der Stoff wirkte nicht mehr ganz so trocken. Ich war im MinG- Profil und hatte bei den vielen Klassendebatten rund um aktuelle, politische Themen immer das Gefühl etwas Sinnvolles zu lernen.
**Roman:** Im MinG-Profil konnten wir uns selbst sehr stark in den Unterricht einbringen und Themen mitbestimmen, da konnten wir den Unterricht zum Teil selber mitgestalten.
Nele: Besonders stolz bin ich, ehrlich gesagt, auf mein Abiturzeugnis. Ich habe einen Durchschnitt erreicht, den mir einige Menschen überhaupt nicht zugetraut hatten. Außerdem war ich sehr stolz und froh, als meine Klassenkameraden irgendwann anfingen, mit Problemen und Fragen zu mir zu kommen und mich um Hilfe baten. Ich hatte bereits in der Grundschule ein ausgeprägtes Interesse an der Kunst. Dieses Interesse konnte ich teilweise in den Werkstätten und Wahlpflichtmodulen verfolgen. Sehr gut fand ich die Werkstätten und Wahlpflichtfächer, die einem das handwerkliche Arbeiten ermöglichten und somit näher brachten. Gut war auch, dass man die Möglichkeit hatte, viele verschiedene Instrumente und Sportarten auszuprobieren.

*Lumnie Izenti und Marne Benedetti haben Teile unseres Schulprogramms illustriert und in eine kleine Geschichte „Max und Beppina kommen in die 5. Klasse" eingebunden (bei der Redaktion und im Schulbüro erhältlich). Danke an Lumnie für die wunderbaren Zeichnungen, für dieses große Geschenk an deine Schule!*

**Was müsste in der MBS geändert werden, um Schülerinnen und Schüler noch besser unterstützen zu können?**
**Lumnie:** Ich kann mich noch daran erinnern, dass ich vor allem ganz am Anfang, in der fünften oder sechsten Klasse, oft das Gefühl hatte, mit dem Stoff allein zu sein. Ich denke, selbständiges Lernen ist sehr wichtig. Aber vor allem am Anfang ist eine gute Betreuung ganz besonders beim Thema Lernorganisation wichtig.
**Roman:** Ich finde das eigenverantwortliche Lernen gut und es hat sicher große Vorteile. Ich bin mir allerdings unsicher, ob es so frei, wie ich es im Pilotjahrgang erlebt habe, für alle Schüler das Richtige ist, weil ich glaube, dass es auch Schülerinnen und Schüler gibt, die es ausnutzen, dass man frei lernen kann und dann auf der Strecke bleiben.





Wichtig ist, dass der Lehrer sehr bald merkt, wenn ein Schüler nichts mehr tut. Im Englischunterricht sollte man nach meiner Meinung noch viel mehr sprechen, Englisch ist eine Sprache und die lebt dadurch, dass man sie spricht.
**Nele:** Ich finde die Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit bekommen, auch nach der Schule ihren Interessen nachzugehen. Dieses könnte durch „Clubs" etc. erreicht werden. Diese „Clubs" könnten von Schülerinnen und Schüler selbst (ggf. mit Hilfe Erwachsener) erstellt und geleitet werden. Durch eine bessere Raumgestaltung könnte z.B. ein angenehmes Lernklima geschaffen werden. Die Schüler sollten, wie ich finde, bei der Raumgestaltung und der Gestaltung des Schulhofs ebenfalls einbezogen und angehört werden. Die Räume in denen naturwissenschaftliche Fächer unterrichtet werden, sollten besser ausgestattet sein (z.B. für Versuche).

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für euren weiteren Weg des selbständigen Lernens im Leben auch außerhalb der Max Brauer Schule.

*Markus Sturzenhecker*

**Dialog der Generationen**

# Die Glut weiter schüren!

**Ein Gespräch zum Generationenwechsel im Kollegium mit Billi von Katzler und Ole Koch.**

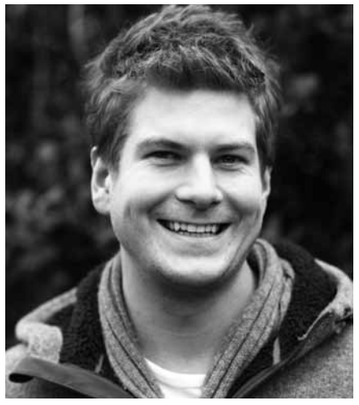
**Wie lange seid ihr an der MBS?**
**Billi von Katzler:** Ich bin seit 28 ½ Jahren hier.
**Ole Koch:** Ich bin jetzt mit dem Referendariat zusammen gerechnet zwei Jahre an der Schule.

**Billi, vor der MBS warst du ja auch schon an anderen Schulen. Hast du nie überlegt, noch einmal woanders hin zu gehen?**
**BK:** Nie! Darüber habe ich nicht eine Sekunde nachgedacht! Überhaupt nicht!
**OK:** Das freut mich als junger Kollege total, dass du das jetzt so überzeugt sagst. Das ist auch für mich in gewisser Weise ein Vorbild, diesen Job so lange durchzuhalten und dabei noch so überzeugt zu sein. Es gibt ja auch Lehrerinnen und Lehrer, die irgendwann sehr ausgebrannt sind.

**Was hat dich denn die ganze Zeit an der MBS gehalten?**
**BK:** Ich fand es von Anfang an faszinierend, dass die MBS eine Schule von 0 bis 13 ist. Und es gab hier immer ein sehr interessantes Kollegium. Auch jetzt: sowohl im alten als auch im neuen Kollegium gab und gibt es so viele nette Leute. Das ist wirklich faszinierend, dass die MBS über Jahre immer sehr interessante und nette Personen an die Schule gezogen hat. Ich habe mich hier immer absolut wohl gefühlt. Und natürlich war es auch immer die hohe Bereitschaft in der Schule, etwas zu verändern. Wir haben in der Grundschule angefangen, dann ging es in die Profiloberstufe und dann kam die Sekundarstufe I mit der Neuen Max Brauer Schule. So viel wurde verändert und das immer sehr mutig – z.T. auch außerhalb des Rahmens der Schulbehörde. Das hat mich immer begeistert und getragen.

**Und was hat dich, Ole, am meisten an der MBS beeindruckt?**
**OK:** Das war von Beginn an die freundliche, fröhliche Atmosphäre an der Schule. Der Eindruck, den die Schulgebäude vermitteln durch die Schülerprodukte, die ausgestellt werden, das schafft eine sehr freundliche Atmosphäre. Und natürlich trägt einen das nette Kollegium – ich fühle mich hier einfach sehr wohl!

*Sybille von Katzler*



*Ole Koch*

**BK:** Das Kollegium spielt einfach wirklich eine große Rolle: Es waren viele Kollegen hier, die etwas Besonderes gewagt haben. Z.B. die Idee mit über 60 Kindern in der 3. Klasse ein Theaterstück zu entwickeln und auf die Bühne zu bringen, das muss man erstmal machen! Solche Beispiele gibt es viele in der Schule. Viele waren mutig und haben ihre Ideen einfach durchgezogen.
**OK:** Noch ein Gedanke, der mich bewegt und den ich hier an der Schule umgesetzt sehe, ist der Gedanke einer Schule für alle. Ich finde es schon seit dem Studium total überzeugend, nicht zu trennen – nicht nur eine Eliteförderung zu betreiben! Und hier sieht man, dass gemeinsames Lernen klappen kann. An anderen Standorten funktioniert es ja nicht unbedingt immer.
**BK:** Das kann ich nur bestätigen.

**Auf welche deiner Tätigkeiten an der MBS bist du besonders stolz?**
**BK:** Wenn ich darüber nachdenke, an was ich hier gearbeitet habe, muss ich betonen, dass ich gar nicht allein für etwas verantwortlich war. An vielen Entwicklungsschritten haben wir gemeinsam gearbeitet und ich war daran beteiligt! So z.B. die alternative Leistungsrückmeldung in der Grundschule. Dort haben wir ja ein umfassendes und sehr differenziertes System für die einzelnen Jahrgangsstufen entwickelt. Mit auf den Weg gebracht habe ich unser System der Arbeitszeit mit dem Planungsheft und dem Chefsystem. Das ist wirklich toll, dass es bis heute trägt und ja auch noch mehr ausgefeilt ist. Es funktioniert! Mir geht dabei das Herz auf, wenn ich die Erstklässler sehe, die für unterschiedliche Aufgaben Chefämter übernehmen. Dann denke ich: Diese Entwicklungsarbeit hat sich wirklich gelohnt! Mit meiner langjährigen Teampartnerin habe ich angefangen, in dieser Form individualisiert zu arbeiten. Und wir haben hier in unserer Anfangszeit auch einfach offene Türen eingerannt. Die damals neue Schulleiterin Barbara Riekmann hat uns sehr gestützt und mit der Zeit sind immer mehr Kolleginnen und Kollegen dazu gekommen und das Konzept ist gewachsen. Stolz war ich auch immer, wenn ich woanders war – z.B. Fortbildungen gegeben habe – dass immer eine respektvolle Reaktion zu spüren war, wenn ich erzählt habe, dass ich von der MBS komme. Es ist angenehm, so wertschätzend als Schule wahrgenommen zu werden.

**Ole, kannst du auch schon sagen, dass du auf etwas von deinen Tätigkeiten an der MBS stolz bist?**
**OK:** Naja, als Anfänger habe ich ja noch nicht so große Projekte bestritten, aber ich bin schon darauf stolz, dass ich hier mittlerweile das Tagesgeschäft gut bewältige! Ich bin jetzt Klassenlehrer und sehe viele kleine Schritte in der Klassenleitung, z.B. etabliert sich unser Regelsystem. Wenn ich sehe, dass unsere Klassenregeln greifen, Lernergebnisse besser werden und auch ich jeden Tag lieber in die Klasse gehe, dann ist das super. Eine gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schüler zu finden und seinen Unterricht gut organisiert zu bekommen, ist ja die wichtige Basis, dann kann ich mich auch mal nach anderen Projekten umschauen. Auf jeden Fall kann ich sagen, ich bin nach zwei Jahren immer noch sehr gerne hier!
**BK:** Ich finde es eine große Leistung, hier den Alltag zu bewältigen. Dabei spielt wirklich eine große Rolle, hier im Kollegium so aufgefangen zu sein. Das Abgeben von Ideen und Material ist völlig normal. Alle Klassen sind offen, niemand behält seine Dinge für sich.
**OK:** Die Strukturen insgesamt sind gut: Es gibt viele Absprachen in Klassen- und Jahrgangsteams, niemand kocht sein eigenes Süppchen.

**Ole, welche Eigenschaft würdest du gerne von den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen erben?**
**OK:** Ich möchte später, auch wenn ich dann schon viele Jahre hier bin, immer noch für etwas brennen können. Das finde ich zentral! Daneben finde ich wichtig, dass die einfachen unterrichtspraktischen Dinge nicht verloren gehen. Vieles kann man ja gar nicht aufschreiben, aber das Wissen in den Köpfen wandert einfach ab. Es wäre sehr hilfreich das zu konservieren. Es sind kleine Sachen, wie z.B. Wo kaufe ich die Schreibtischunterlagen für die Schülerinnen und Schüler? Insgesamt summiert es sich einfach zu hunderten wichtigen Dingen.
**BK:** Schön wäre ja gewesen, wenn es einen sanfteren Übergang gegeben hätte und Jung und Alt für eine Zeitlang gemeinsam im Team gearbeitet hätten. Aber die Einstellungspolitik der Behörde ist ja anders gewesen. Jetzt haben wir einen abrupten Übergang. Ich für meinen Teil freue mich, dass ich jetzt noch ein halbes Jahr in einer neuen 1. Klasse arbeiten konnte und doch noch einiges weitergeben konnte.
**OK:** Ich habe auch jetzt eigentlich erst richtig verstanden, dass die meisten der erfahrenen Kolleginnen und Kollegen wirklich weg sind.

**Billi, was wünscht du dir von den jungen Kolleginnen und Kollegen?**
**BK:** Ich wünsche mir, dass sie genau gucken, welche Konzepte an unserer Schule vorhanden sind und dass sie versuchen, wirklich zu verstehen, was es ist und wie es entstanden ist. Und dann ist ein neuer Blick gut, der auch auf mögliche Veränderungen guckt und weiterentwickelt, was sich nicht bewährt hat. Wichtig ist mir, dass man versucht, die Konzeptbestandteile in ihrer Komplexität zu überblicken und zu verstehen und dann erst zu gucken, was nicht rund läuft, um es zu verändern. Es kann ja gut sein, dass wir Alten uns eventuell in die eine oder andere Sackgasse begeben haben, die wir nicht gesehen haben oder auch zu sehr an bestimmten Dingen festgehalten und an ihnen gehangen haben.
**OK:** Es gibt ja diesen Spruch: Man sollte nicht so sehr die Asche bewachen, sondern die Glut schüren. Es ändert sich auf vielen Ebenen viel: die Schülerinnen und Schüler, die Anforderungen dieser Zeit, die Vorgaben aus der Behörde und so weiter. Wir sollten uns nicht in einem zu starren Korsett bewegen, sondern gucken was gut am Konzept ist und sich bewährt hat und diese Glut dann weiter und auch neu schüren. Daneben sollten wir berücksichtigen, dass neue Kolleginnen und Kollegen auch viele neue Kompetenzen mitbringen. Beide Seiten muss man zusammen bringen.
**BK:** Das stimmt unbedingt. Mir ist dabei wichtig, dass die neuen Kolleginnen und Kollegen versuchen, das System wirklich zu verstehen. Ich glaube, man kann nur dann etwas gut verändern, wenn man verstanden hat, wie bei der Entwicklung gedacht wurde.

**Was sind aus eurer Sicht die nächsten Entwicklungsfelder der MBS und wo steht die MBS in 10 Jahren?**
BK: Inklusion und Ganztag – um direkt mal zwei Stichworte zu nennen. Das hat sich aus meiner Sicht auch ganz klar in den Ergebnissen der letzten Phase der vergangenen Ganztagskonferenz gezeigt.
**OK:** Das sehe ich ganz genau so!
**BK:** Ich wünsche mir, dass die MBS weiterhin ein Highlight in der Schullandschaft ist. Aber ich sehe auch, dass derzeit durch die Behörde einige Steine in den Weg gelegt werden. Ganz klar muss es eine bessere Ausstattung des Ganztages geben und mehr Lehrerressourcen für die Inklusion.
**OK:** Lehrerressourcen sind enorm wichtig. Vor allem auch, um Zeit für Entwicklung zu haben. Ich wünsche mir, dass die MBS in zehn Jahren ein gutes Beispiel für gelingendes inklusives Lernen ist.

**Interessant, dass ihr beide euch am Ende so einig seid...**
**OK:** Das sind ja auch die zentralen Punkte.
**BK:** Genau. Um diese Dinge geht es in der nächsten Zeit.

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

*Das Gespräch führte Julia Hellmer*

**Verabschiedung der Abteilungsleiterin der Jahrgangsstufen 5 - 7**

# Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum

Am 26. Mai 2014 hatte die langjährige Abteilungsleiterin für die Jahrgänge 5 bis 7 und Träumerin der Neuen Max Brauer Schule zum Geburtstag in die Aula geladen, der zugleich einen gravierenden Einschnitt in der Geschichte der Schule markiert: Regine Bondick verabschiedete sich.

Regine Bondick blickt auf ein über 41-jähriges Berufsleben zurück, in dessen Mittelpunkt die Max Brauer Schule gestanden hat. Seit 1985 an der Schule wird die Sekundarstufe I ihre Heimat. Sie ist als Chemikerin maßgeblich beteiligt an der Einführung des Faches Naturwissenschaften und steht als Mitglied des pädagogischen Ausschusses für das Chemiemodell – für einen Unterricht ohne äußere Leistungsdifferenzierung, für den Projektunterricht und das dazugehörige Curriculum. Unter dem Motto „Ich werde, was ich will." baut Regine Bondick die Berufsorientierung für die Jahrgänge 8-10 aus und geht dabei ohne Berührungsängste in Zusammenarbeit mit der Stiftung berufliche Bildung auf die Wirtschaft zu. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei der der Berufsorientierung für Mädchen, die bewusst auch in technische Berufe  hinein orientiert werden. Viele von Regine Bondick entwickelte Bausteine haben bis heute Bestand oder werden gerade wieder aus der Schublade geholt.

Schon früh zeigte sich ihr unbeirrbarer Wille, abseits von vorgegebenen Pfaden Gesamtschule zu verändern. Regine Bondick erkannte die Bedeutung des Beratungsdienstes für den inneren Zusammenhalt der Schule und absolvierte eine Beratungslehrerausbildung.

Mit einer Traumreise, die die MBS schon bald in der Sekundarstufe I zutiefst verändern sollte, startete 2001 die neu gegründete Traumgruppe. Regine Bondick übernahm in diesem radikalen Schulentwicklungsprozess Verantwortung als neue Abteilungsleiterin und drängte darauf, 2005 mit dem ersten Jahrgang an den Start zu gehen.

Gepaart mit Geduld, Kooperations- und Kommunikationsgeschick zeigte sich in dieser Situation die besondere Stärke von Regine Bondick: Ihre Fähigkeit, bei Konflikten ausgleichend zu agieren und Lösungen zu entwickeln, die für alle tragfähig sind. Schon bald sahen Klassenräume auch äußerlich anders aus, lernten Schülerinnen und Schüler individuell im Lernbüro, arbeiteten mit Kompetenzrastern und planten mit dem Blauen Buch – und das alles (dank des Schulversuchs) ohne Noten bis zur Klasse 8. Werkstätten wurden etabliert, Kooperationen gesucht und gefestigt.

Das Herzstück für Regine Bondick aber war immer PU – der Projektunterricht, die Säule, in der umfassend fächerverbindend und fächerübergreifend gelernt und gearbeitet wird.

Für Regine Bondick ist Heterogenität Chance und Voraussetzung erfolgreichen Lernens zugleich, Schülerinnen und Schülern Entwicklung und Leistung zuzutrauen, sie nicht als defizitäre Wesen zu betrachten, sind Grundsätze des neuen Konzepts. So verwundert es nicht, dass das erste Inklusionskonzept der Max Brauer Schule seit 2011 unter ihrer Federführung entwickelt wurde.

Der im Prozess 2006 verliehene Schulpreis wirkte seinerzeit als große Ermutigung für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der ganzen Schule.

Regine Bondick war Außenvertreterin der Schule auf zahlreichen Kongressen und schleuste hunderte von Besucherinnen und Besuchern durch die Max Brauer Schule. Mit und bei den Alles>>Könnern wurden neue Zeugnisformate entwickelt, mit denen abgesichert wurde, dass bis zum Jahrgang 8 keine Noten gegeben werden müssen.

Regine Bondick dankte in ihrer Rede ihren Ehrengästen, Ihrer pensionierten Schulaufsichtsbeamtin, Frau Gesche Meyer, die den Weg der Max Brauer Schule inhaltlich engagiert – nicht nur formal korrekt – aus der Behörde heraus unterstützt habe sowie Barbara Klüh, die mutig zwei Schulversuche geleitet, und den Schulen immens viel Freiheit bei der Schulentwicklung ermöglicht habe: keine Noten bis zum Ende von Klasse 8, keine äußere Leistungsdifferenzierung! Sie würdigte die Rolle von Senatorin a.D. Christa Goetsch, die „eine Schule für alle" gewollt habe, die alte Schulleitungsrunde mit Barbara Riekmann an der Spitze sowie die vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich mutig auf das Wagnis eingelassen hätten, den Säulen und ihren Heiligen, die das Konzept zu dem gemacht hätten, was man in jeder Klasse der Sekundarstufe I vorfände. Regine Bondick hob den Mut der Eltern hervor, die ihre Kinder in diesen Versuch schickten und sie vertrauensvoll selbstständig lernen ließen und den Prozess aktiv begleiteten. Aber vor allem würdigte sie auch die Schülerinnen und Schülern, die gezeigt hätten, dass es funktioniere und Besucherinnen und Besuchern perfekt erklären konnten, wie sie arbeiteten und warum.

Regine Bondick verlässt die Schule in dem Jahr, in dem der erste Jahrgang der Neuen Max Brauer Schule Abitur macht, in dem sich die Neue MBS als Erfolgsmodell präsentieren kann.

Frau Gesche Meyer, Oberschulrätin a.D., überreichte mit einer launigen Ansprache die Urkunde, nicht ohne noch einmal Bezug zu nehmen auf die unkonventionellen Wege, die Regine Bondick und die gesamte Schulleitung bereit waren zu gehen, auch wenn das, wie bei der Umsetzung des Chemie-Modells, in der Behörde  bisweilen zu einigen Verwirrungen führte.

Die Schulgemeinsacht bedankte sich mit vielfältigsten Darbietungen für das, was Regine Bondick für die MBS und darüber hinaus getan hat.

Alles Gute auf diesem neuen Lebensabschnitt und danke!

*Andrea Runge*

***Originelle Geschenke...***

**Pensionäre**

# 239 Jahre Max Brauer Schule

**Mit einem großartigen, bunten Fest verabschiedete sich die Schulgemeinschaft im Juli 2014 von acht Kolleginnen und Kollegen, die das Gesicht der Max Brauer Schule in den letzten dreißig Jahren maßgeblich geprägt haben.**

Inge Feddersen ist im Jahr 2005 mutig mit ihrem langjährigen Teampartner Heiner Knop als Tutorin in den Pilotjahrgang der Neuen Max Brauer Schule eingestiegen. Die langjährige Schulpartnerschaft mit Mali – einem tiefen sozialen Engagement entsprungen – war zum weit überwiegenden Teil ihr Werk. Inge Feddersen erkannte früh die Bedeutung der Berufsorientierung und brachte ihr Fach Biologie aktiv in den fächerübergreifenden naturwissenschaftlichen Unterricht ein. Äußere Leistungsdifferenzierung lehnte sie konsequent ab.

Dies verband sie mit Heiner Knop, der über Hamburgs Grenzen hinaus mit seinem „Deutschmodell" wirkte, in dem er binnendifferenzierende Aufgabenstellungen entwickelte und in eine neue Form von Lehrerkooperation überführte. Ein Visionär der idealen Schule, der maßgeblich und konsequent an der Konzeption für die Neue Max Brauer Schule gearbeitet hat. Er hat als Fachleiter Deutsch von Beginn an die Säule geleitet, in der unermüdlich Checklisten, Kompetenzraster, Materialien und Themenkreise für das Lernbüro Deutsch entstanden, die eine nachhaltige Wirkung von der Grundschule über die Sekundarstufe I bis hinein in die Oberstufe entfaltet haben.

Auch Herbert Hinsch gestaltete als Tutor den ersten Jahrgang der Neuen MBS. Als enthusiastischer Erneurer wurde er zum wohl radikalsten Träumer. Als Experte für die ungewöhnlichen Lösungen mit Lust auf die freien und offenen Projekte gehörte Herbert Hinsch zu denjenigen, die zugleich die Mathematik-Säule auf die Schiene setzten. Die Hamburger Meisterschaft unseres Basketball-Teams unter der Führung von Herbert Hinsch und kreativste Arbeitslehre sollen nicht unerwähnt bleiben.





Auch der Name Ursula Theodosiou ist eng mit der Arbeitslehre verknüpft. Als die Textil-Expertin schlechthin hat sie diesen Bereich an der Schule konsequent aufgebaut und hat im Jahr 2012 noch den Einstieg in das Fach Mode-Design vollzogen, ein Angebot, das auf der Beliebtheitsskala der Schülerinnen ganz weit oben steht. Darüber hinaus hat Ursula Theodosiou das Fach Deutsch aktiv mitgestaltet und war mit hohem pädagogischen Ethos als warmherzige und verlässliche Tutorin bekannt.

Auch Heike Kumbier-Ziesche verabschiedete sich nach 42 Jahre als Lehrerin von der Max Brauer Schule. Kunst und Musik in den Werkstätten und im Wahlpflichtbereich verbinden sich mit ihrem Namen.

Als Fachlehrerin kannte sie fast alle Schülerinnen und Schüler, so dass keine Veranstaltung, kein Fest ohne Heike Kumbier-Ziesche stattfand. Aufgrund seiner Leidenschaft für die Arbeitslehre kannte auch Helmuth Meyer die Schülerschaft bestens. Er baute die Gießerei auf, schuf die Fahrradwerkstatt einmalig und etablierte das CNC-Fräsen.

Helmuth Meyer hatte wesentlichen Anteil am Aufbau des Werkstattbereiches und betreute und qualifizierte zahlreiche Werkstattleiterinnen und -leiter ebenso wie Kolleginnen und Kollegen. Im Team mit Ingrid Paul war Helmuth Meyer lange Jahre als Tutor aktiv.

***V.r.n.l.: Helmut Meyer, Heiner Knop, Sybille von Katzler, Inge Feddersen, Herbert Hinsch, Ursula Theodosiou, Ingrid Paul***

Ingrid Paul war, was lange Jahre als unüberbrückbarer Gegensatz galt, als überzeugte Gesamtschullehrerin schon früh Anhängerin der Freinet-Pädagogik und brachte diese Ansätze in die Diskussionen ein. Sie übernahm bis zu ihrer Verabschiedung eine aktive Rolle im Generationenwechsel und stellte in ihrem letzten aktiven Jahr als Tutorin in einem neuen und jungen Team eine unverzichtbare Stütze dar.

Auch für Sybille von Katzler stellte die Freinet-Pädagogik einen wichtigen Ausgangspunkt dar. Schon in den 80er Jahren setzte sie maßgeblich in der Grundschule eine Pädagogik um, die konsequent vom Kind ausgeht - Individualisierung, offener Unterricht, das Chefsystem. Fast selbstverständlich wurde die Verbindung zur Wissenschaft, zu Herrmann Schwarz, zur Universität hergestellt, wurden Scharen von Besucherinnen und Besuchern betreut und so das Konzept nach außen getragen.

Sybille von Katzler wirkte von der Grundschule aus und als langjähriges Mitglied der Teamsprecherkonferenz an der Entwicklung der Neuen Max Brauer Schule mit, indem sie beispielsweise mit Heiner Knop 2004 die ersten Checklisten für das Fach Deutsch entwickelte. Für viele junge Kolleginnen und Kollegen, die von ihr bei ihrem Berufseinstieg begleitet wurden, wird Sybille von Katzler ein großes Vorbild bleiben.

Allen Pensionärinnen und Pensionären gelten unser tiefster Respekt und unsere Anerkennung. Vielen Dank für 239 Jahre Max Brauer Schule!

*Andrea Runge*

Neue Kolleginnen und Kollegen

# 129 Monate Max Brauer Schule

Das Schuljahr 2013/2014 wird vermutlich als das Jahr in die Geschichte der MBS eingehen, in dem der Generationenwechsel seinen Abschluss fand. Natürlich stehen auch in den kommenden Jahren Pensionierungen und Umsetzungen an, aber man kann mit Fug und Recht sagen, dass der große personelle Umbruch hinter uns liegt. Im vergangenen Jahr, das wurde und wird deutlich werden, hat sich aber noch einiges getan.

Am 01.02.14 konnten wir unseren ehemaligen Referendaren Matthias Rehder (Ma, Che) nach dreimonatiger Auslandsreise bei uns begrüßen. Adriana Vinci (E, PGW) kam von der StS Kurt-Tucholsky zu uns und Federico Carminitana (Geo, E) aus der Schweiz.

Am 01.05.14 verstärkten wir unser Kollegium gleich mit drei ehemaligen Referendarinnen bzw. Referendaren: Ole Koch (Bio, Phy), Serap Sinik (Tü, Che) und Jana Schlegel (E, Frz).

Am 01.08.14 fanden noch einmal etliche Wechsel auf einen Schlag statt: Neben den oben beschriebenen Pensionierungen wechselten einige Kolleginnen und Kollegen an andere Schulen: Markus Krumkamp (zur StS Am Hafen), Tiemo Lorenz (zur Goethe-Schule Harbung), Nora Parasie (zur Schule Rellinger Straße) und Natalie Wollenschneider (zum Immanuel-Kant-Gymnasium). Allen Kolleginnen und Kollegen sei an dieser Stelle für Ihr Engagement an der Max Brauer Schule herzlich gedankt.

Demgegenüber standen sage und schreibe 12 neue Kolleginnen und Kollegen:

Als Umsetzungen von anderen Schulen konnten wir Ute Bartosch (Bio, Spo) von der StS Richard-Linde-Weg, Simona Kramer (D, Ge) von der StS Barmbek, Nadine Küster (Sonpäd, D) vom ReBBZ Altona, Antje Liening (D, PGW) vom Gymnasium Hochrad und Wolfgang Wendeler (PGW, Spo) von der StS Bramfeld begrüßen.

Außerdem kehrten unsere „alten" Kolleginnen Anne Hardt (E, M, Spo) aus dem Auslandsschuldienst (Dänemark) und Jacqueline Laux (E, D) vom Gymnaisum Hoheluft an die Max Brauer Schule zurück.

Ihren Schuldienst neu begonnen an der Max Brauer Schule haben Fridtjof Eschen (AL, D), Magdalene Meineke (D, E), Reinhard Rätz (Bio, Geo), Steffen Schlömer (D, PGW) und Niklas Schreiber (Bio, Che).

Euch allen ein herzliches Willkommen an der Max Brauer Schule!!

Im Folgenden stellen sich die neuen Kolleginnen und Kollegen mit einem Foto und je vier teilweise überraschenden Aussagen vor. Aber Achtung: Jeweils eine dieser Aussagen entspricht nicht der Wahrheit. Welche?

*Tim Hagener*

***Zurzeit wird die Max-Brauer-Schule von 1468 Schülerinnen und Schülern besucht. Dem Kollegium gehören 128 aktive Lehrerinnen und Lehrer, zehn Referendarinnen und Referendare, fünf Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, drei Erzieherinnen sowie viele Lehrbeauftragte und Honorarkräfte an.***

***Ganz herzlich begrüßen wir die Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen an der Max Brauer Schule. Die Klassenlehrerinnen und –lehrer sind:***

***Frau Lill und Frau Sauter (VSKa und VSKb) Frau Plantikow, Frau Schlegel, Herr Gehrke, Frau Puppel, Herr Schlömer und Frau Welker (1a bis 1c)***

***Frau Hafkus, Frau Zürn, Herr Besselmann, Frau Hardt, Frau Küster, Frau Jessen, Frau Wriedt, Herr Carstens, Frau Graskamp, Frau Metzing, Frau Reuter (5a bis 5f)***

***Frau Kröger, Frau Liening, Frau Albrecht, Herr Everink (11a bis 11d)***

Max Brauer Schule-Info 2015 | Neue Kolleginnen und Kollegen

*Federico Carminitana*
1. *Kennt jede ??? Folge die es gibt auswendig.*
2. *Kennt den Unterschied zwischen Death, Crust und Thrashmetal.*
3. *War schon bei 3 Spielshows in Fernsehen dabei.*
4. *Ist schon seit seiner Kindheit Inter Mailand Fan.*

*Antje Liening*
1. *Ich bin auf einem Bauernhof im Schwarzwald aufgewachsen.*
2. *Ich habe eine Bären-Patenschaft bei Vier Pfoten.*
3. *Ich liebe Motorradtouren und Motorrad-Events.*
4. *Ich spiele Cello.*

*Simona Kramer*
1. *Ich habe ein halbes Pferd.*
2. *Ich habe Gitarre in einer Frauen-Indie-Rockband gespielt.*
3. *Ich war deutsche Vizemeisterin im Synchronschwimmen.*
4. *Mein Studium habe ich unter anderem als Djane finanziert.*

*Steffen Schlömer*
1. *Ich habe in Schweden beim Angeln vom Boot einen Hecht mit der Hand gefangen.*
2. *In Vietnam habe ich Ratte vom Grill gegessen.*
3. *Ich habe nach dem Abitur eine Ausbildung zum Opernsänger begonnen, habe dann aber abbrechen müssen.*
4. *ich bin großer HSV Fan und hatte auch lange eine Dauerkarte.*

*Wolfgang Wendeler*
1. *Ich habe eine Ausbildung zum Augenoptiker abgeschlossen.*
2. *Ich habe mit dem Motorrad viele Runden auf dem Nürburgring gedreht.*
3. *Ich bin Vater von zwei Söhnen.*
4. *Ich habe eine große Modelleisenbahn im Keller.*

*Magdalene Meineke*
1. *Ich habe zwei kleine Kinder.*
2. *Ich habe zwei Jahre in England gelebt und vier in der Schweiz .*
3. *Als Stressausgleich mache ich Qigong .*
4. *Ich spiele leidenschaftlich gerne Oboe.*

*Matthias Rehder*
1. *Ich habe acht Geschwister.*
2. *Ich war mal norddeutscher Meister im Kitesurfen.*
3. *Lehrer ist mein Traumjob.*
4. *Ich habe mit einem Jeep alleine Australien durchquert.*

*Fridtjof Eschen*
1. *Ich bin schon einmal mit meinem VW-Bus im Elbtunnel liegen geblieben.*
2. *Ich war noch nie als Gast auf einem Musikfestival.*
3. *Die erste Filmaufnahme meiner Band wurde in einem Friseursalon gedreht.*
4. *Mein Studium habe ich mir hauptsächlich als Türsteher finanziert.*

*Reinhard Rätz*
1. *Ich war Wattführer.*
2. *Ich spiele seit 20 Jahren Cello.*
3. *Ich war Bauarbeiter auf dem Dach der Allianz-Arena in München.*
4. *Ich war im Mount-Everest-Basislager.*

*Nadine Küster*
1. *Ich habe schon einen Panzer gefahren.*
2. *Ich tanze Tango.*
3. *Ich bin mit dem Wohnmobil die Seidenstraße abgefahren.*
4. *Ich habe die Harzer - Wandernadel in Gold errungen.*

*Ute Bartosch*

1. *Ich mag Hunde sehr gern.*
2. *Ich habe in Thailand und Ägypten als Tauchlehrerin gearbeitet.*
3. *Ich liebe indisches Essen.*
4. *Ich bin gern auf Inlineskates draußen unterwegs.*

*Niklas Schreiber*

1. *Ich habe ein Haus im schwedischen Wald*
2. *Mit 14 habe ich eine Oper komponiert*
3. *Früher habe ich Judo betrieben*
4. *Ich backe mein eigenes Brot*

*Ole Koch*

1. *Ich esse am liebsten Spaghetti Bolognese*
2. *Ich habe im Vietnamesischen Wald gewohnt und musste Hühnerhälse essen.*
3. *Ich habe am Amazonas seltene Vogelarten untersucht.*
4. *Meine Vespa heißt "Frau Herrmann" und ich bin mit ihr schon 12000 Kilometer gefahren.*

*Serap Sinik*

1. *Ich habe 10 Jahre in einem türkischen Volksmusik-Chor Saz gespielt.*
2. *Ich habe 12 Jahre in einem Haus der Jugend Kinder betreut.*
3. *Ich habe 2 Jahre Tennis gespielt und in einem Turnier den ersten Platz bekommen.*
4. *Ich spiele Gitarre und mache Livemusik in Clubs und Bars.*

*Jana Schlegel*

1. *Ich habe meine Kindheit in Tanzania verbracht.*
2. *dem Dach der Allianz-Arena in München.*
3. *Ich war im Mount-Everest-Basislager.*

*Adriana Vinci:*

1. *Ich habe einmal in einem Fluss mit Alligatoren gebadet.*
2. *Ich habe einen Igel zum Überwintern in einer Kiste im Keller gehabt.*
3. *Ich habe als Studentin im Jüdischen Museum in Berlin, in dem ich damals gejobbt habe, Leonardo di Caprio getroffen und ihn für einen amerikanischen Studenten gehalten, was alle sehr erheitert hat.*
4. *Ich bin beim Skifahren so in einen Schneesturm geraten, dass Wege nicht mehr erkennbar waren und wir heilfroh waren, endlich eine Skihütte zu sehen.*

*Falsche Antworten:*
*Simona Kramer - Antwort 3: Synchronschwimmen ist leider falsch. Ich habe das mal unambitioniert im Uni-Sport versucht, mehr ist leider nie gewesen ;-)*
*Matthias Rehder - 2*
*Antje Lienin - 1: Leider nein. Ich habe aber einen großen Teil meiner Kindheit im Schwarzwald verbracht.*
*Ute Bartosch - 1*
*Magdalene Meineke - 4: FALSCH, tatsächlich kann ich Oboe spielen, sie liegt aber leider nur im Schrank...)*
*Federico Carminita-na - 4*
*Nadine Küster - 3*
*Jana Schlegel - 2*
*Fridtjof Eschen - 4*
*Reinhard Rätz - 2*
*Wolfgang Wende-ler - 4*
*Serap Sinik - ?*
*Ole Koch - 3*
*Steffen Schiömer - 3*
*Adriana Vici - 2: Aber ich würde gerne mal einen Igel über den Winter beherbergen.*
*Niklas Schreiber - 3: Judo ist falsch, ich bin ungefähr so sportlich wie ein alternder Nacktmasenwombat.*





Neuer Abteilungsleiter Sekundarstufe I (Jahrgänge 5 – 7)

# Stärken stärken

**Interview mit Andreas Haupt**

*Andreas Haupt*

**Mögen Sie ein paar Worte über Ihren beruflichen Werdegang sagen?**
**Andreas Haupt:** Studiert habe ich Gehörlosen- und Lernbehindertenpädagogik, mein studiertes Unterrichtsfach ist Deutsch. Nach meinem Referendariat an einer Grundschule, einer Förderschule und einer Gehörlosenschule habe ich von 1994 bis 2012 an der Förderschule Grotefendweg Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 2 bis 10 unterrichtet. Während dieser Zeit war ich neben meiner Klassenlehrertätigkeit für die Förderdiagnostik verantwortlich. In den letzten beiden Jahren übernahm ich kommissarisch die Aufgabe des stellvertretenden Schulleiters. Durch meine Arbeit als Testlehrer lernte ich viele Schulen in Hamburgs Westen kennen, das Konzept der Max Brauer Schule überzeugte mich. Als die Förderschule Grotefendweg aufgrund der Inklusion schließen musste, bewarb ich mich an der Max Brauer Schule.

**Was hat Sie gereizt, sich für die Abteilungsleitung zu bewerben?**
Viele Jahre war ich der Überzeugung, dass ich meine berufliche Erfüllung nur im Unterrichten finden kann und dieser Teil meiner Arbeit macht mir auch weiterhin sehr großen Spaß. Es hat mich dann doch gereizt, eine neue große Herausforderung anzunehmen und meine berufliche Tätigkeit in einen anderen Bereich zu verschieben. Die Max Brauer Schule ist eine Schule, die in Bezug auf Schulentwicklung sehr viel erreicht hat. Auf die immer stattfindenden inner- und außerschulischen Veränderungen gilt es, weiterhin als System zu reagieren bzw. sie auch zu initiieren. Mögliche und nötige Entwicklungsprozesse in den Blick zu nehmen und an der Gestaltung mitwirken zu können, finde ich sehr reizvoll.

**Wo setzen Sie die Schwerpunkte in Ihrer pädagogischen Arbeit?**
In der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wurde ich stark durch meine entwicklungspädagogische Ausbildung geprägt. Wichtig ist mir deshalb, dass pädagogischen Werte wie das „Richten des Blickes auf Stärken", das „Berücksichtigen der Entwicklungslogik der Schülerinnen und Schüler" oder das „Sichern von Freude und Erfolg" in meiner Arbeit sichtbar werden. In den ersten Monaten meiner neuen Tätigkeit geht es für mich zudem noch darum, die Kultur der Schule aus Sicht des Abteilungsleiters kennen zu lernen.

**Innerhalb der Schulleitung gibt es Zuständigkeiten für besondere Aufgaben. Welche haben Sie schon jetzt übernommen?**
Der Bereich der Inklusion war das zentrale Aufgabenfeld in meiner Tätigkeit als Förderkoordinator in den letzten beiden Jahren an der Max Brauer Schule und wird sicherlich auch zukünftig eine besondere Aufgabe bleiben. Sich in diesem Zusammenhang von der ausschließlichen Betrachtung der Schülerinnen und

**Aus der Chronik für das Jahr 2014**

**Januar 2014**

Der traditionelle Tag der vierten Klassen ist gut besucht, aber wir spüren die Wirkungen des Anmeldeverfahrens. Darf der Wohnort das alleinige Kriterium bei der Chance auf Aufnahme in die Wunschschule sein?
Bei der Bauplanung erleben wir eine unangenehme Überraschung: Nach der Begehung aller Gebäudeteile sollen wir plötzlich im Umfang von 150 qm zu viele Räume haben – erneut beginnen langwierige Überprüfungen.
Aber auch ein schöner Erfolg: Mit ihren originellen und kreativen Naturtagebüchern werden die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6a und 6b Landesgruppensieger im Wettbewerb des BUND.

*weiter auf Seite 22*

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu lösen und den Blick zu weiten für das Zusammenarbeiten aller in Schule tätigen Personen bleibt ein wichtiger zu gehender Weg.
**Das Leben nach der Schule, wie sieht das aus?**
Sehr wichtig ist für mich die Zeit mit meiner Familie. Außerdem interessiere ich mich für Sport. Ich mag das Training am Sandsack und mit Hanteln, gehe Laufen und spiele und sehe gerne Fußball.

*Tim Hagener*

**Neue Verwaltungsfachkraft**

# Quereinstieg

**Interview mit Stephanie Boisen**

**Mögen Sie ein paar Worte über Ihren beruflichen Werdegang sagen?**
**Stephanie Boisen:** Nach dem Abitur habe ich Kommunikationsdesign an einer privaten Hochschule studiert. Nach meiner Elternzeit (ich habe zwei Kinder) habe ich mich als Quereinsteigerin an der Max Brauer Schule für eine Verwaltungsfachangestelltenstelle beworben.
**Was hat Sie gereizt, sich für diese Stelle zu bewerben?**
In erster Linie finde ich attraktiv, dass man in dieser Tätigkeit viel mit Menschen zu tun hat und nicht isoliert im Büro arbeitet. Aber auch die Bürotätigkeit an sich liegt mir und macht mir Spaß.
**Welche speziellen Aufgaben haben Sie übernommen?**
Zum Einen habe ich die Bearbeitung des Etats übernommen. Die in der Schule anfallenden Rechnungen müssen bearbeitet, weitergeleitet und archiviert werden. Darüber hinaus werden sie in eine Datenbank eingegeben. Zum Anderen betreue ich die Musikgebühren und halte deswegen den Kontakt zu den Eltern. Auch die Zusammenstellung und Versendung der Schwimmlisten fällt in mein Aufgabengebiet. Und zu guter letzt arbeite ich mich in verschiedene andere Aufgabengebiete ein, um im Zweifelsfall erkrankte Kolleginnen zu vertreten.
**Es gibt auch bei Ihnen ein Leben nach der Schule. Schildern Sie uns bitte kurz, wie das aussieht.**
Viel Freizeit habe ich im Moment nicht, weil eins meiner Kinder schon zur Schule geht und das andere noch in der KITA ist. So ergeben sich täglich unterschiedliche Abholzeiten.
Den Nachmittag verbringe ich meist mit meinen Kindern und Freunden, wenn möglich draußen. Ich koche sehr gerne und gehe auch gerne Essen. Außerdem lese ich viel, dafür sind dann die Abende reserviert.

*Tim Hagener*

**Das Kinderkonzert der Grundschule**

# Musikalische Flügel

Aufregung macht sich in der Aula breit, wenn Eltern, Verwandte und Freunde den Raum füllen. Über 150 Kinder der Grundschule praktizieren an Instrumenten oder im Chor aktiv Musik und das Kinderkonzert beendet das Musikjahr traditionell kurz vor den Sommerferien.

Die Chorspatzen eröffnen die Show mit klaren Stimmen und engagiertem Gesang, geleitet von Hanna Berger und Mithra Zakikhany. Während des Jahres proben die vielen Kinder in verschiedenen Jahrgangschören, aber an diesem Abend stehen sie alle gemeinsam auf der Bühne und begeistern mit ihrer Stimmkraft.

Die Vorschulkinder tanzen, spielen und singen mit so viel Einsatz, Begeisterung und Unmittelbarkeit, dass der Applaus am Ende kaum enden will. Olga Franz von der Jugendmusikschule unterrichtet die Jüngsten einmal in der Woche und der Spaß, den die Kinder mit ihr haben, zeigt sich auf der Bühne.

Eine kleine Umbaupause ist nötig, denn nun kommen die 70 Instrumentalisten aus den Nachmittagskursen der Jugendmusikschule auf die Bühne. „Adler will fliegen" rahmt als immer wieder gemeinsam gespieltes Lied das Rondo, in dem aus allen Kursen erarbeitete Lieder im Wechsel mit dem gemeinsamen Lied gespielt werden. Gitarren, Clarineaus, Geigen und Percussion spielen die Kinder, die ab der 2. Klasse Unterricht haben können. Der Dank geht an die engagierten Lehrer: Ulf Matz (Percussion), Ewa Nowatzka (Clarineau), Claudia Gromme und Ewelina Nowicka (Geige) und Sascha Bem (Gitarre).

MaxKlang, das Grundschulorchester, und die sensationellen Percussionisten der 3. und 4. Klassen beenden den gelungenen Abend.

*Tina Köhn*

**Das Jugendsymphonieorchester St. Georgen-Furtwangen besucht zum zweiten Mal die Max Brauer Schule**

# Orchesterbesuch aus dem Schwarzwald

Musik zu hören ist eine Sache, Musik zu fühlen aber mehr. Und wie stark die volle Kraft eines Symphonieorchesters im eigenen Körper zu spüren ist, konnten über 500 Schülerinnen und Schüler unserer Schule im April beim Besuch des Jugendsymphonieorchesters St. Georgen erleben. Die Freundschaft der Schulen ist über die Club of Rome-Partnerschaft entstanden und der Kontakt zum Leiter Michael Berner seit Jahren vorhanden. Es war für uns klar, dass sein Angebot, im Rahmen einer Hamburg-Tournee zwei Konzerte an unserer Schule zu spielen, sofort angenommen wurde. Beeindruckend auf welch hohem Niveau dieses Schülerorchester das zielsicher ausgesuchte Programm mit Stücken von Mendelssohn bis Gershwin dargebracht hat. Herzlichen Dank dafür an alle Musiker!

*Tina Köhn*

**Februar 2014**

Eine erfolgreiche Anmelderunde für das Schuljahr 2014/15: Mit 31 Kindern können wir zwei Vorschulklassen bilden. Für die 69 Plätze in der ersten Klassen melden 97 Eltern ihre Kinder an. Ein großes Problem bleibt: Acht Kinder aus unserer VSK können nicht in die erste Klasse übernommen werden, weil der Schulweg im Verhältnis zu anderen zu lang ist. Wir bleiben dran!

Für den Übergang von der vierten zur fünften Klasse hat die Politik jetzt endlich eine Regelung getroffen. Wer bleiben will, kann dies jetzt problemlos tun. 60 Eltern machen davon Gebrauch, so dass fast alle Grundschulkinder in die fünfte Klasse aufgenommen werden können.
Insgesamt werden 173 Kinder angemeldet (138 Plätze). Immer mehr Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf vertrauen uns ihre Kinder an. Leider folgt die Ressourcenausstattung durch die Behörde dieser besonderen Aufgabe nach wie vor nicht.

*weiter auf Seite 23*

**Das war das 12. Musikfest 2014**

# „Ich so vorne auf der Bühne – voll alleine und so…“

**„…und das Licht blendet voll – ich seh‘ gar nichts, hör‘ sie nur… meine Klasse…“**
Ja, es ist schon eine besondere Herausforderung, als Solo-Sängerin oder Solo-Sänger mit einer Band aufzutreten! Vorne an der Kante einer großen Bühne zu stehen! Natürlich ist unserer Sängerin aus der 7.Klasse ganz schlecht gewesen vor Aufregung. Aber natürlich erzählt sie dies nicht bedrückt, sondern voller Stolz, denn sie hat diese Herausforderung gemeistert, hat ihren Song gesungen – vor all den Leuten und mit dem blöden Mikro! Sie hat begeisterten Applaus geerntet – und ist jetzt mindestens 10 cm gewachsen mit ihrer Persönlichkeit!

Ja, dies konnten die Besucherinnen und Besucher des letztjährigen Musikfestes wieder vielfach erleben: Mensch wächst mit seinen bestandenen Herausforderungen – das gilt für die Langzeitprojekte, das ist bekannt, aber eben auch für die Bühnenauftritte unserer Musikerinnen und Musiker.

Und ganz abgesehen davon macht es einfach viel mehr Spaß, einen Song gemeinsam mit anderen live zu spielen, als einen Lernbüro-Test zu schreiben… das ist doch klar! Du musst nicht auf einem Stuhl sitzen und leise sein – du lässt deine Power raus aus der Kehle und Dance und Move – alles geht!

Viel viel Musik – und Teen Spirit

Es waren wieder alle Jahrgänge (7 bis 13) vertreten - von den Band-Ensembles über die Samba- und Djembé-Formationen bis hin zu den Maxophonics – der Bläser-Big-Band, erstmals (und hervorragend!) geleitet von Herrn Piredda. Die Samba-Gruppen gehören zur Max Brauer Schule wie das Salz zur Suppe – und das ist das Verdienst von Pierre Maarifat, der seit 20 Jahren diese tollen und lautstarken Ensembles leitet – nicht weniger als 3 von ihnen traten beim Musikfest auf.

Nachdem die Musikfeste jahrelang ohne Streichinstrumente auskommen mussten, hat nunmehr das Streichorchester „Magic by Sound“ einen festen Platz im Programm. Mit einem tollen Arrangement von „Eleanor Rigby“ stellten die Geigerinnen und Geiger sowie die Cellisteninnen und Celisten ihr wachsendes Können unter Beweis.

Die zahlreichen Band-Auftritte können hier natürlich gar nicht einzeln gewürdigt werden – dass es jedoch bei den Bandkursen eine beeindruckende Kontinuität gibt, wurde deutlich. Wie schön, dass unsere erfahrenste Bandkurs-Musiklehrerin (und Chorleiterin), Frau Hamer, wiederum auch selbst als Gitarristin und Sängerin performt hat – die Lehrercombo war auf jeden Fall wieder einer der Höhepunkte im Programm!

Mein ganz persönliches Highlight diesmal: Die leisen Töne. Hannah (Cello/Gesang), Rosa (Gitarre/Gesang) und Lisa (Gesang; alle Jahrgang 12) mit dem selbst komponierten Song „Freedom“. Was für schöne Musik. Vielen Dank an die drei.

Wie immer der letzte Satz: Ich freue mich aufs Musikfest 2015. Bis zum Donnerstag, dem 26. Februar dann also! Wir sehen uns in der Aula!

*Detlev Krömer*

Die Natur unter die Lupe genommen

Max-Brauer-Schule stellt die Landes-Gruppengewinner im Wettbewerb um das schönste Naturtagebuch

Elbe Wochenblatt 29.01.14

CH.HANDKE, BAHRENFELD

Die Max-Brauer-Schule – genauer: die Klassen 5a und 5b, heute 6a und 6b – haben in einem vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) ausgeschriebenen Wettbewerb um das schönste Naturtagebuch erste Preise ergattert.

Besonders „originell und kreativ“ fand die Jury des BUND diese Tagebücher. Die meisten Kinder der 5a haben Blumen beobachtet: Hanna Ringel- und Sonnenblumen, Louise eine Rose, Katarina eine Türkenbundlilie und Kea Tulpen. Tierfreund Christian berichtete von seinen Zebrafinken, und Lilli beobachtete ihre Meerschweinchen. Die Jury: „Die Naturtagebücher sind reich an tollen Ideen und witzigen Einfällen und bunt in der Gestaltung.“

Streng wissenschaftlich gingen sechs Schüler der Klasse 5b bei ihren Experimenten zum Wachstum verschiedener Bohnenarten vor. Wo fühlen Feuerbohnen, Puffbohnen und Buschbohnen sich am wohlsten und wachsen am besten: in nasser Watte oder in einem Joghurtbecher mit Erde? Beide „Versuchsaufbaue“ haben die Kinder dann einen Monat lang genau beobachtet und die Beobachtungen notiert.

Gruppengewinner im Landeswettbewerb wurden aus der Klasse 5a der Max-Brauer-Stadtteilschule: Lilli Kunstmann (11), Christian Mihai (13), Hanna Heine (13), Katarina Izadiniad (12), Kea Ennen (12), Louise Mahler (11). Die Klasse 5b gewann mit der Gruppe Linnea Frank (11), Mira Hansen (11), Paula Metzner (12), Lea Teßmer (12), Cosvin Meise (11), Sophia Mauer (11).

Die Preisverleihung war zugleich Startschuss für den Wettbewerb Naturtagebuch 2014 der BUNDjugend. Teilnehmen konnen alle Hamburger Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, entweder mit Einzel- oder Gruppenbeiträgen. Einsendeschluss ist der 31. Oktober.

Foto: pr

Guckten ganz genau hin und schrieben alles auf: die Gruppengewinner des BUND-Wettbewerbs „Naturtagebuch“ kommen aus der Max-Brauer-Stadtteilschule.





**Sommerkonzert am 25. Juni 2014**

# Unsere Klassiker nicht zwangsläufig klassisch

In der gut besuchten Schulmensa präsentierten sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen fünf bis 13 einem gut gelaunten und applausfreudigen Publikum.

Unsere Streicher- und Bläserwerkstätten hatten sich in diesem Jahr für die Veranstaltung Stücke von Klassik über Rock und Pop bis hin zu Latin-Jazz ausgesucht. Die Streicherwerkstatt I glänzte unter anderem mit einem eigens für die Kinder arrangierten Rondo, die Bläserwerkstatt II präsentierte zu ihrem Abschlusskonzert eine Bearbeitung der Filmmusik zu Fluch der Karibik und von den Schülerinnen und Schülern gewünschten, kleineren Evergreens aus den vergangenen ersten zwei Ausbildungsjahren an ihren Instrumenten. Viele der "Kleinen" spielen mittlerweile in den weiterführenden Ensembles, in die sie auch durch diesen Abend hineinwachsen konnten.

Die "Großen" zeigten sich unerschrocken spielfreudig und nahmen auch die Herausforderungen hart zu knackender Nüsse wie Agua de beber (Bigband Maxophonics) und Mendelssohns Italienische Sinfonie, 1. Satz, (Orchester Magic by Sound) an und präsentierten diese beachtlich souverän.

Vielen Dank an alle Beteiligten!

*Gianni Piredda*

Am 14.02.14 wird der Regionalwettbewerb Jugend debattiert bei uns ausgetragen. Schülerinnen und Schüler aus sieben Hamburger Schulen führen insgesamt 18 Debatten.

Auf der Gedenkveranstaltung „Euthanasie – die Irrenanstalt in der Norderstraße. Ein unbekanntes Kapitel Altonaer Geschichte“ im Altonaer Rathaus leisten Natalie Senger und Leonie Guerniche (Jahrgang 10) mit ihren Arbeiten einen beeindruckenden Beitrag.

*weiter auf Seite 24*

**Die Musikfahrt vom 3.- 6. Dezember 2014 nach Plön**

# Neue Welten schaffen

Dicker Nebel liegt über dem Plöner See, dunkel und grau ist der Blick aus den Panoramafenstern des Speisesaals als wir mit den Maxophonics (Bläserband), Magic By Sound (Orchester), In-Tune und der Oberstufencombo in der Jugendherberge ankommen. So richtig kann das Wetter aber niemanden beeindrucken, denn 7-8 Stunden proben am Tag lassen auch nur in der Mittagspause einen kleinen Gang in die Stadt zu. Ansonsten wird geprobt, überall im Haus sind Ensembles untergebracht, die in Gruppen- und Einzelproben von 9-22 Uhr spielen. Die Schüler der Jahrgänge 7-13 üben zusammen, die Großen zeigen den „Kleinen“ wie es geht, die „Kleinen“ bringen mit dem Enthusiasmus des Anfangs neuen Schwung. Dort tuten einige Saxophone, da brummt ein Kontrabass, hier klingen helle Stimmen,

Lehrerkonferenz und Schulkonferenz diskutieren ausführlich den neuen „Orientierungsrahmen Schulqualität“: Schule wird daran gemessen, ob sie den Schülern durch eine hohe Unterrichtsqualität Kompetenzzuwächse und optimale Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht.

Bau: Es erfolgt ein erneutes Aufmaß. Immerhin aber gehen die Planungen zum Umbau der Pausenhalle voran – die Grundschule bildet eine Arbeitsgruppe. Auf unserem Bauworkshop beschäftigen uns die Fragen der Architekten nach Stärken und Schwächen der derzeitigen Architektur. Wir formulieren und schärfen unsere Vorstellungen und bringen diese in „Schlüsselinterviews“ ein.

*weiter auf Seite 32*

unten grooven Schlagzeug, E-Gitarre und E-Piano in der Mittagspause. Jobim, Tchaikovsky, Michael Jackson, Narnia Filmmusik = Jazz, Klassik, Pop = Vielfalt ist Reichtum. So richtig ruhig ist es eigentlich nie. Am Donnerstagabend spielen alle 65 Schülerinnen und Schüler zusammen Herrn Pireddas Arrangement von Björks New World. Vielleicht ist diese Verbindung von Menschen, die beim gemeinsamen Musikmachen entsteht, nicht neu. Aber eine eigene, großartige Welt ist es allemal.

Fazit der Schülerinnen und Schüler: „Wir wollen länger fahren und mehr Zeit für Stücke in Kleingruppen haben“.

*Tina Köhn*

**Die Chorarbeit an der Max Brauer Schule**

# Eine Teil vom Ganzen, ob klein oder groß

So wunderbar es auch ist, wenn eine einzelne Stimme so schön erklingt, dass man ihrem Lied gerne lauscht, um wie viel eindrucksvoller ist doch der Klang eines vollmundigen Chores, der vielfältig sein kann und doch im Einklang. In dem jede Stimme, ob laut oder leise, ihren Platz im Ganzen einnimmt.

Mittlerweile begeistern sich über 300 Sängerinnen und Sänger an unserer Schule für die Chorarbeit. Angefangen in der Grundschule bei den Max Brauer Chorspatzen, über den Werkstattchor in Jg. 5 und 6, die Jahrgangschöre der Jg. 7-10, bis hin zur Oberstufe singen sich die Schüler die Entwicklungsstufen hinauf, von der Kindheit durch die Pubertät bis zum jungen Erwachsenen geht alles besser mit Chorgesang. So können die Schülerinnen und Schüler die prägenden Erfahrungen zahlreicher gemeinsamer Auftritte und Erlebnisse aus dieser Zeit und jede Menge Lieder mitnehmen, die sie nie wieder verlassen werden.

Auch in diesem Jahr haben die Chöre viele Konzerte in unserer Aula bereichert, ob zu den Einschulungsfeiern der Vorschulklassen, der ersten und fünften Klassen, zum Kinderkonzert, den Weihnachtskonzerten, dem großen Chorkonzert, beim Musikfest oder zur Verabschiedung des zehnten und dreizehnten Jahrgangs. Ohne die Chöre ist eigentlich kaum eine Veranstaltung der Max Brauer Schule mehr vorstellbar. So hat jede Sängerin und jeder Sänger, ob klein oder groß, in diesem Jahr mindestens einmal auf unserer Bühne gestanden und als Teil vom Ganzen das Publikum erfreut.

*Hanna Berger*

**Literaturwoche in der Grundschule**

# Einfach phantastisch

Am Dienstag, den 18. November 2014 wurde die Literaturwoche der Grundschule feierlich in der Aula eröffnet. Mascha Kahl und Julia Schmidt moderierten die Eröffnungsveranstaltung, bei der pro Klasse je eine selbstgeschriebene Geschichte zum Literaturwochenthema „Im Land der Fantasie“ vorgelesen wurde. Gespannt lauschte die gesamte Grundschule den kleinen Autorinnen und Autoren, die ihre Geschichten stolz dem Grundschulpublikum präsentierten.

Zum Ende der Veranstaltung und als literarischer Auftakt der Woche präsentierte die Klasse 3a das „Geheimwort“: „ZAUBERTRANK“.

Zu dieser Überschrift dachten sich alle Kinder der Grundschule in ihren Klassen kleine Texte aus. Vorschüler bekamen Unterstützung beim Aufschreiben durch ihre Paten der dritten und vierten Klassen.

In den Wochen zuvor hatten sich die Kinder der Grundschule im Unterricht mit fantastischen Geschichten beschäftigt: Fantasievolle Geschichten gehört, fantastische Texte verfasst und dazu gezeichnet. Die Ergebnisse aus dieser Zeit waren während der Literaturwoche in der Pausenhalle zum Bewundern ausgestellt.

Mit Jutta Nymphius und Constanze Spengler besuchten uns auch „echte“ Autoren, die für die Dritt- und Viertklässler eine Lesung veranstalteten. Jutta Nymphius zog die Viertklässler mit ihrer ausdrucksstarken Art beim Vorlesen in ihren Bann. Bei Constanze Spengler hingegen war neben der Lesung auch Basteln angesagt. Jedes Kind durfte einen eigenen Stempel herstellen und damit drucken.

Am Donnerstag war im „Lichtmeß“ Kinozeit: Mit „Lippels Traum“, „Kannst du pfeifen Johanna“ und „Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte" und „Nenn mich einfach Axel“ waren wundervolle Filme ausgewählt, die die Kinder zum Lachen, Mitfiebern und einige auch zum Weinen brachten.

Montag fand schließlich das beliebte „Lesen in allen Räumen“ statt. Sogar in der Sporthalle war es dabei eine Schulstunde lang ganz leise.

Die Sieger des Vorlesewettbewerbs präsentierten am Abschlusstag auf der Aulabühne die fantastische Geschichte „Kuckuck Lustig“ von Astrid Lindgren. Die großartigen Vorleserinnen und Vorleser erhielten neben tosendem Applaus ein kleines Geschenk. So fand eine fantastische Woche ihr Ende.

*Julia Schmidt*

Langzeitprojekt der Klasse 8e

# Ein langer Weg, bevor man sich auf den Weg machen kann

Wir, die Schülerinnen und Schüler aus der 8e hatten ein sehr schönes Langzeitprojekt im kleinen Ort Kindberg in der Steiermark in Österreich. Richtig angefangen hat das Langzeitprojekt schon in der fünften Klasse, da wir das ganze Geld für die Reise durch verschiedene Aktionen selber verdienen mussten.

Nach zwei Lehrerwechseln bekamen wir im Februar 2014 dann Frau Haas als neue Tutorin, die uns mit viel Motivation und Mithilfe unser Langzeitprojekt ermöglichte. Sie hat unsere Wünsche und Ideen gesammelt und uns und unseren Eltern dann vorgeschlagen, auf einen alten Gutshof namens „Tschipsiländ“ in der Steiermark zu fahren und unser Projekt unter dem Thema „Bewusster Konsum und gesunde Ernährung“ zu gestalten.

Es wurde zeitlich zwar sehr knapp. Wir haben es mit vielen weiteren Aktionen dennoch geschafft, genügend Geld zu sammeln und hatten am Ende sogar noch etwas übrig, was wir für die Abschlussreise in der zehnten Klasse verwenden werden. Parallel zu den Aktionen zur Finanzierung haben wir uns mit unserem Thema „Gesunde Ernährung – bewusster Konsum“ beschäftigt.

Wir wurden immer aufgeregter und haben uns gefragt, wie es wohl sein würde ohne Handys auf die Reise nach „Tschipsiländ“.

**Die Reise**

Wer braucht ein Handy, wenn es Hühner gibt?

Nach 14 Stunden Fahrt mit dem Nachtzug kamen wir endlich an. Der Hof gefiel uns von Anfang an sehr gut. Wir wurden von den Hofbesitzern Jutta und Hannes freundlich und mit einem leckerem Essen empfangen. In den folgenden zwei Wochen haben wir viel erlebt, sind über unsere Grenzen geschritten und haben selber Lebensmittel hergestellt. Das Tschipsiländ ist ein ehemaliger Gutshof der jetzt nur noch für Freizeitfahrten (zum Beispiel Klassenreisen) genutzt wird.

Wir haben viele Dinge in der Natur gemacht. Wie zum Beispiel Bogenschießen, Ziegen- und Eselwandern oder Apfelernte mit anschließender Weiterverarbeitung der Äpfel zu Saft, Sirup und Marmelade. Wir sind auch viel und weit gewandert, wie zum Beispiel auf die Stanglalm. Die Wanderung dauerte hin und zurück insgesamt sechs Stunden. Ein paar von uns waren auch auf dem Pölzl oder auf dem Schwarzkogel. Das Essen im Tschipsiländ war an jedem Tag ein Genuss. Immer mit Suppe, Hauptspeise und Nachtisch. Das ist typisch österreichisch – ohne Suppe und Mehlspeise ist es kein richtiges Mittagessen. Zum Trinken gab es selbstgemachten Bratapfelsirup. Geschlafen haben wir in zwei großen geschlechtergetrennten Schlafräumen mit vielen Doppelbetten.

Mit das Beste am „Tschipsiländ“ waren die vielen Tiere. Beim Wandern mit den Ziegen musste man zwar sehr aufpassen, dass sie nicht dauernd fressen, aber es war sehr lustig. Auf dem Hof leben Esel, Ziegen, Schweine, Kühe, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Tauben und eine große Schar verrückter Hühner, die ihre Eier gerne auf dem Heuboden versteckt haben.

Jeden Abend trugen wir in unser Reisetagebuch ein, was wir an diesem Tag erlebt haben. Die zwei Wochen gingen für uns alle sehr schnell vorüber, da wir unglaublich viel Spaß hatten. Wir waren alle sehr traurig als es dann am vierten Oktober wieder nach Hause ging. Die Rückfahrt war etwas stressig, da einer unserer Züge nicht gefahren ist und wir stattdessen mit einem überfüllten Reisebus fahren mussten. Wir hatten alle Wanderstöcke dabei, die Janis uns auf der Reise geschnitzt hatte und gaben ein komisches Bild ab. Das Wiedersehen war schön, aber wir waren alle etwas übermüdet und auch traurig, weil wir die wunderschöne Zeit in Österreich jetzt schon wieder vermissten.

**Das Fazit**

Im Großen und Ganzen fanden wir unser LZP trotz der kleinen, stressigen Situationen sehr interessant, erfolgreich und haben dabei viel gelernt.

Unsere Handys und den Fernseher haben wir so gut wie gar nicht vermisst. Das LZP hat unsere Klasse sehr zusammengeschweißt, weil wir auf der Reise viel zusammen erlebt haben und gemeinsame Erfahrungen gesammelt haben.

Wir können nur allen empfehlen viel und motiviert für das LZP zu arbeiten, damit ihr auch alle eine so tolle Zeit habt. Viel Spaß wünscht euch die Klasse 8e.

*Henry Ziegler, Tonia Pohl, Emma Koßmann, Mia Thron, Klara Bruhn, Miron Prinschinna, 8e*

Langzeitprojekt der Klasse 8d

# „Andiamo - Wir hinterlassen Spuren“ – 3 Wochen Baustelle

Vom 14. September bis 2. Oktober 2014 lebten und arbeiteten wir auf einem Grundstück der Stiftung „Gioiadivita“ nahe der Stadt Gio im Cilento, Süditalien. 25 Schüler der 8D mit Frau Glowatzki und Herrn Carminitana verwandelten dort in knapp 3 Wochen eine Wiese in einen Gemüsegarten mit Hochbeeten und Kompost, legten einen Natursteinweg und führten den Haushalt für die Gruppe. Wir lebten ohne Handys und Internet in Hütten und Zirkuswagen, vor allem aber draußen. Ausflüge nach Pompeji und in die Natur des Cilento Nationalparks sowie ans Meer lockerten unseren Arbeitsalltag auf und machten uns mit der Kultur und Geschichte des Cilento vertrauter.

Am 30. September eröffneten wir unsere „Strada“, den ca. 30 Meter langen und ca. 3-6 Meter breiten Weg, und feierten gemeinsam mit allen Helfern eine Eröffnungsparty. Hier die Eröffnungsreden der Schüler Julia Perkuhn und Jona Ohlhoff, sowie von Katharina Glowatzki:

**Schülerrede (erarbeitet und vorgetragen von Julia Perkuhn und Jona Ohlhoff):**
Buona Sera e Benvenuti,
wir sind gekommen, um einen Weg zu legen und haben es erstaunlich schnell geschafft. Bis wir da waren, hatten wir nicht so richtig eine Ahnung, wie und wo wir den Weg legen sollten. (…) Wir glauben, der Weg ist uns ganz gut gelungen, obwohl wir nur Lehrer und Schüler sind (…). Wir finden optisch gesehen sieht der Weg schön aus mit dem Mosaik und dem Naturmuster.

Wir haben gelernt, einen Weg zu legen und mit Problemen umzugehen. Was wir schön finden ist, dass man am Weg erkennen kann, was wir geschafft haben und dass er gebraucht wird. Dass wir den Weg geschafft haben, lag vor allem an der guten Unterstützung von Armando und Carmine. Im Hintergrund hat Daniela mit uns leckeres Essen gemacht und Claudio hat uns gezeigt, wie man im Garten arbeitet. Vielen Dank noch an unsere Gastgeber Gina und Dieter, die uns mit materieller Unterstützung und Freiheit sehr geholfen haben. Bei Frau Glowatzki und Herrn Carminitana und bei uns allen wollen wir uns für Durchhaltevermögen und Nerven bedanken.
Grazie mille a tutti voi. (1000 Dank an euch alle)

**Lehrerrede von Katharina Glowatzki (stark gekürzt):**
Liebe Gina, lieber Dieter, lieber Armando, Carmine, Claudio und Daniela, liebe Schülerinnen und Schüler der 8d,
für uns ist dies ein ganz besonderer Moment! Als Klasse hatten wir uns vorgenommen, Spuren zu hinterlassen. Dieses Motto sollte dafür stehen, dass einerseits jeder Einzelne durch sein Handeln etwas bewirken kann und dass wir als Gruppe mit einem gemeinsamen Ziel noch viel besser etwas bewerkstelligen können, was Einer allein nie zustande gebracht hätte in dieser Zeit. Ihr habt nun euch selbst und den Eltern und anderen Schülerinnen und Schülern der MBS gezeigt, dass ihr in der Lage seid, als Gruppe gemeinsam ein Ziel zu verfolgen und zuende zu bringen. Hier liegt der Weg, den ihr gelegt habt, nicht immer mit Freude und nicht alle mit dem gleichen Einsatz, aber gemeinsam und von Anfang bis Ende.

Der Weg steht für mich für Vieles: das Lernen über eine Sache, die man fertig bringen will, Mühen, die man durchstehen muss, um ein Ziel zu erreichen und die sich dann am Ende lohnen, das Vorwärtsgehen und das Hinterlassen einer Spur. Wir sind uns sicher, dass man aus dem Weltall nun unseren kleinen Weg gut sehen kann.

Wir haben die Welt ein Stück verändert. Gemeinsam. Lasst uns das gemeinsam mit unseren Helfern feiern!

*Katharina Glowatzki*

**Langzeitprojekt der Klasse 8a**

# … auf Wiking!

Meine Klasse, die Klasse 8a, machte als Langzeitprojekt einen dreiwöchigen Segeltrip. Am 13. September 2014 wurden wir von einem Schulbus nach Kappeln zu unserem Schiff gefahren. Als wir nach 1,5 Stunden endlich in Kappeln ankamen, bezog jeder seine Koje. Die Kojen waren sehr eng und man hatte kaum Platz für seine Klamotten, trotzdem hatte ich Glück und war mit in der größten Kajüte. Noch am selben Tag legten wir mit der “Pippilotta" ab, dem traditionellen Dreimastschoner, auf dem wir die nächsten drei Wochen verbringen würden. Wir, Schülerinnen und Schüler, mussten selbst navigieren und waren am Steuer.

Am besten aber fand ich, dass wir vorne ins Klüvernetz klettern durften. Jeder hatte einmal am Tag Backschaft, war also dran mit Essen machen, abwaschen oder putzen. Unsere geplante Route war an der dänischen Küste bis Skagen zu segeln und an der schwedischen Küste zurück. Auf Grund unpassender Windverhältnisse konnte wir leider nur einmal nach Mastrand in den schwedischen Westschären übersetzen, auf dem selben Weg ging es dann zurück. Mastrand war mein absoluter Lieblingsort, schade, dass wir dort nicht länger bleiben konnten. Toll war aber auch, dass wir zwei Mal schwimmen durften, einmal gingen wir direkt von Schiff ins Wasser. Nach drei Wochen freuten sich alle sehr auf zu Hause und ihr eigenes Zimmer. Viele haben bei der Ankunft in Hamburg geweint. Aber jetzt vermisse ich die "Pippilotta" und das Zusammenleben an Bord auch irgendwie …

*Kaya Parchwitz, 8a*

Das Langzeitprojekt der 8c

# New Kids On The Rock

Es ist ein nebliger Morgen. Schon früh mussten die Schüler der Klasse 8c heute ihre warmen Lager verlassen und mit einer kalten und deshalb kurzen Morgentoilette die Strapazen des vorhergehenden Tages und einer für den einen oder anderen vielleicht etwas zu kurzen Nacht abwaschen. Langsam lichtet sich der Nebel und die 8c kann den schwierigen und für manchen die eigenen Grenzen offenbarenden Aufstieg beginnen. Beschwerlich ist der Weg - vorbei an Schneeverwehungen, großen Steinbrocken und steil abfallenden Hängen, gesichert nur durch ein Halteseil. Ein Hirte muss seine ziellos umherirrende Schafherde wieder einfangen, die durch unsere Anwesenheit vom rechten Wege abgekommen ist.

Zum Teil fast kletternd in der Senkrechten mit schwerem Gepäck, da es doch nicht so einfach ist, auf das Lieblingsshampoo oder die zweite Jeans zu verzichten, bewegt sich die Kolonne vorwärts. Bergführer Thomas mahnt zum Weitergehen, wenn einzelne Schüler ihren Marsch eigenmächtig unterbrechen, denn der Weg ist noch lang und es geht immer weiter bergauf. Die Wiechenthaler-Hütte wird im Hintergrund immer kleiner und kleiner und die Frage „Wann sind wir da?“ ist öfter in den kurzen Verschnaufpausen die entscheidende. Wir müssen heute fast 1000 Höhenmeter überwinden und der Anstieg scheint kein Ende zu nehmen…immer weiter…Immer weiter geht es hinauf und die Nerven vieler werden wie die Luft dünner und dünner und dann …

Dann erreichen wir den Grat und es bietet sich eine Aussicht, die sich wohl noch keinem der Kinder in ihrem Leben in den Niederungen Hamburgs geboten haben kann. Ein Meer aus Steinen bis zum Horizont liegt vor und unter ihnen - oder vielmehr eine Wüste aus Steinen, wie Selinay treffend korrigiert. Es ist ein Innehalten, ein Staunen und für manchen auch ein Grund lässig darüber hinwegzusehen: „Der Aufstieg war ja zuuu einfach!“. Doch den meisten scheint ihre bis hierhin geleistete Anstrengung bewusst zu werden und dem einen oder anderen geht auf, dass auch eine Aussicht eine Form der Belohnung darstellen kann.

Um hierher zu kommen, hat die Klasse mit ihren Eltern und den Tutoren unterschiedlichste Aktionen durchgeführt, wie verschiedene Caterings in der Schule zu organisieren, für Ramon den Maronenröster vom Weihnachtsmarkt Maronen zu schnitzen, die Zwergenhütte zum Verkauf von Selbstgebasteltem zu nutzen oder vor dem Mercado Ostereier zu verkaufen. Ein Spendenlauf brachte letzten Endes die nötige finanzielle Sicherheit. Das Engagement und die Unterstützung der Eltern für die Kinder und die Tutoren dabei waren unermüdlich und verhalfen dazu, dieses Projekt der letzten drei Jahre in diesem Moment gipfeln zu lassen.

Gestärkt und dessen bewusst aus diesen intensiven Wochen heraustretend werden die Schülerinnen und Schüler sich nun den nächsten Gipfeln zuwenden, die da heißen: Berufsorientierung im Praktikum und Schulabschlüsse im Jahrgang 9 und 10. Sie werden sich vielleicht dabei zurückerinnern, dass steinige und schwierige Passagen überwunden werden können, sie sich dabei auch Hilfe bei einem Bergführer holen können und die Aussicht beim Innehalten neue Wege zu den weiteren Gipfeln eröffnen kann.

*Claudio Krentel*





Langzeitprojekt der Klasse 8f

# Stadt – Land – Bauer: 13 Tage Bio-Burg

Wir, die Klasse 8f, sind auf den Biohof Tannenburg bei Schwäbisch Hall gefahren.
Die Hinfahrt war sehr stressig, weil der Zug nicht planmäßig gefahren ist und wir oft umsteigen mussten. Nachdem wir angekommen waren, haben erst einmal alle ihre Zimmer besichtigt und sich eingerichtet. Im Laufe der ersten Woche haben wir unter anderem Äpfel gesammelt, aus diesen mit einer alten Presse Saft gemacht und den Bauernhof sowie die Burg entdeckt. Des Weiteren haben wir Bäume gefällt, Baumstämme zu Zaunpfählen verarbeitet und einen konventionellen Milchbetrieb besichtigt.

Nebenbei wurde immer wieder an den Forscheraufträgen für PU gearbeitet. Am Wochenende sind wir einen Tag Kanu gefahren, hatten viel Freizeit, haben zusammen Spiele gespielt und haben Herrn Pireddas Geburtstag gefeiert. Einige aus der Klasse waren krank. In der zweiten Woche haben wir Mais gesammelt, Kürbisse geerntet, Babybäume umgepflanzt und wollten Kartoffeln ernten, was leider wortwörtlich ins Wasser gefallen ist. Beim Stalldienst durften wir nun auch die Kälber füttern. Weiterhin wurde an den Forscheraufträgen gearbeitet. Am Samstag sind wir wieder abgereist. Der Zug fuhr diesmal planmäßig, außer dass wir zwei Stunden Aufenthalt in Nürnberg hatten, wo alle shoppen durften. Wieder in Hamburg angekommen haben wir uns sehr gefreut, unsere Eltern wiederzusehen.

*Luci Raufeisen, Sarah Sprenger, Lola Worthmann und Missy Marx, 8f*

Langzeitprojekt der Klasse 8b

# Aus Eigener Kraft

In unserem Langzeitprojekt ging es um die Strecke von Regensburg bis nach Wien, allerdings auf dem Rad! In den 14 Tagen in denen wir die ca. 510 Km gefahren sind, ging es darum die Klassengemeinschaft zu stärken, die Orte und Städte kennenzulernen und natürlich auch unsere Grenzen zu erfahren und auch zu erreichen.

Reparaturgruppe

Unsere Reparaturgruppe bestand aus 5 Kindern, die extra für die Reparaturarbeiten einen Kurs belegt haben. Es gab auf unserer Reise öfters mal Macken und Mängel an den Rädern, die unsere Truppe ausbessern musste, und das mit Erfolg und Können. Unsere Reparaturgruppe hat unglaublich konzentriert und fokussiert gearbeitet und wusste immer, was zu tun war. Sie haben unglaubliches Können und Engagement bewiesen, so dass wir mit Stolz sagen können: „Ohne diese Gruppe wären wir niemals so weit gekommen."

Erste-Hilfe Gruppe

Unsere Erste-Hilfe Gruppe bestand aus 7 Kindern, die ebenfalls extra für die Verletzungen einen Kurs belegt haben. Auch für die Erste-Hilfe Gruppe gab es sehr viel zu tun, und das waren nicht alles nur „kleine Kratzer", denn es gab auf der Reise auch mehrere ERNSTFÄLLE! Die Erste-Hilfe Gruppe hat so gute Arbeit geleistet, dass sogar die ausgebildeten Sanitäter sagten:„Besser hättet ihr die Erste-Hilfe nicht ausführen können." Sie haben unglaubliches Können und Engagement bewiesen, so dass wir von Stolz sagen können: „Ohne diese Gruppe

**März 2014**

Bau: Wir nutzen die Ferien, um die unterschiedlichen Aufmaße in der Schulbehörde abzugleichen. Am Ende landen wir im Mai bei 1.273 qm Neubaufläche, die uns zusätzlich zustehen.

Ende März haben wir die kritischen Freunde aus dem Arbeitskreis 1 des Schulverbundes „Blick über den Zaun“ (BÜZ) zu Gast, die uns nach ihren Hospitationen wertvolle Anregungen geben und die inhaltliche Diskussion um die Weiterentwicklung der Schule neu anstoßen.

Das Highlight des Halbjahres ist für die Klassen 5 bis 7 zweifelsfrei die Unterstufendisko im Musikraum, die die Oberstufe fantasievoll und akustisch machtvoll für die jüngeren Mitschülerinnen und Mitschüler gestaltet.

*weiter auf Seite 33*

wären wir niemals so weit gekommen." Jeden Tag nach zehn Kilometern bildeten wir dann Gruppen: Eine schnelle, eine mittlere und eine etwas langsamere Gruppe. Direkt am ersten Tag verschwanden einfach so sieben Kinder das war ein großer Schock. Allerdings hatten sie zum Glück die Jugendherberge schon gefunden!

Sie erwarteten uns dort und hatten schon ihre Zimmer bezogen. In Passau, unserem vierten Tag, gab es einen Ruhetag, was allen sehr gut tat, dort gab es dann die ersten Präsentationen. Als es wieder los ging, gab es den ersten Fahrradunfall kurz vor dem Etappenende.

Die paar Etappen, die danach kamen, waren sehr mit Regen durchzogen. Das hat sehr vielen die Begeisterung genommen. Doch dann waren wir in Wien, das war dann sehr entspannt. Dort haben sehr viele Attraktionen besucht, wie den Stephansdom und die spanische Hofreitschule.

*Florian Bath und Oskar Ridder, 8b*

**Polnische Schülerinnen und Schüler bei uns zu Gast**

# Ein Nachschlag zu unserem Langzeitprojekt

Im September 2013 verbrachten wir unser Langzeitprojekt auf der deutsch-polnischen Insel Usedom. In dieser Zeit besuchten wir unter anderem auch eine polnische Schule in Swinoujcie (Swinemünde). Die polnische Klasse in unserem Jahrgang nahm uns herzlich in Empfang und gemeinsam verbrachten wir einen aufregenden Tag, lernten ein wenig den polnischen Geschichtsunterricht kennen und machten eine Rallye durch Swinoujcie. Im Laufe des Tages knüpften wir Kontakte und schrieben uns gegenseitig unsere Facebook-Profile auf den Arm. Als wir wieder in Hamburg waren, blieb der Kontakt bei einigen über Facebook oder über Briefkontakt erhalten und so kam es schließlich zur Idee, dass die polnischen Schülerinnen und Schüler uns in Hamburg einmal besuchen kommen könnten. Unsere Klasse fand dies eine tolle Idee und so besuchten uns für vier Tage die polnischen Schülerinnen und Schüler mit ihren beiden Lehrern in unseren Familien.

Am Mittwoch, den 09. April 2014, begrüßten wir die polnischen Gastkinder am Hauptbahnhof. Wir waren alle ziemlich aufgeregt und freuten uns, die polnischen Schüler wieder zu sehen. Die Gastkinder wurden anschließend in den Familien untergebracht und am nächsten Tag trafen wir uns dann alle bei uns im Klassenraum. Genauso wie wir uns einen Einblick in den polnischen Unterricht verschafft hatten, erhielten nun die polnischen Schüler einen Einblick in unseren Unterricht. Besonders toll war hier die Mathestunde, denn hier verstanden alle, worum es ging und konnten gemeinsam Aufgaben lösen. Dabei stellten wir fest, dass unsere Gäste in Mathe richtig gut waren. Scheinbar hatten sie das Thema schon gehabt. Anschließend machten wir bei leider typischem Hamburger Schmuddelwetter einen Ausflug zum Michel und zeigten ihnen unsere Stadt von oben. Danach veranstalteten alle, die Lust hatten, auf dem Kunstrasenplatz der Max Brauer Schule noch ein kleines Fußballturnier.

Am Freitag ging es um 9:00 Uhr mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Auswanderermuseum Ballinstadt. Auch wenn in dem Museum nichts auf polnisch übersetzt war, verstanden die polnischen Schülerinnen und Schüler trotzdem ein wenig, worum es ging. Am Nachmittag folgte dann eine von uns entwickelte Rallye quer durch Hamburg, bei der wir den polnischen Schülern in eingeteilten Gruppen die Sehenswürdigkeiten von Hamburg zeigten. Zu jeder Sehenswürdigkeit sollten wir ein gemeinsames Foto machen. Das war nicht nur ein Beweis dafür, dass man dort gewesen war, sondern auch eine witzige Aktion. Nach einer Hafenerkundungstour am Samstagvormittag bei strahlender Sonne mit anschließender Shoppingtour unserer Gäste in der Innenstadt endete dieser Tag mit einem super leckeren Buffet und richtigem Lagerfeuer am Elbstrand. An diesem Abend merkte man schon, dass es einigen Schülerinnen und Schülern aus Polen am nächsten Tag richtig schwer fallen würde, Abschied zu nehmen.

Es war sehr schön, dass die polnischen Schülerinnen und Schüler auch bei uns in Hamburg zu Besuch waren, nachdem wir sie zunächst in Swinoujcie in ihrer Umgebung getroffen hatten. Und obwohl wir uns sprachlich nur mühsam verständigen konnten und viel mit Händen und Gesten arbeiten mussten, da auch die Kommunikation auf Englisch nicht immer möglich war, hatten wir gemeinsam eine aufregende, schöne Zeit.

*Lennart Mierow, 9e*

**April 2014**

Die Diskussionen um die Initiative zur Wiedereinführung des Abiturs nach neun Jahren an Gymnasien nehmen an Intensität zu. Lehrerkonferenz, Elternrat und Schulkonferenz lehnen G 9 ab und beschließen: Statt einer Rückkehr zum G9 an den Hamburger Gymnasien, fordern die Konferenzen der Max-Brauer-Schule eine nachhaltige Stärkung der Stadtteilschule, indem insbesondere die Ausstattung der Inklusion und des Ganztags deutlich verbessert wird.

Der April ist der Monat der schriftlichen Prüfungen: ESA, MSA und Abitur erfordern volle Aufmerksamkeit.

*weiter auf Seite 40*

Konzert F*** ART, LET'S DANCE!

# Keine Schimpfwörter bitte!

**Für die Finanzierung unseres Langzeitprojektes suchten wir verschiedene Möglichkeiten Geld zu verdienen.**
Unsere Lehrerin Frau Haas hat praktischerweise gute Kontakte zu verschiedenen Bands, da ihr Mann in der Musikbranche arbeitet. Und so hatte sie eines Tages die Idee, ein Konzert zu veranstalten. Mit ihrem Mann konnte sie die Rockband FUCK ART, LET'S DANCE! schnell überzeugen, die vier Jungs stellten sich netterweise zur Verfügung ein Benefiz-Konzert in der Aula unserer Schule zu geben.

Nun fehlte nur noch die Einverständniserklärung der Schule – ein Rockkonzert mit einer Band, die das F-Wort im Namen trägt – kein Problem! Die Schulleitung war von Anfang an aufgeschlossen, aber nach langem Diskutieren mussten wir 1. das F*** auf den Plakaten und Flugblättern, die wir aufhängen und verteilen wollten, durch Sternchen ersetzen und 2. die Hälfte der Karten nur an Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und Mitarbeiter der Max Brauer Schule verkaufen, denn es sollte eine Schulveranstaltung bleiben.

Vier Wochen vor dem Konzert fingen wir an Karten zu verkaufen. Wir hatten richtig professionelle Tickets, die uns von Audiolith gesponsert wurden. Jeden Tag saßen wir in der Cafeteria und haben in der großen Pause Karten verkauft. An den Pinnwänden hängten wir Plakate auf und auf den Schulhöfen verteilten wir zweimal die Woche Flyer.

Außerdem gingen wir mit einem CD-Player durch fast alle Klassen und spielten Stücke der Band vor. Die Lehrer waren die ersten, die Tickets kauften und alle haben uns toll unterstützt, z.B. auch als Ordnungshüter und Türsteher.

Das Konzert fand am 24. Juni.14 statt.

Ein bisschen aufgeregt nahmen wir die Band in Empfang und zeigten ihnen den Backstageraum, den wir so gut es ging hergerichtet haben. Der Mischer der Band, David, war schon vorher da und hat mit Herrn Krömer alle Technik aufgebaut.

Nachdem wir noch alle ein Foto mit der Band gemacht haben, gingen Nico, Damian, Tim und Romeo auch schon zum Soundcheck in die Aula und wir bekamen einen Vorgeschmack auf das Konzert. Danach führte das Betreuungsteam die Jungs zum Falafelessen aus.

Etwa eine Stunde vor Beginn trafen die ersten Gäste ein. Da war die Begeisterung noch nicht so groß. Die Kinder saßen gemütlich vor dem Bühnenrand und die Erwachsenen tummelten sich hinten und sprachen miteinander. Unsere Klasse war voll in Party-Stimmung. Als die Band anfing zu spielen, schafften sie es ganz schnell, die anfängliche Skepsis in Feierlaune zu verwandeln. Irgendwann tanzte die ganze Menge und wir drehten jetzt richtig auf.

F*** ART, LET`S DANCE! hatten es geschafft, Vorschülerinnen und –schüler, sowie Schülerinnen und -schüler und Eltern und Lehrer gemeinsam zum Tanzen zu bringen. In der Aula waren Leute jeder Altersklasse und mit den verschiedensten Musikgeschmäckern und trotzdem war die Band in der Lage, jeden einzelnen zu begeistern.

Nach der Show stürmte unsere Klasse die Bühne und wir haben uns bei Frau Haas und der Band bedankt. Von der Bühne aus haben die Jungs dann noch CDs und Taschen verkauft, die sie auch signiert haben. Das Konzert war ein sehr großer Erfolg und wir möchte der Band hier noch einmal von ganzem Herzen Danke sagen.

*Emma Koßmann, Tonia Pohl, 8e*





Praktikum in Jahrgang 9

# Schulterblick

Vom 15. September bis zum 2. Oktober dieses Jahres fand in Jahrgang 9 ein dreiwöchiges Praktikum statt. Im Betrieb ihrer Wahl konnten die Schülerinnen und Schüler nach einer erfolgreichen Bewerbung, die teilweise ein Jahr vorher hatte eingereicht werden müssen, erste Berufserfahrungen machen. Nun wissen eigentlich alle Schüler, was sie im späteren Berufsleben machen oder eher nicht machen wollen. Hier einige Eindrücke:

*Ich habe mein Praktikum im Kindergarten „Kita Marien" gemacht. Jeden Tag bin ich um 8:30 Uhr gekommen und hatte um 14:30 Uhr Schluss. Die meisten Kinder kamen auch um 8:30 Uhr und hatten dann bis 9 Uhr Zeit ihr Frühstück zu essen, bei dem ich immer geholfen habe. Nach dem Essen sind Kinder aus anderen Gruppen nach oben gegangen und unsere Gruppe hat dann einen Morgenkreis gemacht. Im Morgenkreis haben wir immer ein Guten-Morgen-Lied gesungen. Ein Kind durfte dann immer die Kinder zählen. Nach dem Morgenkreis konnten die Kinder spielen gehen. Ich habe mit ihnen Puzzles gemacht, Spiele gespielt, gemalt oder ihnen vorgelesen. Beim Mittagessen habe ich immer mit den kleineren Kindern an einem Tisch gesessen und darauf geachtet, dass sie sich nicht zu viel Essen auf einen Teller nehmen. Außerdem habe ich ihnen Wasser nachgeschenkt oder Essen ausgegeben. Nach dem Mittagessen durften die Kinder, wenn es gutes Wetter war, raus gehen. Ich war dann mit ihnen draußen und habe sie beaufsichtigt oder mit ihnen gespielt. Kurz nach dem Mittagessen wurden dann auch schon manche Kinder abgeholt.*
*Dana Arnold*

*Mein Praktikum 2014*
*Ich habe mein dreiwöchiges Praktikum im Zahnlabor CUSPIDUS in der Sternstr. 105, in Hamburg verbracht.*
*Diese Zeit hat mir sehr gefallen, weil ich mit vielen Materialien arbeiten konnte und außerdem sehr gut in den Arbeitsalltag eingeführt wurde. Ich konnte z.B. Modelle herstellen, Funktionslöffel modellieren und aus Wachs einen Zahn mit einem Wachsmesser schnitzen. Dabei hatte ich gute Unterstützung der Mitarbeiter. Meine Fragen wurden jederzeit beantwortet und ich fühlte mich in guten Händen. Ich konnte mir durch das Praktikum einen sehr guten Einblick in den Beruf des Zahntechnikers verschaffen.*
*Tom Schäfer, 9e*

*Meine Praktikumszeit verbrachte ich im Hauptgebäude der Tageszeitung „Hamburger Abendblatt“ in der Abteilung des Lokalteils. Jeden Morgen startete mein Tag mit einer Konferenz, in der die wichtigsten Themen des Tages besprochen wurde und Aufgaben, Forschungsaufträge und Kritik und Lob zu den Artikeln des letzten Tages vergeben wurden. Die Atmosphäre und Stimmung der Mitarbeiter war zwar freundlich, aber auch oft gestresst, da der Zeitdruck sowohl bezogen auf die Artikel als auch auf Layoutfragen sehr im Raum stand. Ich durfte bei mehreren Aufträgen und Interviews hospitieren und selber kleine Artikel schreiben und am Ende sogar zu zwei Terminen ganz alleine hingehen, Interviews führen und einen Artikel dazu verfassen.*
*Das war schön.*
*Leonie Schweikert*

*Das Kamel tanzt gern Cha-Cha-Cha*
*Mein dreiwöchiges Praktikum habe ich an der Förderschule Kielkamp in der Klasse 4b verbracht. Täglich von 8.00 bis 15.00 Uhr habe ich vor allem am Unterricht teilgenommen, aber auch Aufsichten in den Pausen übernommen. Donnerstags durfte ich die Kinder zum Reiten begleiten und auch zu den verschiedenen Ausflügen bin ich immer mitgegangen. Besonders gefallen hat mir das Tanzen mit den Kindern. Wir haben zum Beispiel zu den Liedern „Sitzen, Sitzen“ oder zum Lied „Das Kamel tanzt gern Cha-Cha-Cha“ getanzt. Mir hat mein Praktikum sehr gefallen, ich habe zu den Kindern einen guten Kontakt herstellen können und konnte während der Zeit dort auch viel lernen über behinderte Menschen und den Umgang mit ihnen, aber auch sehr viel über mich selbst. Den Beruf als Förderschullehrerin kann ich mir inzwischen auch sehr gut für mich vorstellen.*
*Lillie Berend, 9e*

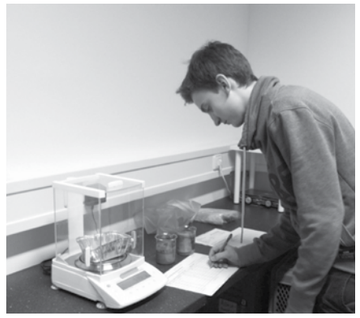
*Für das Betriebspraktikum in der 9. Klasse wollte ich etwas mit Pferden machen. Ich habe das Centrum für Therapeutisches Reiten in Hamburg Öjendorf gefunden.*
*Zum therapeutischen Reiten kommen Leute mit neurophysiologischen Krankheiten. Sie werden auf den speziell ausgebildeten Therapiepferden im Schritt in der Halle herumgeführt und machen die Übungen, die die mitlaufenden Therapeuten vorgeben. Meine Arbeit war jeden Tag die Gleiche. Ich musste Pferde putzen und führen. Mit den reitenden Patienten mitlaufen, sie festhalten und ihnen beim Auf- und Absteigen helfen. Und nachmittags musste ich den Stall fegen und die Paddocks saubermachen. Aber ich durfte sogar selber reiten und habe kostenlose Reitstunden bekommen! Das war toll!!!*
*Für meine berufliche Orientierung hat mir das Praktikum aber nicht so viel gebracht. Ich fand es langweilig, dass man jeden Tag dasselbe machen musste. Deswegen würde ich später nicht so gerne auf so einem Hof arbeiten.*
*Ich habe mich nach dem dreiwöchigen Praktikum wieder riesig auf die Schule und meine Freunde und Klassenkameraden gefreut!*

*Lisbeth Brandes, 9a*

*Mein drei wöchiges Betriebspraktikum habe ich in der Goldschmiede von Monika Killinger absolviert. Es war sehr interessant, so einen Betrieb mal von innen zu sehen und mitzubekommen, wie in einer Goldschmiede gearbeitet wird. Ich habe mit verschiedensten Werkzeugen selber Schmuckstücke hergestellt, wie z.B. eine Kette, Armbänder und ein Lesezeichen. Ab und zu sollte ich auch noch Silber abholen oder Edelsteine bestellen und umtauschen. Das Praktikum war eine tolle Erfahrung und es hat mir viel Spaß gemacht. Es hat mir bei meiner Berufsorientierung geholfen und ich könne mir gut vorstellen diesem Beruf später einmal nachzugehen.*
*Karla Frühling, 9e*







*Mehr Schreibkram als gedacht!*
*Ich habe mein dreiwöchiges Praktikum bei „Wartig Nord Analytik“, einem Labor für Gefahrenstoffe verbracht. Hier werden Bodenproben und Baustoffe auf Schadstoff wie Asbest und Schimmel untersucht.*
*Das Praktikum hat mir viele Einblicke in den Berufsalltag eines Biologen gegeben. Ich habe viel über verschiedene Untersuchungsmethoden gelernt und habe mir ein umfangreiches Fachvokabular angeeignet. Im Allgemeinen war es sehr informativ, jedoch war der Alltag oft auch sehr eintönig und es gab sehr viele Routinearbeiten zu erledigen. Auch mussten überwiegend schriftliche Sachen erledigt werden, z.B. endlose Listen ausfüllen und Protokolle schreiben.*
*Empfehlen kann ich das Praktikum bei Wartig Nord Analytik Schülerinnen und Schülern, die Routineaufgaben nicht so doll stören und die Interesse am Mikroskopieren und an verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden haben.*
*Benedikt Hartmann, 9e*

*Mein tolles Praktikum an der Hamburgischen Staatsoper*
*Vom 15. September - 02. Oktober 2014 durfte ich mein Praktikum an der Hamburgischen Staatsoper durchführen. Dies ist ein Betrieb in dem über 800 Menschen arbeiten. Zu Beginn war ich in der Abteilung Requisite. Dort haben wir die benötigten Requisiten für das jeweilige Stück entweder selbst gebastelt oder aus dem Fundus zusammen gesammelt. Am 24. September habe ich bei einer Spätschicht hinter der Bühne während einer richtigen Abendvorstellung, bei dem Opernstück „La belle Helene“, mitgeholfen. Meine Aufgabe bestand darin, den Sängern und Schauspielern ihre Requisiten nach Plan zuzureichen und während der Pausen bei den Umbauten mitzuhelfen. Bei einer normalen Abendvorstellung arbeiten 310 Mitarbeiter von der Technik bis zur Maske mit. Dieser Abend war absolut unglaublich für mich. Mir hat es Spaß gemacht die Requisiten zu basteln und ich habe sehr viel dazu gelernt. In den letzten Tagen war ich in der Abteilung Probebühnentechnik. Hier habe ich bei den Umbauten der Bühnenbilder mitgeholfen.*
*Ich könnte mir durchaus vorstellen, im Bereich Theater später einmal zu arbeiten.*
*Sally Steinhagen, 9e*

*Mein Betriebspraktikum*
*Mein Betriebspraktikum machte ich vom 15. September bis zum 02. Oktober .2014 in dem Bürgerschaftsabgeordnetenbüro von Gabi Dobusch (SPD).*
*Vorher hätte ich nicht erwartet, dass in diesem Bereich Praktikumsplätze vergeben werden und stellte mir ein sehr formelles Vorgehen in dieser Branche vor. Diese Annahmen haben sich glücklicherweise nicht bestätigt und ich bekam während meines Praktikums dort einen sehr offenen und einzigartigen Blick auf das Innenleben der Politik in Hamburg. Ich erledigte überwiegend kleine Aufgaben z.B.: Briefe verteilen, Ordner sortieren, usw. Dennoch durfte ich eine Menge über die Ausschüsse Kultur, Justiz und Gleichberechtigung sowie Europa lernen, in denen Gabi Dobusch Mitglied ist.*
*Am besten fand ich den Besuch der aktuellen Stunde, wo ich den Abgeordneten Hamburgs bei mehreren Debatten zuschauen durfte. Interessant war es, in den nächsten Tagen die Reaktionen der Presse mitzubekommen und zu erfahren, was genau hinter so einem Artikel steckt. Besonders hat mich die Debatte über Flüchtlingsunterbringungen angesprochen, sodass ich mich entschloss, mich während der BeLa-Tage damit zu beschäftigen. Des Weiteren durfte ich einen Text über die Integration von Jugendlichen in die Bürgerschaft für Frau Dobuschs Website schreiben. Dabei stand das Projekt „JIP = Jugend im Parlament“ im Vordergrund, das Jugendlichen ab 15 Jahren ermöglicht, für fünf Tage wie ein Abgeordneter im Plenum zu tagen. Die Ideen und Ergebnisse der Teilnehmer werden hinterher von den Abgeordneten besprochen und abgestimmt, wie bei jedem anderen Antrag auch, was diese Unternehmung für mich besonders lohnenswert macht. Leider kann ich aber erst in zwei Jahren teilnehmen.*
*Diese Erfahrungen überzeugten mich, später in der Politik einen Beitrag zu leisten, in welcher Art und Weise auch immer und ich kann dieses Betriebspraktikum nur weiterempfehlen!*
*Jamal Langrock, 9a*

*Während meines Praktikums, war ich im Stadtplanungsbüro von nexthamburg, das zu der Firma Urbanista gehört. Die Mitarbeiter hier legen vor allem Wert auf die Kommunikation mit den Bürgern, damit beispielsweise bei der Umgestaltung eines Platzes alle Bewohner Mitspracherecht haben. Ein Projekt dieser Art startete während meine Praktikumszeit in Bergedorf, bei dessen Vorbereitung ich mithalf. Dafür baute ich in den ersten drei Tagen ein Modell der Gegend, die verändert werden sollte. Außerdem konnte ich bei der Programmierung einer Website helfen und eigene Blogtexte verfassen, wobei alle Mitarbeiter stets bereit waren, mir zu helfen. Über das Ende dieser schönen Zeit war ich sehr traurig.*
*Elisa Kestenus*

**Spanischaustausch 2014**

# Nos encantó las semanas con los españoles.

Im Juni 2014 begann unser Austausch damit, dass die Spanier zu uns nach Hamburg kamen.

Die Meisten von uns verstanden sich schon nach kurzer Zeit gut mit ihren Austauschpartnern. Als Gruppe haben wir nicht nur die organisierte Zeit von der Schule aus gemeinsam verbracht, sondern uns auch danach in der Freizeit getroffen. Zusammen haben wir uns Hamburg angeschaut und verbrachten viel Zeit in Parks und an der Elbe. Ob im Freibad, Fischerspark oder beim gemeinsamen Essen in Altona, wir hatten immer eine Menge Spaß miteinander.

Und so freuten wir uns nach dem traurigen Abschied um so mehr auf Spanien.

Die drei Monate vergingen schneller als gedacht und schon saßen wir im Flugzeug Richtung Barcelona.

Dort wurden wir herzlich empfangen und die Wiedersehensfreude war groß.

Unsere Gastfamilien leben in einer Kleinstadt namens Cardedeu welche mit dem Zug ca. eine Stunde von Barcelona entfernt ist.

Beinahe alle von uns hatten viel Glück mit ihren Familien, welche freundlich und zuvorkommend waren. Wir verständigten uns auf Spanisch oder Englisch (wie in Hamburg auch schon) und dabei gab es kaum Schwierigkeiten. Jedoch spricht man in Katalonien ja eigentlich Katalan, was wirklich schwer zu verstehen ist. Katalonien, dessen Alltag und Kultur lernten wir durch Ausflüge nach Barcelona, Girona, Strände und natürlich durch die Familien kennen.

Auch das Wetter war auf unserer Seite und wir hatten eigentlich jeden Tag Sonne und bis zu 30 °C.

Das Schulleben haben wir nicht so sehr miterlebt, da der Schwerpunkt eher auf gemeinsamen Aktivitäten lag. Uns persönlichen haben die Ausflüge nach Barcelona und zum Strand am Besten gefallen.

Wir vermissen die Zeit sehr, aber freuen uns über die schönen Erinnerungen die geblieben sind.

*Lili Bernhardt, Anne Bruns und Carla Wehberg, 10 a*

**Frankreichaustausch**

# Unsere Reise nach Apt

Bereits zum dritten Mal konnten 20 Schülerinnen und Schüler der MBS aus dem Jahrgang 8 an einem Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Apt in Südfrankreich teilnehmen.

Am 05. Mai stiegen wir um 10.24 Uhr in den ICE nach Baden-Baden, wo wir nach sehr kurzem Aufenthalt den TGV nach Avignon nahmen. Dort kamen wir abends um 21.08 Uhr an. Die milde Luft und das Zirpen der Grillen hießen uns willkommen und wir genossen eine Woche lang herrliches Sommerwetter, während es in Hamburg wie aus Eimern goss.

Nach einem kurzen Transfer von Avignon nach Apt nahmen uns unsere Gastfamilien in Empfang und jeder verbrachte den kurzen ersten Abend allein in der französischen Familie.

Im Laufe der Woche erlebten wir einen Mix aus französischem Alltagsleben in der Schule und in der Familie sowie Ausflügen in die Umgebung, bei denen wir etwas über die dort ansässige Industrie und über die Fauna und Flora erfuhren. Ein Highlight war der Besuch in Marseille, einer großen Hafenstadt am Mittelmeer.

Besonders interessant sind die Beobachtungen, die die Schülerinnen und Schüler bzgl. des Schulsystems in Frankreich machen und in ihren Reisetagebüchern festhalten. Hier ein Auszug aus einem Reisetagebuch:

„Der Unterricht war sehr streng. Am Anfang der Stunde mussten alle aufstehen und erst, wenn die Lehrerin ‚setzen' gesagt hat, durfte man sich hinsetzen. Dann haben die Lehrer Frontalunterricht gemacht, freies Arbeiten gibt es dort nicht. Wenn jemand fehlt, wird ein Zettel mit dem Namen an die Tür gehängt und die sogenannten ‚surveillants' gucken dann, ob sich die Schüler irgendwo auf dem Schulgelände rumtreiben. Was aber (finde ich) besser ist an der Schule in Frankreich ist, dass man in der Mittagspause das Schulgelände verlassen darf.

Wenn man zu spät kommt, muss man dort zuerst in einen Aufsichtsraum und arbeitet dort. Noch etwas, was ich ziemlich komisch fand, war, dass man sich am Anfang der Stunde auf dem Schulhof aufstellen musste und man dann dort vom Lehrer abgeholt wurde. Außerdem ist die Schule ringsherum von einem hohen Zaun umgeben, sodass man nicht raus kann" (Lulu Grosche).

Nach einer ereignisreichen Woche fuhren wir am 13. Mai zurück nach Hamburg, wo uns am Abend unsere Familien empfingen und am nächsten Tag unser Schulalltag erwartete.

*Kerstin Boveland, Anja Dzwoneck*

**Amerikaaustausch**

# Eine unvergessliche Erfahrung

Am 23.September flogen wir (die Austauschgruppe Jg.10) nach Indianapolis. Indianapolis ist die Hauptstadt des US-Bundesstaats Indiana. Am Flughafen wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt und sind nach Hause gefahren. Die ersten Eindrücke unserer neuen Wohnumgebung waren sehr unterschiedlich. Am nächsten Morgen mussten wir ziemlich früh aufstehen, weil wir, wie jeden Morgen, um 7.20 Uhr in der North Central High School sein mussten.

Die erste Woche sind wir unseren Austauschpartnern gefolgt. Die größten Unterschiede, die wir bemerkt haben, waren einmal, dass die Lehrer alle einen eigenen Raum haben und dass die Schule mindestens dreimal so viele Schüler hat wie unsere. Außerdem gibt es dort viel mehr Unterrichtsfächer die man wählen kann. Die Schule verfügt zudem über viele Sportangebote und Freizeitaktivitäten. Nach der Schule fuhren wir meist in kleinen Gruppen in die Mall oder verbrachten die Zeit mit unseren Familien. Das Leben in den Familien war im Gegensatz zu unserem Leben hier in Deutschland deutlich anders, denn die meisten von uns aßen zum Beispiel nie wirklich mit der Familie zusammen und verbrachten nicht viel Zeit miteinander.

Die letzten drei Tage unseres Austausches verbrachten wir in Chicago, wo wir in einer Jugendherberge lebten und Sightseeing Touren durch die Innenstadt von Chicago machten. Abends aßen wir in den berühmtesten Restaurants von Chicago und machten viele Fotos von der Skyline Chicagos. Tagsüber besuchten wir Museen und fuhren auf die Plattform des „Willis Tower", des zweithöchsten Gebäudes der USA. Am Abend des dritten Tages fuhren wir dann wieder nach Hause. Der Abschied war sehr schwer, denn wir wussten, dass wir unsere Austauschschüler wahrscheinlich nie wieder sehen werden.

Die Zeit in den USA war für uns eine wichtige Lebenserfahrung und wir werden diese nie vergessen. Wir würden jedem, der die Chance dazu hat, diesen Austausch zu machen, es sehr empfehlen, da wir eine Menge gelernt haben.

*Louisa Schacht und Felix Mey, 10f*

**Juni 2014**

Auf dem Bauworkshop bilden wir Prioritäten und setzen Prämissen für die weitere Planungsarbeit, sowohl in Bezug auf die Neubauflächen als auch auf die Sanierung. Die Grundschulklassen sollen konzentriert werden, Ganztagsflächen sollen geschaffen werden, die Jahrgänge 5 bis 7 sollen in Jahrgangshäusern bzw. –fluren verortet werden. Die Jahrgänge 8 bis 10 benötigen ebenso Arbeitsflächen wie die Oberstufe und das Kollegium.

Qualitäts- und Standardsicherung ist zentrales Thema auf der Lehrerkonferenz: Die Lernbüro-Leitlinien werden in der Fassung 2.0 als Orientierung und Zielvorgabe für die Lernbüro-Arbeit diskutiert und beschlossen. Zur Überprüfung und Selbstvergewisserung, ob die schulinternen Gremien den aktuellen Erfordernissen und Leitideen der Schule entsprechen, soll eine Strukturgruppe eingesetzt werden.

*weiter auf Seite 41*

**Perspektiven, Wünsche und Konzepte**

# World Café: Pubertät – Alles klar?!

Anfang Januar wurden in einem Netzwerktreffen unter Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Fachleuten und interessierten Jugendlichen die Erfahrungen aus den vorher gelaufenen Elternveranstaltungen mit dem Titel „Pubertät - Alles klar?!“ ausgetauscht.

Nach der konstruktiven Methode des World Cafés wurden die unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmer genutzt, um neue Ideen für Projekte und Handlungsoptionen zum Thema Pubertät zu entwickeln. Unter fachlicher Anleitung und in entspannter Atmosphäre entstanden schließlich neue kreative Anregungen für Angebote im Stadtteil, welche von den Teilnehmern als wünschenswert erachtet wurden. Regelmäßige Info-Veranstaltungen für Eltern mit der Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen und das Schaffen vertraulicher Orte für Jugendliche waren dabei die Hauptanliegen.

In der Folge dieser Veranstaltung machten sich die Fachleute unserer Schule und die Mitglieder des Sozialraumteams Gedanken über die konkrete Umsetzung der Ideen: Geplant sind weitere Veranstaltungen zum Thema Pubertät für Eltern und Lehrer. Außerdem wurde ein Konzept für ein Pausencafé im Foyer der Paul-Gerhardt-Kirche umgesetzt. Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 8 bis 10 haben dort einmal in der Woche die Möglichkeit, ihre Pause zu verbringen, sich in ruhiger Atmosphäre auszutauschen oder vertraulich beraten zu lassen.

*Eda Tahoğlu und Katja Dieck*

**Elterncafé**

# Bei Tee und Kaffee im Gespräch

Das Elterncafé an der Max Brauer Schule ist ein Projekt des Sozialraumteams Ottensen und findet in Kooperation mit dem Jugendhilfeträger basis & woge e.V. statt. Immer dienstags von 8 bis 9.30 Uhr sind alle Eltern in der Pausenhalle der Grundschule herzlich willkommen!

Seit nun mehr 4 Jahren treffen wir uns mit interessierten Müttern und Vätern am Dienstagmorgen bei Tee und Kaffee, nutzen die Zeit zum Austausch untereinander und bieten bei Bedarf zu allen Themen rund um Schule, Erziehung oder Behördenangelegenheiten Beratung an. Wir, die Sozialpädagogin der Max Brauer Schule, Eda Tahoglu und Ulrike Franck, Sozialpädagogin von basis & woge e.V., sind immer dabei und haben in dieser Zeit ein offenes Ohr für Fragen aus dem Kreis der Eltern, die bei Bedarf auch in geschützter Atmosphäre unter vier Augen besprochen werden können.

Neu in diesem Jahr war das Angebot, im Rahmen des Elterncafés an einem Workshop in türkischer Sprache zum Thema Pubertät teilzunehmen. An vier Vormittagen hatten interessierte Mütter die Gelegenheit, in einer vertrauten Gruppe mit Ayse Can, Sexualpädagogin und Therapeutin, über Themen rund um die Pubertät ins Gespräch zu kommen und Neues zu erfahren, um im Umgang mit ihren pubertierenden Kindern sicherer zu werden. Die Frauen hatten viel Spaß und wir überlegen, ob es eine Möglichkeit gibt, dieses Angebot für alle Eltern zu wiederholen, die das Thema Pubertät beschäftigt.

Wir freuen uns über neue Gesichter im Elterncafé – kommen Sie doch vorbei und trinken Sie einen Tee oder Kaffee mit uns!

*Eda Tahoglu, Max Brauer Schule*
*Ulrike Franck, basis & woge e.V.*





**Streitschlichter Training 2013**

# Wir lösen Konflikte

Im Mai und November wurden an fünf Tagen die Streitschlichterinnen und Streitschlichter aus Jahrgang 6 ausgebildet. Aus jeder Klasse wurden jeweils ein Junge und ein Mädchen durch ihre Mitschülerinnen und -schüler dafür ausgewählt. Die Wahl fand statt, nachdem die Klasse sich über das Konzept von Streitschlichtung und die gewünschten Eigenschaften von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern ausgetauscht hatte.

Hoch motiviert und mit viel Freude erarbeiteten die Streitschlichterinnen und Streitschlichtern unter Anleitung von Eda Tahoglu, Hendrik Jellema, Hanna Karsten und Evrim Bektas Themen wie: Worüber streiten sich die Schülerinnen und Schülern der Max Brauer Schule? Wie entsteht Aggression und Gewalt? Was bedeutet Aktives Zuhören? Wie strukturiere ich eine Streitschlichtung? In Rollenspielen erprobten die angehenden Streitschlichterinnen und Streitschlichtern die Durchführung von Schlichtungsgesprächen. Durch gegenseitige Unterstützung mit Lösungsideen und Feedback konnten die 12 Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen ausgezeichnet weiterentwickeln. Am Ende der Woche überreichte dann letztmalig Frau Bondick begleitet von großem Beifall vor dem ganzen sechsten Jahrgang die Streitschlichterurkunden.

Wie ging´s und geht ´s danach weiter?

Um ihre neu erworbenen Fähigkeiten aus der Streitschlichterausbildung zu festigen, haben die Schülerinnen und Schüler nach der Ausbildung auch die Möglichkeit in der Grundschule den jüngeren Kindern beim Streitschlichten zu helfen. Jedes Streitschlichter-Team (bestehend aus zwei Personen) kann in jeweils einer Mittagspause pro Monat für die Grundschülerinnen und –schüler da sein. Der Streitschlichterraum ist dienstags und donnerstags zwischen 13°° und 14 Uhr geöffnet und befindet sich im Gruppenraum zwischen den Klassen 2c und 4b. Regelmäßige Streitschlichter-Treffen alle 6 bis 8 Wochen dienen den Unterstützerinnen und Unterstützern als Austausch über gemachte Erfahrungen beim Streitschlichten. Bei einer Tasse Tee und Keksen wird dann geplant, besprochen und gemeinsam reflektiert.

Falls die Streitschlichterinnen und Streitschlichtern Fälle aus den eigenen Klassen bzw. dem Jahrgang besprechen wollen, besteht die Möglichkeit, in den Mittagspausen die Räume des Beratungsdienstes zu nutzen und sich gegebenenfalls beraten zu lassen.

In diesem Schuljahr wurde die Grundschule bisher unterstützt durch:

Rhoda und Elouise, Elliot und Luis, Missy und Cheyenne, sowie Luke und Finn

**Für diese tolle Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich! Und das nächste Streitschlichter-Training in Jahrgang 6 ist für März 2015 geplant.**

*Eda Tahoglu*

Jahrgang 10 hat es geschafft und wird mit einer würdigen Feier entlassen: 21 Schülerinnen und Schüler haben den „Ersten allgemeinen Schulabschluss“ (ESA) erreicht, 19 den Mittleren (MSA) und 96 haben die Berechtigung zum Übergang in die Sekundarstufe II erworben (70,1%). Herzlichen Glückwunsch an alle!

**Juli 2014**

Das Volksparkfest fällt ins Wasser. Der Staffellauf kann gerade noch gestartet werden (Weiß gewinnt), das Buffet der Eltern steht bereit, aber der Regen ist so stark, dass wir uns völlig durchnässt zurück in die Schule begeben.

Während der Ferien werden für die schulische Versorgung von Kindern mit Hörschädigungen in zwei Klassenräumen umfangreiche raumakustische Maßnahmen durchgeführt. Das Ergebnis ist überzeugend – solche Klassenräume werden eigentlich für alle Kinder benötigt.

*weiter auf Seite 42*

*Luca, Jahrgang 12*

**August 2014**

Mit einer Auftaktkonferenz und zwei Präsenztagen starten wir am Dienstag in die Vorbereitung des neuen Schuljahres, bevor am Donnerstag die Kinder aus den Ferien kommen und 111 Schülerinnen und Schüler neu in die Oberstufe starten. In der Folgewoche begrüßen wir mit schönen Feiern 33 Vorschülerinnen und –schüler, 69 Erst- sowie 137 Fünftklässlerinnen und –klässler.

Die Besprechungen zum Umbau der Pausenhalle heißen nunmehr Steuerungsbesprechungen – ein gutes Zeichen: Im Sommer 2015 beginnen die Bauarbeiten!

*weiter auf Seite 48*

**Netzwerke**

# Zehn Jahre CLUB OF ROME Schulen

Vom 19. bis 21. November 2014 fand die Jahrestagung der Club of Rome-Schulen in Hamburg statt. Auf einer äußerst stimmungsvollen und gelungenen Auftaktveranstaltung wurden die teilnehmenden Schulen in der Aula der Max Brauer Schule von Max Schön (Präsident Deutsche Gesellschaft des Club of Rome) begrüßt. Das musikalische Programm der Sambaband unter der Leitung von Pierre Maarifat, des Streicherinnenquartetts unter der Leitung von Tina Köhn und der Oberstufencombo unter der Leitung von Gianni Piredda wurde ebenso gelobt wie das exquisite Buffet der Klassen 7a und 7d.

*Prof. Peter Meyer-Dohm, Barbara Riekmann*

An den folgenden Tagen standen der Austausch und die Bilanzierung zum 10-jährigen Bestehen der CoR-Schulen im Mittelpunkt. Barbara Riekmann, Mitglied der deutschen Gesellschaft des Club of Rome und des Leitungsteams der CoR-Schulen präsentierte auf der Basis der eingereichten Unterlagen eine eindrucksvolle Leistungsbilanz und fasste zusammen: „Die Club of Rome - Schulen sind moderne Schulen. Sie haben vorzeigbare und exzellente Elemente im Bereich des eigenständigen, des fächerverbindenden und fächerübergreifenden Projektlernens. Ihre Leistungsrückmeldesysteme sind mehrheitlich lernförderlich angelegt und setzen auf Kommunikation aller Beteiligten. Im Bereich Musik und Bewegung gibt es zudem exzellente Beispiele und Hochleistungen von Schüler/innen und Lehrer/innen. Club of Rome - Schulen nutzen schulinterne und externe Evaluationen für ihren Entwicklungsprozess, der systematisch und zukunftsorientiert angelegt ist."

Am Ende der Tagung konnten fünfzehn Schulen ihre Rezertifizierungsurkunden entgegen nehmen - für die Max Brauer Schule taten dies Eltern- und Schülervertreter, Mitglieder des Lehrerkollegiums und der Schulleitung gemeinsam.

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Co-Präsident CLUB OF ROME International, beendete seinen inspirierenden Vortrag „No Limits to learning!" mit den Worten: „Der Club of Rome will in Deutschland mit und für die junge Generation Zukunft denken und Zukunft gestalten. Die Schulen im Club of Rome Schulnetzwerk sind Leuchttürme in der Bildungslandschaft. Ich danke allen Schulen für die wertvolle Arbeit der letzten 10 Jahre."

Prof. Dr. Hans Anand Pant, Direktor des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin zeigte mit seinen Thesen zur Frage „Welche Herausforderungen stellen sich den Schulen in der Zukunft?" Perspektiven auf, bevor Uwe Möller, der Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome die Tagung beendete.

Das Jahresprojekt 2015 der CoR-Schulen ist die „Nachhaltige Kreislaufwirtschaft". Wir werden im kommenden Jahr von unseren Aktivitäten berichten.

*Tim Hagener, Gunnar Klick, Andrea Runge*





**„Die Lange Nacht der Mathematik" an der Max Brauer Schule**

# Ohne Schlaf gerechnet

21. November 2014. Es ist Freitagabend 18 Uhr. Am Ende einer langen Schulwoche mitten im November treffen sich über 80 Schülerinnen Schüler der Klassenstufen 5-13 in der Max Brauer Schule und haben vor, bis zum nächsten Morgen um 8 Uhr Mathematik zu machen... freiwillig.

Die „Lange Nacht der Mathematik" ist ein Wettbewerb, der schon seit 15 Jahren von einer Initiative zur Förderung der Mathematik aus Schleswig-Holstein ausgerichtet wird. Die Schüler treten in Gruppen an und lösen Aufgaben, die ihren Jahrgangsstufen entsprechen. Lösungen werden online sofort als richtig oder falsch bewertet. Es gibt 3 Runden, die man als Gruppe nacheinander erreichen kann.

Startschuss für die erste Mathenacht an unserer Schule: 1. Runde, alle Gruppen erhalten ihre Aufgaben. Ab jetzt wird nur noch gerechnet, geknobelt, diskutiert, gejammert und gejubelt. Hört man Schreie, dann hat eine Gruppe wohl wieder eine Lösung richtig. Wird die nächste Runde erreicht, wird es noch ein bisschen lauter und alle liegen sich in den Armen.

Zwischendurch wird natürlich auch gegessen und getrunken und gelacht. So merkt man gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht. Die Schlafsäcke und Isomatten bleiben unberührt-keiner macht ein Auge zu.

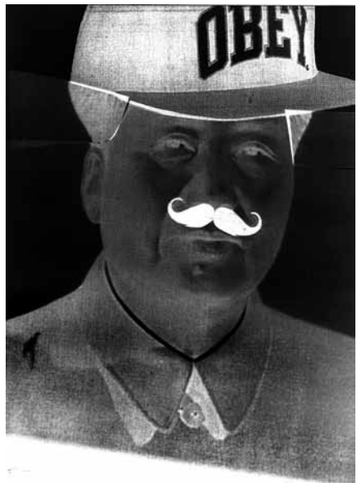
Alle Gruppen sind mit Ehrgeiz dabei und erreichen die 2. Runde. Es dauert nicht lange und es rechnen auch alle Lehrer mit an den Aufgaben. Auch die kennen die Lösungen nicht und kommen so manchmal ins Grübeln. Um so größer ist die Freude über jedes richtige Ergebnis. Gegen 6 Uhr schaffen es die 7./8. Klässler und die Oberstufengruppe sogar in die 3. Runde! Was für ein Erfolg! Und kurz vor 7 Uhr wird auch die Hartnäckigkeit der 6. Klassen belohnt – die letzte Aufgabe ist richtig und auch sie erreichen die 3. Runde! Freudentanz zum Frühstück.

Nach 14 Stunden Mathematik sind dann doch alle Augen müde und die Köpfe leer gerechnet. Aber alle sind stolz und glücklich, dabei gewesen zu sein. Mit müdem Lächeln verabschieden sich alle. Es wird auf alle Fälle wieder eine Mathenacht in der Max Brauer Schule geben. Das steht für die meisten außer Frage.

Diese Rechnung stimmt jedenfalls: 14 Stunden Mathematik + 82 Schülerinnen und Schüler + 12 Lehrer und Lehrerinnen + leckeres Buffet + 0 Stunden Schlaf = 100% Begeisterung

Vielen Dank an alle Beteiligten und bis nächstes Jahr!

*Natalie Ross und Petra Presun*




**Fotoauszeichnung für die Max-Brauer-Schule**

# Mit einem Klick nach Köln

5000 Teilnehmer mit über 21.000 Fotos hatten sich für den Deutschen Jugendfotopreis 2014 beworben. 48 Kinder und Jugendliche haben sich für die Preisverleihung auf der Photokina in Köln qualifiziert, darunter fünf Schüler und Schülerinnen des MinG Profils der Max Brauer Schule!

Ein Wochenende mit Fotoworkshops und der Preisverleihung in Köln wartetet auf uns.

An diesem Wochenende haben sich die Preisträger gegenseitig Ihre Bilder vorgestellt und miteinander über Verbesserungen diskutiert. Renommierte Fotografen (z.B. Michael Biedowicz vom ZEITMagazin) sollten uns an diesem Wochenende begleiten und uns Einblicke in die Welt der professionellen Fotografie gewähren.

Im Tagesprogramm des Preisträgerforums war ebenfalls ein Besuch im Fotobuchmuseum Köln eingeplant, wo wir Künstlerfotobücher unterschiedlichster Fotografen aus der ganzen Welt bestaunen konnten. Das Highlight des Tages war der Ausflug zur Photokina in Köln, der weltweit größten Messe für Fotografie, wo wir die neuesten Fototechniken bewundern konnten. Ebenfalls hatten wir die Möglichkeit prämierte Fotowerke aus der ganzen Welt zu besichtigen.

Auf der Messe wurden außerdem die Werke der diesjährigen Preisträger des Deutschen Jugendfotopreises ausgestellt (siehe Fotos) und somit einem breiten, fotointeressierten Publikum zugänglich gemacht.

Am letzten Tag wurden die Preise im Wert von 9.000 Euro in verschiedenen Kategorien verliehen. Es wurde also spannend für die Fotogruppe der Max Brauer Schule.

Unsere Arbeit zahlte sich aus: Am Ende wurden uns Preise in zwei verschiedenen Kategorien mit insgesamt 700 Euro verliehen!

Der gewonnene Betrag wird in neue Fotoprojekte der Max Brauer Schule fließen, die uns durch den Wiederaufbau der Dunkelkammer die Teilnahme am Deutschen Jugendfotopreis überhaupt erst ermöglichte.

Wir freuen uns jedoch auch darauf mit dem MinG 12 Kurs auf unserer Profilreise in Berlin auf diese Auszeichnung anzustoßen.

*Lenard Venua, Moritz Sandhofer, Kilian Landwehr und Ilias Can Ay, MinG 12*

**Modekurse in Jahrgang 9 und Jahrgang 10**

# Modenschau mit überraschenden Kreationen

Seit Februar 2013 bietet die MBS im 2. Halbjahr im WPII-Bereich für den Jahrgang 9 die Wahl eines Modekurses an, der dann 1 ½ Jahre bis Ende Jahrgang 10 läuft. Dieses neue Kursangebot ist auf großes Interesse bei den Schülerinnen und Schülern gestoßen. Bei 20 Jugendlichen des Jahrgang 9 konnte der Erstwunsch berücksichtigt werden.

Die Kursteilnehmer haben sich kreativ mit Mode und ihrer eigenen Körperlichkeit auseinandergesetzt, dabei Papiermodelle an Puppen und am eigenen Körper ausprobiert, Modezeichnungen angefertigt, um sich dann für ein tragbares, umsetzbares Kleidungsstück zu entscheiden. Eine große Herausforderung stellte die Schnitterstellung am eigenen Körper dar. Geplantes musste manchmal verworfen und noch einmal auf Umsetzbarkeit hin überprüft werden.

In einer kleinen gut besuchten Modenschau auf dem ausgebauten Dachboden der Daimlerstraße zeigten am 23.05.14 in der Mittagspause sowohl die Schülerinnen und Schüler des Jahrgang 10 als auch der neue Kurs Jahrgang 9, der erst im Februar 2014 begonnen hatte, ihre Modelle. Zunächst führten die Schülerinnen und Schüler beider Kurse phantasievoll gestaltete Oberteile aus zwei Papierstreifen vor. Die Zuschauer staunten nicht schlecht, was mit einfachen Mitteln machbar ist. Anschließend präsentierten die Schülerinnen und Schüler des Kurses 9 gepimpte T-Shirts, d.h., aus verschiedenen gebrauchten T-Shirts wurden Oberteile, Röcke oder auch Shorts und Taschen neu gestaltet. Das Bewusstsein, aus alten Kleidungsstücken etwas individuelles Neues zu schaffen, wurde dadurch auch bei den Zuschauern geschärft. Besondere Beachtung fanden die Endergebnisse des Jahrgang 10. Die Schülerinnen und Schüler führten ihre selbst genähten Kleidungsstücke vor. Sommerliche Kleider und Oberteile im Empirestil mit eng anliegender Passe oder mit Gummizug, mit Falten oder gekräuselt waren zu sehen. Die Zuschauer reagierten mit großem Beifall. Neben den vielen im Alltag tragbaren Kleidungsstücken zeigte eine Schülerin ihr außergewöhnliches Modell: ein wahres Haute Couture-Stück, bestehend aus einem Glockenrock aus durchsichtiger Folie mit Sandeinlagen und einem Oberteil aus Gaze mit schwarzem Stoffstreifen als Sichtblende über dem Busen. Dieses Modell wurde von den Zuschauern mit lang anhaltendem Applaus besonders gewürdigt.

Waren während der Präsentation alle Schülerinnen und Schüler sehr aufgeregt, so zeigten sie sich am Ende stolz auf ihre Ergebnisse. Ein wenig selbstbewusster und zufrieden genossen sie den Beifall zum Schluss der Modenschau.

Zum Gelingen der Kleidungsstücke und der Modenschau hat die Modedesignerin Christina Schelhorn maßgeblich beigetragen, indem sie die Schülerinnen und Schüler beider Kurse tatkräftig unterstützt hat. Dafür sei ihr herzlich gedankt.

*Ulla Theodosiou*

**Theater trifft Band – 10. Feruar 2014**

# Dracula

Eine Gruppe geistig Verwirrter auf der Bühne, sphärische Klänge in Moll, der „Meister naht" … die erste Szene von „Dracula", unheimlich und unheilverkündend – schauspielerisch umgesetzt und gelesen von dem Theaterkurs Jg. 10 und vertont durch die Band Jg. 10. Die düstere Atmosphäre wird nicht zuletzt durch tontechnische Mittel und die entsprechenden Experten aus dem Tontechnikkurs 10 verstärkt. Dracula versucht sich der Lebenden zu bemächtigen, erscheint stets mit einem eigens komponierten musikalischen Thema und beschwört Mina mit „Come with me". Dunkle, peitschende und aggressive Klänge – vor allem erzeugt durch die E-Gitarren - begleiten die dunklen Burgszenen, die wenigen helleren Handlungsteile stehen durch Reggae – und eher poplastige Klänge in deutlichem Kontrast dazu.

Insgesamt eine Inszenierung, die trotz einiger Schwierigkeiten in der Vorbereitung noch in einer gekürzten Fassung auf die Bühne gebracht werden konnte und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gab, ihre vielfach geübten und leidenschaftlich einstudierten Parts in der Aula zu präsentieren. Junge Talente im künstlerischen Bereich an der Max Brauer Schule? Ja, die sind auf jeden Fall da.

*Kathrin Hamer*

**Theaterprojekt des 3. Jahrgangs**

# Ente, Bär und Pinguin – Ein Traumkrimi

Ente, Bär und Pinguin war das Traumtheaterstück, das die 3. Klassen aufgeführt haben. Das Theaterstück wurde am Ende des Schuljahres in der Aula der MBS aufgeführt. Die drei Klassen haben das ganze Schuljahr geprobt. Im Theaterunterricht haben wir Übungen gelernt und am Schluss mit allen Kindern zusammen geprobt. Der Theaterunterricht hat uns gut gefallen.

Die Eltern fanden das Stück toll. Es ging um mehrere Kinder, die schlecht geträumt haben. In der Nacht wurden nämlich ihre Kuscheltiere von den Bösen geklaut. Daraus wurde dann eine Geschichte. Am Ende haben die Kinder ihre Kuscheltiere erkämpft.

*Umut Temel und Mika Stellwagen, jetzt 4c*

**Theaterkurse**

# Bühne frei

„Bühne frei" hieß es für alle Theaterkurse der Schule am 21. Januar in den Räumen der Daimlerstraße. Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 3-13, die einen der vielen Theaterkurse der Schule besuchen, waren aufgefordert einen kleinen Beitrag aus ihrer aktuellen Arbeit zu zeigen. Und so reichte das Programm von Szenen aus dem Theaterprojekt zum Thema Träume der 3. Klassen, über eine Collage zum Thema „Das alles ist Hamburg!" des WP3 in Jahrgang 8, bis zu Sketchen und Szenen aus Kursen der 10. Klassen und der Oberstufe. Gespielt wurde in vier verschiedenen Räumen.

Das Publikum hatte die Möglichkeit nach zwei Beiträgen den Raum zu wechseln und sich andere Gruppen anzuschauen. Dicht gedrängt saßen so die Zuschauer zwischen Bücherreihen in der Bibliothek oder auf Stühlen in Klassenzimmern. Das Motto des Abends war, hier wird nichts Fertiges und Perfektes gezeigt sondern es darf auch noch Hänger und Versprecher geben. Dies nahm die Scheu vor dem Auftritt, gab vielen Schülerinnen und Schülern eine erste Möglichkeit vor Publikum zu spielen und bezog auch noch die Zuschauer mit ein, die auf Stellwänden Kommentare und Anmerkungen zu den gesehenen





Beiträgen loswerden konnten. Die kulinarische Versorgung hatte die Klasse 7d übernommen und bot in den Pausen Snacks und Getränke an. So entstand ein gelungener Abend, der das Theater ganz in den Mittelpunkt rückte und Lust machte, die Endproduktionen im Sommer anzuschauen.

*Sarah Blandfort*

**Besuch des Theaterstücks „Geisterritter" – Jahrgang 5**

# Abenteuer im Thalia Theater

Der Jahrgang 5 der Max Brauer Schule schaute sich in der Vorweihnachtszeit im großen Thalia Theater die Geisterritter an. Schon der Weg war ein kleines Abenteuer: So viele Kinder mussten in die Bahn rein und wieder raus und dabei durfte keiner verloren gehen. Aber zum Glück haben wir alle ja die HVV Rallye mitgemacht und kennen uns jetzt aus. Im von Schülerinnen und Schülern vollen Saal des Thalia Theaters herrschte aufgeregtes Kindergewusel, es wurde geschrien und gelacht bis das Stück mit einem lauten Knall anfing. Wir allen konnten Jon, die Hauptfigur aus Cornelia Funkes Roman, gut verstehen. Wer will schon von der eigenen Mutter und dem Stiefvater ans Internat geschickt werden? Wenn einem dann noch in der ersten Nacht Geister verfolgen, die einen umbringen wollen, ist das nicht gerade toll. Aber zum Glück hat Jon an seiner Seite Ella, ihre verrückte Oma Zelda und den Ritter Longspee. Zusammen schaffen sie es, Jon zu retten. Dabei zeigt sich übrigens Jons Stiefvater entsetzlich nützlich...

Nicht nur das Theaterstück war richtig spannend und das reinste Abenteuer, sondern auch die Einführung von zwei Theaterpädagogen vorher in der Schule war aufregend und lustig. Im Dachgeschoss konnten wir uns mit den Theaterpädagogen aus dem Thalia schon gemeinsam ein bisschen „vorgruseln" und alle Figuren aus dem Stück nachspielen. Unsere Lieblingsfigur dabei war Oma Zelda. Probier mal, sie zu spielen! Dafür musst du deine Knie zusammendrücken (dann gehst du schon wie eine Oma), den Zeigefinger erheben und mit knorriger Stimme rufen: „Ihr Mistkröten!"

Wer das Stück noch nicht gesehen hat: Schaut es euch an oder lest das Buch, es macht echt Spaß!

*Ella Schneider und Lasse Oldendorf, Klasse 5a*

**Jugend Debattiert 2014**

# Argumentationsfest

Pro und Contra, Rhetorik und Argumentation. All diese Begriffe prägten Anfang dieses Jahres erneut meine Bildungslaufbahn:

Denn ich nahm zum wiederholtem Male an "Jugend debattiert" teil. Ein Wettbewerb, bei dem es um Rhetorik und Argumentationsstärke geht. Die Teilnehmer debattieren jeweils zu viert über verschiedene Themen, wobei erst kurz vor Beginn bekannt wird, ob man der Pro- oder Contraseite im Bezug auf einen inhaltlichen Vorschlag angehört. Das Format einer solchen Debatte besteht aus drei Elementen: Zu Anfang hat jeder Redner zwei Minuten Zeit für eine Anfangsrede, in der er seinen Standpunkt deutlich machen und begründen sollte. Darauf folgt eine 12-minütige freie Aussprache, welche mit der einminütigen Schlussrede jedes Debattanten endet.

Wie im letzten Jahr schaffte ich es, die Bezirksausscheidung für mich zu entscheiden, gelangte erneut unter die 12 Besten aus Hamburg und konnte an einem dreitägigen Rhetorikseminar teilnehmen.

Dieses Seminar hat meine verbale Ausdrucksweise sehr vorangebracht.

Danach fand die Landesausscheidung im Hamburger Rathaus statt, bei der ich mich leider nicht durchsetzen konnte.

Meine Vorbereitung auf die verschiedenen Debatten bestand jedes Mal aus einer ausgiebigen Recherchearbeit. Ich recherchierte hauptsächlich nach Fakten, aber auch Zitate waren häufig von hoher Qualität und ließen sich gut in die Debatte einbringen. Wenn ich genügend Argumentationsmaterial zusammengetragen hatte, fasste ich die wesentlichen Argumente zusammen und wählte einige für meine Anfangsrede aus. Jede dieser Streitfragen habe ich vor der Debatte mit Freunden und Bekannten besprochen und Übungsdebatten geführt, welche maßgeblich dazu beigetragen haben, dass ich es bis zur Landesausscheidung geschafft habe.

„Jugend debattiert" war für mich eine ganz besondere und lehrreiche Erfahrung. In der Mittelstufe war ich vor jedem Vortrag sehr aufgeregt, was heutzutage überhaupt nicht mehr der Fall ist. Dieser einmalige Wettbewerb hat mir ein verbales Selbstvertrauen gegeben, welches mir in vielen Bereichen des Alltags hilfreich ist. Darüber hinaus habe ich gelernt schneller und effizienter zu recherchieren, da man sich bei jeder Streitfrage des Wettbewerbs auf beide Seiten vorbereiten musste und es sich in einigen Fällen um sehr fachspezifische Fragen handelte, die einige Recherchearbeit mit sich brachten.

Jetzt, wo ich die Schule beendet habe, unterrichte ich die „Jugend debattiert AG" für die Jahrgänge 8-10 und kann somit meiner Leidenschaft weiter nachgehen.

*Roman Rehmke, Abiturjahrgang 2013*

**September 2014**

Die Lehrerkonferenz unterstützt den Antrag der Konzeptgruppe Berufsorientierung, für den Jahrgang 10 ein zweiwöchiges Praktikum in der Reise- und Praktikumszeit in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 zu erproben.

In der Hamburger Morgenpost erscheinen zwei unserer Schülerinnen mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten zum Thema Gewalt mit Foto und unter voller Namensnennung, was eine Welle der Empörung auslöst. Immerhin kann eine Klarstellung und die Löschung im Internet erreicht werden.

Mit dem Pausen-Café für Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse startet eine neue Kooperation mit unseren Nachbarn, der Gemeinde der Paul-Gerhardt-Kirche.

Bau: Die Amok-Alarmanlage ist fertig und wird diskret getestet.

*weiter auf Seite 52*

**Erinnerungen an die dunkle Geschichte Deutschlands**

# Ein Abend des Gedenkens

Am Montag, dem 10. November 2014 fand ein „Abend des Gedenkens" auf dem Dachboden der Max Brauer Stadtteilschule statt. Ab 19 Uhr stellten die Schülerinnen und Schüler des Spuk 1 Profils vor ca. 60 Zuschauerinnen und Zuschauern Kurzpräsentationen zum Nationalsozialismus vor. Zugleich befanden sich im selben Raum Projekte von Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10, die eine Ausstellung zum Thema Nationalsozialismus gestaltet hatten. Ziel des Abends war es, den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern von der Profilreise des Spuk 1 Profils zu berichten und zugleich einen Tag nach dem Jahrestag der Reichspogromnacht an den Nationalsozialismus und den Holocaust zu erinnern.

Die Schülerinnen und Schüler des Spuk 1 Profils waren vom 23. bis zum 30. September in Polen. Drei Tage verbrachten sie in Auschwitz und vier Tage in Krakau. In Auschwitz nahmen sie an Rundgängen durch die Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau teil. Die meisten der Themen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler beschäftigten, standen in Verbindung mit den beiden Vernichtungslagern. Einen Tag verbrachte die Klasse in einem Archiv, um zu ihren Themen Literatur und Quellen zu recherchieren. (Bericht auf Seite 63)

Nachdem sich alle Zuschauerinnen und Zuschauer vor dem Smartboard versammelt hatten, begrüßte Sanja das Publikum und eröffnete somit den Abend. Die Vorträge wurden in zwei Teile unterteilt. Die ersten Präsentationen, zu Mengele, zur Verstümmelung der Identität im Konzentrationslager Auschwitz, zu Kindheit und Widerstand in Auschwitz fanden vor der 15minütigen Pause statt. Nach der Pause, in der die Besucher herzlich eingeladen waren, sich die Ausstellung der zehnten Klassen anzuschauen, stellte der zweite Teil des Spuk 1 Profils seine Präsentationen vor. Diese befassten sich mit der Medizin im Nationalsozialismus, der Sicht der SS auf Auschwitz und dem Frankfurter Auschwitzprozess (1963-65). Im Anschluss hatten die Zuschauerinnen und Zuschauer Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Im Großen und Ganzen können das Spuk Profil und die zehnten Klassen sehr zufrieden mit diesem Abend sein, denn er hat an die dunkle Geschichte Deutschlands erinnert und die Besucher gut informiert.

*Kyra Trific und Nils Kleffner, Spuk 12.1*





**Zeitzeugengespräch**

# Zwangsarbeit

Am 25. und 26. August 2014 hatten wir Nadjeshda Belorussowa an der Max Brauer Schule zu Gast, mit der wir ein Zeitzeugengespräch führten. Die mittlerweile 75-jährige gebürtige Russin kam als kleines Kind im Alter von gerade mal 4 Jahren mit ihren Eltern nach Hamburg ins Zwangsarbeiterlager Moortwiete. Also dorthin, wo heute unsere Max Brauer Schule ist. Im April 2007 wurde am Haupteingang der Max Brauer Schule eine Tafel zur Erinnerung an das Zwangsarbeiterlager eingeweiht. Insgesamt waren dort zwischen 600 und 1000 Frauen, Männer und Kinder untergebracht.

Der Besuch von Nadjeshda Belorussowa fand vor dem Hintergrund der Zwangsarbeiterlagerausstellung im Rathaus statt, die den Namen "Ich hätte nicht geglaubt noch einmal hierher zu kommen" trug.

Die Ausstellung ging vom 21. August bis zum 13. September. Bei der emotionalen Eröffnung der Ausstellung waren wir dabei. Auch unsere Zeitzeugin lernten wir hier schon kennen. Verschiedene Reden, die gehalten wurden, waren sehr einnehmend. Ein ehemaliger Zwangsarbeiter aus Polen berichtete über seine Geschichte. Auch unsere Tutorin Olga Krüger hielt abschließend eine Rede, die die Besucher, uns, aber auch Frau Krüger selbst berührten. Es herrschte eine sehr herzliche Stimmung im Rathaus und wir fühlten uns wohl, denn trotz der schweren Thematik wurde hier so offen und informativ mit dem Thema umgegangen. Wir hatten das Gefühl, für die mittlerweile älteren Menschen war es wie ein innerer Frieden, den sie hier mit Hamburg schlossen, obwohl dieser Ort in ihrer Vergangenheit ja alles andere als in positiver Erinnerung geblieben sein muss. Es wurde Raum für ihre Worte, Erlebnisse und Gefühle geschaffen. Was uns auch überraschte, war der Aspekt, dass wir stark das Gefühl hatten: Diese Menschen wollen reden, sie wollen über ihre erlebten Geschehnisse erzählen und auch über die dazu gehörigen Empfindungen und Gefühle. Das beeindruckte uns sehr!

Am nächsten Tag führten wir dann das Gespräch mit der Zeitzeugin. Vor dem Gespräch waren wir sehr gespannt und auch aufgeregt. Es lief erstaunlich gut. Nadjeshda Belorussowa fing erst einmal von selbst an uns etwas von ihrer Zeit hier in Hamburg zu erzählen. Auch, wenn wir die Frau nicht direkt verstanden und Frau Krüger uns das was Frau Belorussowa sagte, übersetzte, berührte uns dieses Gespräch sehr. Wir hätten nicht gedacht, dass uns das Gesprochene so ergreifen würde, der zeitliche Abstand war wie weggeblasen. Es war beeindruckend, die Frau vor uns sitzen zu haben, die uns aus ihrer persönlichen Sicht erzählte, wie es ihr genau an diesem Ort vor etwa 70 Jahren ergangen ist. Auch auf unsere Fragen ging die Frau ein und beantwortete sie ausführlich. Allein die Tatsache, die Worte aus ihrem Mund zu hören und die dazu gehörigen Gesten und Emotionen zu sehen, war toll. Nach dem Gespräch gingen wir gemeinsam zur Gedenktafel. Für uns und wir glauben auch, für Frau Belorussowa, war der Besuch sehr emotional bewegend und informativ. Es war toll, jemanden vor sich sitzen zu haben, der "live" erzählt und nicht aus Geschichtsbüchern zu lesen oder vorgelesen zu bekommen. So war es, als ob wir mit der Geschichte in einem Raum waren und es kam uns viel näher und zugänglicher vor. Insgesamt war der Besuch auf beiden Seiten eine tolle Erfahrung, denn auch Nadjeshda Belorussowa gab uns zu verstehen, dass auch ihr solche Gespräche viel bedeuten, weil auch sie hiermit viel aufarbeiten kann.

*Joanna Stüber & Milo Bromberg, Spuk 13.2*

**Gesellschaftliches Engagement im MinG-Profil**

# Engagiert euch!

„Engagiert euch!“, so lautet der Titel einer Streitschrift, die der französische Widerstandskämpfer und Diplomat Stéphane Hessel im Jahr 2011 schrieb und die zum Weltbestseller wurde. Die Zerstörung der Umwelt, die Verletzung von Menschenrechten und andere gesellschaftliche Herausforderungen gehen uns alle an und deshalb müssen wir handeln, so sein dringlicher Appell. Hierzu brauchen wir aus seiner Sicht vor allem eines: den Glauben daran, dass bürgerliches Engagement die Welt verändern kann.

„Engagiert euch!“, so lautet auch die Aufgabe, die die Schülerinnen und Schüler im Profil „Mensch in der Gesellschaft“ (MinG) in der 11. Klasse erhalten. Um gesellschaftliche Themen und Herausforderungen nicht nur auf einer theoretischen Ebene zu verstehen, sondern auch ganz praktisch zu erfahren, engagieren sich die „MinGler“ neben dem Unterricht in einem selbst gewählten gemeinnützigen Projekt.

Die ehrenamtliche Arbeit der Schülerinnen und Schüler ist so bunt und vielfältig wie ihre Interessen und Fähigkeiten es auch sind. Dies zeigt ein Blick in die Projekte der Profilklasse MinG 13, die als Pilotklasse vor zwei Jahren mit ihrer Arbeit begann und diese bis heute mit großem Einsatz ausübt:

Johanna und Farina setzen sich als aktive Mitglieder von amnesty international mit vielfältigen Aktionen für den Schutz von Menschenrechten ein, Ronja berät Kinder und Jugendliche mit Sorgen und Problemen bei einer bundesweiten Telefon-Hotline, Paula kümmert sich um Flüchtlinge, die in Hamburg und Berlin leben, Yoram begeistert Jungs in einem eigenen Literaturkreis für das Lesen, Kolya engagiert sich in einem soziokulturellen Zentrum, Cid, Dario und Luis kämpfen mit Unterschriftenaktionen für den Schutz des Regenwaldes, Lisanne arbeitet in einem Zirkusprojekt mit behinderten Kindern, Jonas betreut eine Kinderkampfsportgruppe, Maya hilft Kindern aus sozial benachteiligten Familien bei den Hausaufgaben, Max betreut behinderte Menschen, die gemeinsam in einer Wohngruppe leben, Jan engagiert sich als Pate von Gastschülern für den internationalen Jugendaustausch, Lisa und Ava entwickeln eine eigene politische Website, David und Sarah betreuen kirchliche Kinder- und Jugendgruppen und Antonia, Simon und Lars kochen jede Woche ein kostenloses Essen für die Gäste einer Hamburger Volxküche.

Im Mai stellte die Klasse ihre Projekte im Rahmen eines gut besuchten Marktes der Möglichkeiten der Schulöffentlichkeit vor. Und die Zahl der Engagierten an der Max Brauer Schule wächst weiter: Auch die MinG-Klasse des Jahrgangs 12 betätigt sich inzwischen mit großem Elan in eigenen Projekten und die beiden MinG-Klassen des Jahrgangs 11 beginnen ebenfalls in Kürze mit ihren Ehrenämtern.

Herzlichen Dank, liebe MinGler, für euren bewundernswerten Einsatz, eure Verantwortungsbereitschaft und eure Begeisterung, mit der ihr an diesen tollen Projekten mitwirkt und zeigt, wie bürgerliches Engagement die Welt tatsächlich ein wenig verändern kann.

*Marie Bär*

***Stimmen der Schülerinnen und Schüler***

***Sich freiwillig neben dem Unterricht engagieren? Verpflichtend? Stellt das denn keinen Widerspruch dar? Zu Beginn gab es einige Skepsis gegenüber dem gesellschaftlichen Engagement im MinG-Profil. Die Zweifel wurden jedoch schon bald abgelöst von der Erkenntnis, dass das persönliche Engagement nicht nur sinnvoll ist, sondern auch Spaß macht. Vor allem aber bringt es viele neue Einblicke und Einsichten mit sich. Ich habe das Gefühl, mit meinem Engagement tatsächlich etwas zu bewegen und auf lokaler Ebene zum Erfolg eines Projektes beizutragen, das vielen Menschen eine - und das mag pathetisch klingen, ist aber in meinen Augen so - lebensverändernde Erfahrung ermöglicht.***
***Jan Sieveking***

***Mir wird durch das Projekt immer klarer, dass die Arbeit mit Kindern mir wirklich Spaß macht und ich dies in meinem späteren Beruf sehr gerne vertiefen will. Gerade, wenn ich bei den Kindern merke, dass ich ihnen wirklich helfen kann und dass meine Arbeit sie weiter bringt.***
***Maya Welken***

***Ich halte das soziale Projekt innerhalb des Profilunterrichtes für eine außerordentlich gelungene Ergänzung. Ich rate künftigen Schülern dazu, in dem sozialen Projekt eine Chance zu sehen, sich in eine neue Richtung weiterzuentwickeln und Erfahrungen besonders mit sich selbst zu machen, die einem sonst vielleicht verborgen bleiben. Für die Auswahl des eigenen Projektes ist es wichtig, etwas zu finden, bei dem es möglich ist, sich damit zu identifizieren. Sei es nun, weil man damit vertraut ist oder weil man neugierig ist, das gewählte Gebiet kennenzulernen.***
***Yoram Zamory***

***Das Projekt hat für mich wirklich unheimlich wichtige Erfahrungen mit sich gebracht. Es ist schön ein Teil von etwas so Großem und Bedeutsamen zu sein.***
***Sarah Hamel***

***Die Vorstellung, etwas Ehrenamtliches unter Schulzwang zu machen, war uns am Anfang etwas suspekt. Doch heute kann ich sagen, dass es für mich ein wichtiger Denkanstoß war, in dieser Richtung Erfahrungen zu sammeln und mich weiter zu entwickeln. Das Projekt ist ohne Frage eine Bereicherung für mein Leben!***
***Simon Franke***

***Die schönsten und tollsten Momente während einer Beratung sind unmittelbare, positive Rückmeldungen der Anrufer und wenn man ein Gespräch mit dem Gefühl beenden kann, wirklich jemandem weitergeholfen zu haben!***
***Ronja Bogdanski***





**MinG 12 erforschte sozialen Wandel in Berlin**

# „Berlin ist irgendwie noch mehr die Großstadt…“

Zunächst sorgte das geplante Reiseziel des MinG-Profils für Diskussionen: Die SpuKies fahren nach Rom und nach Krakau – und wir – nach Berlin?? Wird ja wohl nicht so besonders spannend werden!

Allerdings gab es gute Gründe für Berlin: Projekt-Aufgabe war, den sozialen Wandel in einer großen Stadt zu untersuchen – für Interviews und Gespräche musste es also schon eine deutschsprachige Stadt sein. Und größer als Berlin geht´s halt nicht!

Alle waren schon in Hamburg gut vorbereitet auf das jeweilige Gruppenthema. Mit diesen Vorkenntnissen besuchten wir als Erstes die taz-Redaktion in der Rudi-Dutschke-Straße. Dort gab's ein Seminar: „Wie schreibe ich eine gute Reportage?“ Denn das war die Aufgabe für das Endprodukt: Eine Reportage sollte geschrieben werden – und eine künstlerische Fotoserie sollte entstehen. Unser Referent Jens hatte sich sehr aufwändig vorbereitet und hatte anschließend auch noch Zeit für Gruppengespräche – alle waren sehr zufrieden!

Nachmittags ging's dann los: Jede Gruppe fuhr in „ihren“ Stadtteil, um sich einen Überblick zu verschaffen. Dies waren unsere Forschungsthemen:

- Immer noch die alten Vorurteile? Wie leben Sinti und Roma in Berlin?
- Weggesperrt oder Teil der Gesellschaft? - Senioren in Berlin
- Warte(T)räume – Flüchtlinge in Hellersdorf und anderswo in Berlin
- Muslimische Parallelgesellschaften in Neukölln - Neukölln öffne dich!
- Kinder in Berlin – Großstadtkinder in Friedrichshain und in Kreuzberg
- Antisemitismus in Berlin – „Sind wir hier noch sicher?“
- Wirtschaftliche Auswirkung des Regierungsviertels auf die umliegende Gastronomie – Kontraste der Macht
- Tempelhofer Freiheit, ein Ort der verschiedensten Interessen und Möglichkeiten

Schon in Hamburg hatten wir unseren Wochenplan für Berlin vorbereitet. Wir hatten uns mit möglichen Interviewpartnern telefonisch in Verbindung gesetzt, Termine vereinbart und Orte, die wir fotografieren wollten, festgelegt. Als wir nun anfingen mit unseren Gruppen durch Berlin zu fahren und zu laufen, hat natürlich nicht alles so geklappt, wie wir es geplant hatten. Manches Interview konnte doch nicht stattfinden und es musste ein neuer Termin vereinbart werden; manche Bürgerinitiative erwies sich als nicht so präsent und informiert, dass sie zu neuen Erkenntnissen beitrug. Aber letzten Endes hatten wir genug Material für unsere Reportagen beisammen. Außerdem gab es natürlich jederzeit die Möglichkeit, im Hostel bei Lehrer-Gesprächen offene Fragen zu klären und sich Tipps zu holen.

Am Sonntag, dem dritten Tag in Berlin, stand dann noch ein Museumsbesuch auf dem Programm: Wir haben uns im Martin-Gropius-Bau die Fotoserien von Walker Evans angeschaut, um auf Ideen zu kommen, wie unsere eigenen Fotoserien aussehen könnten. Es war eine arbeitsreiche Woche – aber trotzdem gab es noch genügend Zeit, Berlin zu genießen, abends gemütlich in unserem schönen Innenhof zusammenzusitzen – bei bestem spätsommerlichen Wetter!

Zurück in der Schule, haben wir für die 11. Klassen auf dem Dachboden der Schule ein „Cafe Berlin“ organisiert. An hübsch dekorierten Tischen, mit Kaffee und Kuchen gegen Spende, konnten die SchülerInnen unsere selbst geschriebenen Reportagen lesen, sich die Fotoserien ansehen und im Gespräch mit uns noch Näheres über den Wandel in Berlin erfahren. Und eventuell Parallelen zu Hamburg ziehen…

Am 18. Oktober gab es dann noch die „Krönung“ für unser Projekt: Die taz Berlin widmete unseren Forschungen zum sozialen Wandel eine ganze Seite – und eine Reportage wurde veröffentlicht. **Fazit: Berlin war diese Reise wert!**

*Lara Koppelkamp, MinG 12 und Detlev Krömer*

BERLIN 51 b

„Berlin ist mehr die Großstadt“

Die Matratzenlager sind Geschichte

**Oktober 2014**

Unter dem Titel „Der Klassenkampf geht weiter. Stadtteilschulen sind als zweitklassig verrufen – Wie lange wollen wir dieses Vorurteil noch dulden?“ erscheint ein Beitrag im Hamburg-Teil der ZEIT. Der Autor, Oliver Hollenstein, hatte kurz zuvor bei uns hospitiert und uns in seinem differenzierten Artikel unter die Kategorie „Die Intakten – Gemeinsamer Unterricht für starke und schwache Schüler – und wie das geht. Ein Tag an der Max Brauer Schule“ dargestellt. Angesichts von Raumenge und Ressourcenknappheit in der Inklusion freuen wir uns besonders über die positive Würdigung unserer Arbeit unter nicht immer einfachen Rahmenbedingungen.

*weiter auf Seite 53*

**Projekt "Der Schatz von Pagensand"**

# Was macht die Elbe auf dem Schulhof?

**Am letzten Donnerstag im Oktober staunten viele Schülerinnen und Schüler nicht schlecht, als sie in die Mittagspause gingen. Eine 30 Meter lange blaue Plastikfolie schlängelte sich über den Schulhof. An ihr entlang waren Schilder mit Städtenamen und verschiedene Stände aufgebaut, die zum Mitmachen aufforderten. Was hatte das zu bedeuten?**

Der Jahrgang 6 hatte sich im Rahmen seines letzten Unterrichtsprojektes „Der Schatz von Pagensand“ unter anderem mit dem Elbverlauf beschäftigt. Leider war es uns nicht möglich, die mehr als 1000 Kilometer von der Quelle bis zur Mündung selber abzufahren. Was lag also näher, als die Elbe mit ihren wichtigsten Städten in die Schule zu holen. So kam es, dass wir die Mitarbeiter des Vereins Elbkinderland e.V. dafür gewinnen konnten, ihren mittlerweile berühmten Städte-Parcours einmal an unserer Schule aufzubauen (Näheres auch unter www.elbkinderland.de). Von der Quelle im Riesengebirge bis zur Mündung in Cuxhaven hatten die Kinder nun die Möglichkeit, spielerisch und mit allen Sinnen etwas über die wichtigsten Elbstädte zu erfahren und im wahrsten Sinne des Wortes zu „begreifen“. So wurden zum Beispiel die Felsen des Elbsandsteingebirges durch das Erklimmen eines Getränkekistenstapels simuliert. Bei der Station Meißen entwarfen die Kinder eigene Porzellan-Dekors und malten diese mit Porzellanfaserstiften auf Badezimmerkacheln.

Bei der Station Brunsbüttel/Nord-Ostseekanal konnten sie das Prinzip der Schleuse mit eigenen Händen erfahren und kleine Schiffe (auch um die Wette) durch eine Regenrinne schleusen. Als eine der begehrtesten Stationen zeigte sich aber das Alte Land. Hier stand eine Apfelpresse bereit, um aus den frischen Äpfeln der neuen Ernte selber Apfelsaft herzustellen. „Boh, schmeckt der lecker…“ oder „So einen guten Apfelsaft habe ich noch nie getrunken…“ waren nur einige der Äußerungen über die Qualität des selbstgepressten Saftes.

Alles in allem war es eine gelungene Überraschung und ein tolles Ereignis an unserer Schule. Man sollte es gerne wiederholen…

*Rüdiger Bathow*

***Abbildungen im Uhrzeigersinn:***
- ***Eigene Porzellanverzierung, fast so schön wie in Meißen***
- ***Apfelsaftherstellung aus Altländer Äpfeln***
- ***Klettern (fast) wie im Elbsandsteingebirge***
- ***Schleusensimulation bei der Station Brunsbüttel***





**Fußball im Schuljahr 2013/14**

# Tore und so

Dass Sport die kognitive Leistungsfähigkeit steigert, wurde bereits in zahlreichen Studien belegt. Dass Mannschaftssport sich durchaus positiv auf die soziale Integrationsfähigkeit auswirkt, ist unbestritten. Dass Fußball die Integrationssportart Nummer Eins ist, steht außer Frage. Daher bieten wir an unserer Schule viele Kurse an und nehmen an allen Wettbewerben teil. Unsere Schülerinnen und Schüler kicken aber nur aus einem Grund: Fußball bringt richtig viel Spaß!
Das Fußballjahr fing wie üblich mit den Regionalmeisterschaften der 5. Klassen an, bei denen wir sowohl mit den Jungen als auch mit den Mädchen den 2. Platz belegten.

Dann folgten im September 2013 in Berlin die Deutschen Meisterschaften unserer Mädchen im Wettkampf III (Jg. 2001 — 1999). Dort gelang ein hervorragender 7. Platz. Die Plätze 1–6 haben die Sportschulen der Republik unter sich ausgemacht. Die restlichen 9 Ländervertretungen konnten wir hinter uns lassen.

Ende Januar 2014 wurden die Hamburger Mixed-Meisterschaft Futsal Klasse 4 — 6 in der Sporthalle Hamburg sehr erfolgreich abgeschlossen. Wir konnten von allen Hamburger Teams den 3. Platz erreichen.

Am 09. April 2014 gab es gleich zwei Wettbewerbe, die wir erfolgreich bestreiten konnten. Bei den Regionalmeisterschaften der Mädchen Klasse 7–8 ist es uns gelungen, den im letzten Jahr errungenen Titel des Regionalmeisters erfolgreich zu verteidigen. Zusätzlich ist unser zweites Team noch auf dem dritten Platz gelandet. Beim Metropolcup der Mädchen Klasse 5/6 belegten wir einen guten 6. Platz aller teilnehmenden Schulen. Besonders erwähnenswert ist hier, dass die Teilnehmerinnen sich so gut präsentiert haben, dass sie den mit 300,-€ dotierten Fairness-Preis gewonnen haben.

Auch im Mai konnten wir erfolgreich aufspielen. Die Max-Brauer-Schule gewinnt die Mini-WM der 3. und 4. Klassen am Millerntor als bestes von 24 Teams.

Auch im aktuellen Schuljahr waren wir wieder viel am Ball. Gemeldet wurde in allen Wettbewerben und erste Erfolge wurden bereits erreicht.

Zu Schuljahresbeginn bei den Regionalmeisterschaften der 5. Klassen sind die Jungen wieder mal Meister geworden, die Mädchen belegten den 2. und 3. Platz.

Beim Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia sind leider schon alle männlichen Teams in der ersten Runde ausgeschieden. Auch bei den Mädchen reichte es in der Vorrunde bei drei Wettbewerben diesmal leider nicht. Dafür gab es im Wettkampf II (1999 – 2001) eine sehr große Überraschung. Betriebspraktikum, Langzeitprojekt und schwere Verletzungen hatten den Spielerinnenkader sehr dezimiert. Eigentlich aussichtslos standen Anika, Anne, Mariella, Pia und Sinem zu fünft (auf 7er-Feld) am Start. Obwohl kein Gegner auch nur eine Spielerin vom Platz genommen hatte, spielten sie 1:0, 1:0, 1:1 und 3:0 und belegten trotz doppelter Unterzahl bei nur einem Gegentor ungeschlagen den 1. Platz in ihrer Gruppe und sind so bei der Endrunde um die Hamburger Meisterschaft dabei. Eine herausragende taktische, technische und konditionelle Leistung!

In der ersten Herbstferienwoche wurden in Zusammenarbeit mit Altona 93 und dem Hamburger Fußballverband Schülerinnen und Schüler zu Junior-Coaches ausgebildet. Diese Jungtrainer können in Fußballwerkstätten und bei der Pausenbetreuung helfen.

In der kälteren Jahreszeit wird es beim Uwe-Seeler-Pokal wieder in die Hallen gehen, wo wir mit vier Mannschaften am Start sind. Auch der Winter hält uns nicht vom Fussball ab.

*Michael Braunheim*

**November 2014**

Die Baubesprechungen gehen weiter – fast 30 waren es im Jahr 2014, und wir lernen unseren Landschafts- und Gartenarchitekten kennen. Nach verschiedenen Umorganisationen und offenbar endlosen Vertragsverhandlungen ist jetzt klar: Neubau und Sanierung starten erst im Spätsommer des Jahres 2016. Wir sagen den für Anfang Dezember geplanten fünften Bauworkshop ab und warten auf die Vorplanungsentwürfe im ersten Quartal 2015.

*weiter auf Seite 62*

Tischtennisturnier am 6.11.2014

# Sportliches SELG

In diesem Jahr lag das Tischtennisturnier auf einem SELG-Tag. Während in den Klassenräumen fleißig zwischen Schülern, Schülerinnen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern Gespräche über die Vorhaben der nächsten Zeit gesprochen wurde, fand in unserer Sporthalle das jährliche Tischtennisturnier statt.

Einige Schüler und Schülerinnen mussten dazu zwar kurz mal eben in die Klasse verschwinden, aber konnten anschließend das Turnier wieder aufnehmen und zu Ende spielen.

Unterstützt wurden wir auch in diesem Jahr wieder von der Tischtennisabteilung des TuS Ottensen. Ganz herzlichen Dank geht dabei an Helmut und Till!

Moritz aus der 6e schreibt dazu:

Hallo, mein Name ist Moritz. Ich bin der diesjährige Tischtennisturniergewinner des Jahrgangs 2003. Ich fand das Turnier sehr spannend und gut organisiert. Am Turnier haben neun Kinder teilgenommen. Es waren sehr gute Spieler dabei, aber das schwierigste Spiel war gegen Birkha und das spannendste Spiel war das gegen Efe im Finale. Also ich fand das Tischtennisturnier super und würde es weiter empfehlen.

*Markus Wienberg*

*Hier die Platzierungen der jeweiligen Altersklassen im Überblick:*

*Jungen Jahrgang 2001:*
*1. Hadi 7c*
*2. Yorick 6c*
*3. Bruno 6c*

*Mädchen 2001:*
*1. Mira 7b*
*2. Meret 8b*
*3. Paula 7b*
*4. Sema 7b*

*Jungen 2002:*
*1. Risto 7b*
*2. Yorick 6c*
*3. Leandro 7b*
*4. Lennerd 7b*
*5. Angelo 6a*
*6. Bruno 6c*

*Mädchen 2002:*
*1. Mira 7b*
*2. Hannah 6f*
*3. Sema 7b*
*4. Amelie 5c*

*Jungen 2003:*
*1. Moritz 6e*
*2. Efe 6a*
*3. Birkha 6f*
*4. Onur 5a*
*5.Angelo 6a*
*5.Noa 5b*
*5.Jean-Luc 5f*
*5.Christian 5a*

*Mädchen 2003:*
*1. Tony 5a*
*2. Joana 5f*
*3. Amelie 5e*

*Jungen 2004 und jünger:*
*1. Vincent 5c*
*2. Henri 5b*
*3. Elom 5a*
*4. Sila 5a*
*5. Can 5a*
*5. Levin 4b*
*5. Mika 4c*
*5. Simen 4c*

*Mädchen 2004 und jünger:*
*1. Bonnie 4c*
*2. Tony 5a*
*3. Fayola 4c*

Die Klasse 6f macht den 3. Platz

# Straßenfußball – Turnier für Toleranz

...und so funktioniert's (Regeln): Eine Mannschaft besteht aus 4-5 Spielerinnen und Spielern und Ersatzspielerinnen und Ersatzspielern, es gibt keinen Torwart, Handspiel ist nicht erlaubt. In jeder Mannschaft muss mindestens ein Mädchen spielen, denn es zählen erst alle Tore, wenn auch ein Mädchen ein Tor erzielt hat. Für einen Sieg gibt es 3 Punkte, für ein Unentschieden 2 Punkte und für eine Niederlage gibt es 1 Punkt.

**Die Wertung ergibt sich aus:**

1. Spielergebnis
2. Akzeptanz des Endergebnisses
3. Fairness

Die Spielerinnen und Spieler wählen die Schiedsrichterin oder den Schiedsrichter selber. **Was damit erreicht werden soll:**

- Ein neues sportliches Angebot für Jugendliche schaffen.
- Fußball nicht nur für Jungen sondern auch für Mädchen interessant machen.

Unsere Klasse, die 6f, hatte zwei Mannschaften aufgestellt. Alle aus unserer Klasse waren dabei und hatten uns während des Spiels angefeuert. Es war sehr spannend abzuwarten, wann ein Mädchen ein Tor schießen wird. Das erste Mal hatten wir gespürt, wie wichtig es war, als Mädchen mitzumachen. Und ein Tor zu schießen war die größte Schwierigkeit dabei. Am Ende machte eine unserer Mannschaften den dritten Platz.

*Nele Andrecht und Ana-Marie Glavivic, 6f*

Leichtathletik Regionalmeisterschaften Altona/Eimsbüttel

# Wir starten durch!

Um bei den Regionalmeisterschaften starten zu können, müssen bereits entsprechend gute Leistungen nachgewiesen werden. Dieses wurde in diesem Jahr von den Sportkolleginnen und Sportkollegen im Sportunterricht erfasst. Ergebnis war, dass von uns über 150 Schüler und Schülerinnen für die Teilnahme an den Regionalmeisterschaften am 18. Juni 2014 angemeldet werden konnten. Da viele Schülerinnen und Schüler in mehreren Disziplinen starteten, durften wir an dem Tag ca. 100 Sprintstarts, 60 800m-Läufe, 90 Weitspringer und Weitspringerinnen, 35 Werferinnen und Werfer, 35 Kugelstoßerinnen und Kugelstoßer und 10 Hochsprung-Starts betreuen. Insgesamt hatten wir also für 330 Starts gemeldet. Damit waren wir auch in diesem Jahr wieder die Schule mit dem größten Teilnehmerfeld.

Das wir nicht nur Zahlen stark waren, sondern auch entsprechend gute Leistungen zeigen konnten, möchte ich am Gesamtergebnis verdeutlichen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben insgesamt

1456g Medaillen (= 49 Stück) und
1400g Urkunden (=140 Stück) erkämpft.

Darunter waren 17 Regionalmeistertitel, 17 Vizemeister und 15 dritte Plätze. Ein toller Erfolg!

Kurios war das 75m Sprintfinale der Jungen des Jahrgangs 2002. Hier kam es nach den Vorläufen zu einem reinen Max Brauer Schul-Finale und wir besetzten alle Plätze 1 bis 6.

*Markus Wienberg*

Talentsichtung im Jahrgang 5

# Rapido - Sprint

Seit einigen Jahren kommt jeweils zum Schuljahresbeginn der Leichtathletikverband zu uns an die Schule und gibt den Schülerinnen und Schülern der fünften Klassen die Chance einmal professionell messen zu lassen, wie schnell sie über 30m sprinten können. Um die Zeit nicht von dem Gelingen oder Misslingen des Starts abhängig zu machen, starten die Kinder weiter vorne und durchlaufen die gesamte Zeitmessung in ihrem Maximaltempo. Bei uns war diese Messung am 16. September 2014 und fünf fünfte Klassen haben mit sehr viel Spaß und ganz viel gegenseitigem Anfeuern daran teilgenommen. Mit viel Stolz haben sie anschließend ihre Urkunden in Empfang genommen.

Dieser Sprinttest wird an sehr vielen Schulen in Hamburg durchgeführt und am Ende werden die 30 schnellsten Kinder (in zwei Altersklassen nach Geburtsjahr und Jungen und Mädchen getrennt) zu einem Hamburger Finale eingeladen. Obwohl unser Sportplatz sehr langsam ist, schaffen es jedes Jahr ca. 4 Kinder der Max Brauer Schule bis ins Finale. So sind auch in diesem Jahr 2 Mädchen (Jessica und Kim, beide 5b) und 2 Jungen (Elom, 5a und Lenno, 5e) am 2. Oktober 2014 zum Finale nach Alsterdorf gefahren.

Im Finale ging es zuerst wieder über 30m ohne Start. Die schnellsten acht jeder Konkurrenz kamen dann in ein weiteres Finale über die reguläre 50m-Strecke. Auf der schnellen Hallenbahn in Alsterdorf konnten die vier dann so richtig zeigen, was in ihnen steckt. Alle haben ihre Zeit aus der Schule verbessern können. Lenno lief mit schnellen 4,39s auf einen tollen 18. Platz. Elom steigerte sich auf fabelhafte 4,17s und wurde Fünfter über die 30m. Im 50m-Finallauf verließen ihn dann etwas die Kräfte und er wurde mit 8,28s Achter.

Sehr spannend wurde dann auch der Wettkampf von Kim und Jessica. Zuerst lief Kim und rannte eine wahnsinnige Zeit von nur 4,06s. Damit blieb sie lange die Führende. Jessica war mit der schnellsten Schulvorlaufzeit nach Alsterdorf gekommen und hatte somit sehr gute Chancen. Nach ihrem 30m-Sprint mit sagenhaften 3,84s musste der Kampfrichter beim Verkünden der Zeit erst mal eine Pause einlegen und sich vergewissern, dass die Zeit auch stimmte. Nur eine andere Läuferin schaffte es noch sich zwischen Kim und Jessica zu platzieren, so dass wir am Ende mit Platz 1 und 3 den 30m-Sprint beendeten. Beim folgenden 50m-Finale mussten sich Jessica und Kim kurz vorm Ziel der vorherigen Zweiten geschlagen geben und wurden nacheinander Zweite und Dritte. Bei der Siegerehrung wurde verkündet, dass Jessica über 30m die bisher schnellste je gemessene Zeit ihrer Altersklasse in Hamburg gelaufen war.

Ein toller Erfolg an diesem Tag für alle vier!

*Markus Wienberg*

Mini-WM

# Erneute Sensation durch Mexiko

Zum 5. Male wurde die Mini-Weltmeisterschaft für Grundschulen ausgetragen. Ungefähr 600 Kinder aus 24 Schulen hatten sich auf der Nordtribüne des Millerntorstadions versammelt. Jeder Mannschaft war, wie in den vergangenen Jahren auch, ein Land zugelost worden, sodass man prima erkennen konnte, welche Länder bei dieser WM an den Start gehen würden. Wie schon einige Jahre zuvor, bei der 2. Mini WM, war der Max Brauer Schule wieder Mexiko zugelost worden. Damals gelang der 4b der große Coup: Man wurde als Team Mexiko Mini-Weltmeister. Diesmal ging die 4a an den Start, die sich nach einem Erfolg bei dem Grundschulturnier und einem anschließenden Entscheidungsspiel gegen die 3b für diese große Veranstaltung qualifizieren konnte.

Die Kinder der 4a hatten sich im Vorfeld auf die Veranstaltung vorbereitet: Man kannte die Nationalfarben Mexikos, die besten Spieler, die Schlachtrufe und wusste einiges über das Land. Außerdem gab es Plakate und Fahnen, mit denen die eigenen Spielerinnen und Spieler schon bei der Anreise nach besten Kräften unterstützt wurden. Schließlich gab es auch für diejenigen, die nicht selbst auf dem Feld stehen konnten, einiges zu erleben: Bei strahlendem Sonnenschein und entsprechender Hitze konnte man das Fußballabzeichen erwerben, es gab die Möglichkeit an der Anlage zur Schusskraftmessung des FC St. Pauli seine Schussgeschwindigkeit zu ermitteln, man konnte seine Schussgenauigkeit an der Torwand überprüfen und noch einige andere Geschicklichkeitsaufgaben bewältigen.

Ein Sponsor lieferte kostenlose Getränke, der Kult- Stadionsprecher des FC St. Pauli, Rainer Wulf, führte ab dem Viertelfinale durchs Turnier und auch das Fernsehen filmte für das Hamburg-Journal am Abend einige Zeit lang auf dem Gelände, was sich im Laufe des Tages für die 4a der MBS noch als ein besonderes Highlight erweisen sollte.

Zunächst galt es aber die Farben Mexikos würdig zu vertreten. Das war anfangs gar nicht mal so einfach: Gleich im ersten Spiel gab es gegen eine allerdings starke Mannschaft (Frankreich) eine 0:1-Niederlage. Aber wie so oft im Leben, lernt man ja aus Fehlern, Misserfolgen oder Niederlagen mehr als aus Erfolgen. Nach ein paar Umstellungen in der Mannschaft, die aus mindestens 3 Mädchen bestehen musste, gab es fortan nur noch Erfolge: 2:0 gegen Ghana, 5:0 gegen Australien, 5:0 gegen Italien, 2:0 gegen Uruguay und schon stand man im Viertelfinale. Dort setze man sich 4:1 gegen die Schweiz durch und traf im Halbfinale auf den großen Favoriten in jedem Fußballturnier: Brasilien!

Nach spannendem und kräftezehrendem Spiel stand es 0:0 und ein Elfmeterschießen musste entscheiden. Linus wechselte für die starke Tijana extra wieder ins Tor und hielt prompt einen Elfer. Lasse und Onur zeigten sich eiskalt und verwandelten ihre Elfmeter sicher. Ein weiterer Fehlschuss des Gegners und das Finale wäre erreicht. Und tatsächlich: Der entscheidende Ball donnerte gegen die Latte und der Rest ging im Jubel der Mexiko-Fans unter.

Im Endspiel ging es erneut gegen die starken Franzosen, gegen die man doch 0:1 verloren hatte im Auftaktspiel.... Die Namen der Spieler wurden von Rainer Wulf über die Lautsprecher verkündet und unter dem Applaus der Zuschauer lief man ins Millerntorstadion ein. Diesmal ließen Hanna, Toni, Paula, Isa, Tijana, Onur, Lasse, Linus, Calogero und Diego aber nichts anbrennen und siegten völlig verdient mit 3:0. Der Jubel kannte keine Grenzen! Der Weltmeister Mexiko kommt auch in diesem Jahr von der Max Brauer Schule! Davon konnten sich auch die Fernsehzuschauer des Hamburg-Journals am Abend überzeugen. Fans und Spieler aus der 4a sagten zudem noch das Abend-Wetter im Fernsehen an.

Was für ein Tag!

*Detlef Hannemann*

***Sieger der Mini-WM 2014: MEXIKO und die 4A DER MBS!***

***Rekordtorschütze Linus zieht volley ab!***

***Das Team jubelt mit dem Pokal.***

Laufbrennballturnier in Jahrgang 5

# Werfen – laufen – Punkte erzielen!

***Nach vielen knappen und spannenden Spielen konnte die 5f siegreich mit dem Laufbrennball-Pokal vom Platz gehen. Hier die Platzierungen aller Klassen:***

***1. 5f***
***2. 5e***
***3. 5b***
***4. 5d***
***5.5a***
***6. 5c***

Im letzten Schuljahr haben wir zum ersten Mal den Jahrgangswettkampf Laufbrennball draußen auf dem Sportplatz durchgeführt. Brennball in der Halle kennen ja vielleicht die meisten entweder selber aus der Schule oder von früher. Draußen ist das Spielfeld größer, so dass hier die kompletten Klassen gegeneinander spielten. Nach dem Wurf eines Balles in ein Spielfeld, versucht der Läufer möglichst weit um das Spielfeld herum zu laufen und sich rechtzeitig, bevor das gegnerische Team den Ball in ein Mal gebracht hat, auf geschützten Bereichen in Sicherheit zu bringen. Jeder Spieler, der es ganz herum schafft, bekommt einen Punkt für sein Team. Beim Laufbrennball kommt nun noch hinzu, dass pro geworfenen Ball zwei Spieler gleichzeitig starten, laufen und Punkte erzielen können. So haben auch schwächere Werfer und Werferinnen eine gute Chance Punkte zu erzielen.
Alle sechs fünften Klassen hatten sich für dieses Turnier angemeldet, so dass wir am 07. Juli 2014 in zwei Dreiergruppen Jeder-gegen-Jeden spielten. Anschließend spielten die jeweils gleich platzierten Klassen noch einmal gegeneinander. Die Sieger beider Gruppen standen somit im Endspiel.

*Markus Wienberg*

**Hamburger Leichtathletik Meisterschaften 2014**

# Wir geben unser Bestes!

Nach den sehr erfolgreichen Regionalmeisterschaften wurden 27 Schüler und 10 Schülerinnen für die Hamburger Meisterschaften am 03. September 2014 gemeldet. Auch hier waren einige mit mehreren Disziplinen vertreten, so dass wir in diesem Jahr 49 Starts für die Max Brauer Schule hatten.

Bei den Hamburger Meisterschaften treffen die Schülerinnen und Schüler nun auf alle Kinder und Jugendliche aus ganz Hamburg und auch auf diejenigen, die Leichtathletik inzwischen zu ihrer Sportart gemacht und im Sportverein trainieren. Daher gilt es hier weniger auf das Treppchen oder sogar ganz nach oben zu kommen, sondern sein Bestes zu geben und seine Bestleistung sogar noch zu steigern.

In diesem Sinne gab es in diesem Jahr nur super Werte und Leistungen und sogar auf´s Treppchen hat es einige Male geführt. Hier die Top-Ergebnisse im Überblick (leider reicht der Platz wieder nicht für alle):

*Markus Wienberg*

1. und Hamburger Meisterin: Nijnmah, Jessica, 2003/50m - Sprint - 7,71 sec.
2. Lenz, Felix, 2002/Ballwurf 200g - 43,00 m
9. Besic, Benjamin, 2002/ Ballwurf 200g - 34,00 m
3. Venus, Don Anno, 1999/Kugelstoss 4Kg - 11,42 m
3. Simic, Milos, 2003/Weitsprung 4,11 m
9. Schäfer, Nashawn, 2003/Weitsprung - 3,95 m
11. Venus, Don Anno, 1999/Weitsprung - 5,11 m
17. Amin, Said Noman, 1999/Weitsprung - 4,66 m
5. Zulueta, Justin, 2000/Kugelstoss 4Kg - 10,13 m
9. Landwehr, Jakob, 2000/Kugelstoss 4Kg - 9,01 m
9. Kessler, Noah William, 2001/800m - 02:40,1 min.
7. Marjanovic, Valentino, 2001/Hochsprung - 1,40 m
13. Dishmann, Emiliano, 2001/Weitsprung - 4,53 m
4. Lenze, Jurij, 2002/75m - Sprint - 10,43 sec.
5.Lauenburg, Luke-Paul, 2002/800m - 02:43,2min.
4. Lenze, Jurij, 2002/Weitsprung - 4,50 m
6. Kuntze, Samuel, 2002/Weitsprung - 4,38 m
10. Weller, Till Jarik, 2002/Weitsprung - 4,24 m
4. Morozowa, Nadja, 2000/Kugelstoss 3Kg - 8,03 m
13. Bruhn, Klara, 2001/800m - 03:00,9 min.
13. Pinjo, Lamia, 2001/Ballwurf 200g - 26,50 m
5. Diarrassouba, Lynn, 2002/75m - Sprint - 10,64 sec.
6. Feigenspann, Emma-Lou, 2002/75m - Sprint - 10,94 sec.
7. Feigenspann, Emma-Lou, 2002/800m - 02:49,9 min.
8. Diarrassouba, Lynn, 2002/Weitsprung - 4,21 m
19. Fryen, Ella, 2003/800m - 03:29,7 min.
7. Nijnmah, Jessica, 2003/Weitsprung - 3,83 m





**Kurzfilmprojekt**

# „Fortschritt“

Die diesjährige Projektwoche im Oktober 2014 brachte uns Abwechslung und auch ein wenig Abstand vom Schulalltag. Es ging raus aus dem Klassenzimmer, weg von den alltäglichen Arbeitsaufträgen, den ewig redenden Lehrern und rein in die Natur, in unbekannte technische und künstlerische Prozesse, in denen der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Es war das gefragt, was sonst so unerwünscht ist, komplette Ausgelassenheit, lautstarke Kontroversen und jegliche Entfernung von bekannten Normen und Werten. Statt immer nur zu reproduzieren, wurde dieses Mal produziert. So drehte sich, passend zum Semesterthema Fortschritt, die Projektwoche um Kurzfilme, die diesen Fortschritt zeigen sollten. Wir sollten Kurzfilme schaffen, die so vielfältig sein durften, wie es auch der Fortschritt ist. Da wir auf diesem Gebiet völlig unerfahren waren und dementsprechend keine Kurzfilm-Materialien wie z.B. Kameras besaßen, luden wir die “KurzFilmSchule Hamburg“ zu uns an die Max Brauer Schule ein. Die “KurzFilmSchule Hamburg“ ist ein Projekt der Kulturbehörde Hamburg. Es geht um das praktisch-künstlerische Arbeiten mit Filmen, was den Schülern nähergebracht werden soll. Unseren Beitrag zur Finanzierung konnten wir größtenteils aus der Klassenkasse beisteuern, zusätzlich zahlte jedoch jede Schülerin und jeder Schüler noch einen kleinen Beitrag aus der eigenen Tasche.

Am ersten Tag wurde dann die Technik von der „KurzFilmSchule Hamburg“ mitgebracht und unsere Ideen entstanden in kleinen Gruppen. Schon bald waren klare Vorstellungen erkennbar und wir konnten uns mit der Kamera vertraut machen.

Der nächste Tag war mit einem zügigeren Anfang verbunden. Wir hatten unsere Pläne und nicht viel Zeit. Es ging raus, die Kamera über die Schulter, verteilten uns in Altona für das beste Bild. Und schon bald liefen die ersten von uns mit Unterhosen auf dem Kopf durch Ottensen, während eine andere Gruppe noch bis abends die richtigen Reklametafeln für ihren Film suchte.

Am dritten Tag arbeiteten wir schon sehr selbstständig, die Anleitungen der „KurzFilmSchule Hamburg“ brauchten wir kaum noch. Das Filmmaterial ließ dennoch schon die erste Vorfreude über das, was da entsteht, aufkommen. Die schönsten Orte Altonas waren abgelichtet und vor dem „Mercado“ blieb manch einer vor Schreck stehen, wenn er „zu viel“ entgegen geschrien bekam.

Der vorletzte Tag. Es blieb wenig Zeit, Arbeitsteilung wurde eingeführt. Während die Hälfte der jeweiligen Gruppe noch die letzten Szenen einfing, machten sich die anderen ans Schneiden. Schon bald verwandelten sich ungeordnete Sequenzen zu logischen Zusammenhängen und wo eben noch ein grünes Tuch war, stand schon bald ein Mensch mitten im Bild. Bis das in jeder Gruppe zu erkennen war, wurde zum Teil bis in die Nacht gearbeitet.

Es war der letzte Tag. Die Ergebnisse wurden zum Mittag gefordert. Mittlerweile schon erschöpft aber zufrieden, wurden noch Abspanns eingefügt. Dann war es geschafft und spätestens als wir unsere Ergebnisse einander vorstellen konnten, waren wir nicht nur nachdenklich und zum Lachen gebracht worden, sondern auch zufrieden mit unserer Leistung.

Mit der großen Kinovorstellung etwa einen Monat später konnten wir uns noch einmal unsere abwechslungsreiche Woche ohne Schulalltag vor Augen führen.

Wer die verpasst hat, der kann auch jetzt noch eine DVD mit unserer Arbeit von uns erhalten.

**Einfach an uns wenden:** die 13. Klasse des Spukprofils der Max Brauer Schule. Und für noch mehr Infos zu unseren Helfern: http://schule.shortfilm.com/index.php?id=3562

*Antek Verbeck & Frithjof Schröder, Spuk 13*

***Die Altonale 2014***

***Ein Projekt, das viel Spaß gemacht, allerdings auch viel Kraft und Zeit gekostet hat***

***Bei der Altonale im Juli 2014 hat die damalige 11b der Max Brauer Schule teilgenommen und kleine Szenen an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen historischen Themen aufgeführt. Der Weg dorthin war allerdings umständlich. Als erstes mussten sich die Schülerinnen und Schüler ein Thema zu dem Motto „Altona macht Geschichte" ausdenken und ausarbeiten. Mithilfe des Altonaer Stadtarchivs, des Ottenser Stadtteilarchiv und Moritz Neumeiers kamen gute Szenen heraus. Wolfgang Vacano, der Inhaber des Altonaer Archivs, hat den Schülerinnen und Schülern historische Quellen zur Verfügung gestellt. Das Ottenser Stadtteilarchiv hat ebenfalls historische Quellen geliefert, die beim Ausarbeiten der Präsentationen sehr hilfreich waren. Mit Hilfe von Moritz Neumeier, einem Poetry Slammer, konnten die Schülerinnen und Schüler Witz einbringen, welcher die Szenen aufgelockert hat.***

***Im Thalia Theater in der Gaußstraße konnte eine Gruppe schon neben vielen anderen auftreten, bevor die Altonale stattfand, sozusagen als Generalprobe. Die Resonanz zu der Gruppe „Altonaer Bahnhof" war sehr gut und das Publikum war belustigt. Die Auftritte aller Gruppen fanden verteilt in Altona statt und waren durch die Führungen verschiedener Gruppen gut besucht. Insgesamt hat das Projekt Altonale viel Spaß gemacht, allerdings auch viel Kraft und Zeit gekostet.***

***Jasmin Tiedemann, Spuk 12.1***

**Ein Projekttag am 06. November 2014**

# Spuk kann nicht nur singen, sondern auch kochen!

Das Profil SpuK 2 des Jahrgang 13 hatte sich dafür entschieden, den Projekttag am 06. November 2014 dafür zu nutzen, gemeinsam in der schuleigenen Küche zu kochen und zu essen.

Am Morgen haben wir uns in der Schulküche getroffen, um den weiteren Verlauf zu besprechen. Nach dem Einkauf fing in der Küche die große Kochaktion an. Wir hörten über eine Box laut Musik und jeder hackte, rührte oder würzte vor sich hin. Die Stimmung war sehr ausgelassen und fröhlich und alle konnten es kaum erwarten, die fertigen Gerichte zu probieren.

Die einen rührten in ihrer frischen Kürbissuppe oder streuten den Käse auf ihre Lasagne und Gnocciaufläufe, bevor diese in den Ofen kamen, andere waren dabei, Sushi zu rollen oder Himbeerquark und Schokomousse zu mischen. Jeder hatte etwas zu tun und wenn nicht, dann half er eben jemand anderem.

Als alle Gerichte soweit fertig waren, wurden die Tische gedeckt und alles wurde schön angerichtet. Wir legten weiße Tischtücher aus und zündeten überall Teelichter an.

Es gab so viel zu probieren, und für jeden Geschmack war etwas dabei. Während des Essens wurden angeregte Unterhaltungen geführt und viel gelacht. Nachdem die Teller leer und die Bäuche voll waren, fingen wir an gemeinsam aufzuräumen, abzuwaschen und die Küche zu putzen. Alles was übrig geblieben war, wurde eingepackt und jeder konnte sich etwas für zu Hause mitnehmen.

Es war ein sehr schönes gemeinsames Erlebnis mit der ganzen Klasse und man hat seine Mitschüler nochmal auf eine ganz andere Art und Weise gesehen. Die sonst häufig unausgeschlafenen und mürrischen Gesichter waren an diesem Tag fröhlich, produktiv und gut gelaunt. Jeder schien Spaß zu haben und es hat wohl keiner bereut, den Projekttag so genutzt zu haben.

*Stella Freund und Sophia Kaminski, Spuk 13c (gekürzte Fassung)*

**Spuk-Revue**

# Der Umweg zu uns und einer Revue

**Die Revue ist eine langjährige Tradition der 12. Klassen im Sprachen und Kulturenvielfalt-Profil der Max Brauer Schule:**
Mit einem Mix aus Theater, Musik und inhaltlichem Tiefgang entwickeln die Oberstufenschülerinnen und -schülern aus dem SpuK-Profil einmal im Jahr ein Theaterstück. Da es in der Regel zwei SpuK-Klassen gibt, entstehen auch zwei Revuen. Hierbei liegt der Fokus abwechselnd auf den Profilfächern Englisch oder Geschichte.

Unsere Profilklasse beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit Geschichte. Hierfür führten wir im November des Vorjahres Interviews mit Zeitzeugen aus den verschiedensten Kulturkreisen zum Thema Identität und Charakterbildung. Aus den unterschiedlichen Eindrücken und Geschichten entwickelten wir Szenen, die wir aufeinander abstimmten und zu einem Stück zusammenfügten.

Im Musikunterricht schrieben wir zur Untermalung unseres Stückes gruppenweise englische und deutsche Lieder, die wir zwischen den einzelnen Szenen spielten.

Am 5. Februar 2014 war es dann soweit. Unser Stück „Umweg zu Uns" wurde vor ca. 200 Zuschauern in der Aula aufgeführt. Dabei haben wir darauf geachtet, dass wirklich jeder seine Ideen eingebracht, Musik komponiert, aufgeführt und eine Rolle im Stück übernommen hat.

„Wie viele Umwege müssen wir gehen, bis wir zu uns finden?"

Der Schlusssatz unserer Revue fasst die Problematik des Stückes passend zusammen: die Schwierigkeiten der Identitätsfindung, die sich in der Neuzeit als besonders kompliziert herausstellen und oft viele Umwege verursachen.

Ein Satz aus unserem Stück und gleichzeitig eine Frage, die uns nicht nur während der Revue, sondern auch im Alltag beschäftigt. Mit dem Thema der eigenen, individuellen Identitätsfindung haben wir uns im Religionsunterricht des ersten Semesters auseinander gesetzt. Mit unserer Revue wollen wir deutlich machen, wie diese Umwege aussehen können, dass sie nicht immer leicht sind und doch eine fester Bestandteil der Selbstfindung sind.

Die Revue hat uns vor allem in den Monaten der Kernarbeitszeit, Dezember und Januar, viel Zeit und Arbeit gekostet. Überstunden in Kauf zu nehmen, gehörte dazu. Auch die eigenen hohen Ansprüche, die Erwartungen von Außen und der immer größer werdende Zeitdruck waren eine weitere Herausforderung.

Zurückblickend kann man jedoch sagen, dass wir alle Aufgaben gemeistert haben und sehr stolz auf das Ergebnis sind. Die Arbeit an der Revue, sowie das gemeinsame Erfolgserlebnis und die Erleichterung nach dem Auftritt haben aber vor allem eines geschafft: Den Zusammenhalt der Klasse gestärkt und uns einander näher gebracht.

*Marie Beck und Phillip Kleymann, Spuk13*

**Aus der Chronik November 2014**

Auf dem Kollegtreffen der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises in Bad Sooden-Allendorf gewinnt die Gründung der „Deutschen Schulakademie“ an Kontur. Die Preisträgerkonferenz beschließt eine Geschäftsordnung, die ersten Programme gehen an den Start.

Mitte des Monats findet die erste gemeinsame Koordinationssitzung aller PU-Lehrkräfte statt, um sich über die Leitlinien für den Projektunterricht zu verständigen – ein weiterer wichtiger Baustein für die Qualitäts- und Standardsicherung.

Unter den Vorzeichen des Generationenwechsels, der Verständigung und der Selbstvergewisserung fand die diesjährige Ganztagskonferenz als Zukunftskonferenz statt, in deren Zentrum die gemeinsame pädagogische Vision stand mit dem Ziel, künftige Entwicklungsfelder zu identifizieren. Benannt sind die großen Felder Räume, Zeiten, Lernstrukturen, Schule als Lebensraum, aber auch Lehrergesundheit und Berufszufriedenheit. Wir werden die Diskussion fortsetzen.

*weiter auf Seite 64*

**Profilreise nach Rom**

# Pizza Romana

26. September bis 2. Oktober 2014. Schon am ersten Abend erlebten wir Rom bei Nacht und wir waren alle sehr fasziniert von der Stimmung, den Plätzen, den Säulen und Gebäuden. Das erste Stück Pizza auf der Spanischen Treppe, das Gedränge in den kleinen Straßen, aber auch die Enttäuschung, dass der Trevi-Brunnen gerade restauriert wird. Es lagen jetzt viele Kilometer durch die Straßen Roms vor uns, die wir allein und in der Gruppe vor uns hatten. Auf der einen Seiten wollten wir möglichst viel von Rom sehen, dann hatten wir uns für verschiedene Themen entschieden, an denen wir arbeiten wollten und natürlich wollten wir als Gruppe zusammenwachsen, das tolle Wetter genießen und am Pool abhängen. Ganz schön viel für eine Woche.

Ein besonderer Tag war der Ausflug nach „Ostia Antica“, den Ruinen einer antiken Hafenstadt vor den Toren Roms. Fünf von uns hatten eine Präsentation vorbereitet und während diese fünf uns durch die Jahrtausende alten Ruinen führten, erzählten sie über das Leben in dieser Stadt des antiken Roms. Wir saßen im riesigen Theater und bestiegen Treppen, die nach all der Zeit immer noch standen. Die Sonne prallte auf unsere Köpfe und wir besuchten eine ehemalige Kneipe. Man erkannte die Theke aus Stein, den Platz, wo man sitzen konnte und ein Tisch aus Stein, der in die Wand eingelassen war. Wir besuchten den Marktplatz, alte Kultstätten, die öffentlichen Toiletten und die großen Thermen. Alles konnte man noch gut erkennen. Wir fühlten uns wie mitten in der Geschichte, 2000 Jahre zurück, in einer anderen Welt. Es entstand ein Bild von der Ordnung, Struktur und dem Leben der Römer im Kopf. Irgendwann formten sich alle Steine zu einem riesigen Stein, alles sah gleich aus, auseinander halten konnten wir nichts mehr und unsere Orientierung packte die Koffer und verabschiedete sich.

Von Ostia aus fuhren wir an den Strand. Das Meer glitzerte und schwappte so vor sich hin und wir belegten einen freien Platz auf dem öffentlichen Teil des Strandes. Rechts und links war es fast menschenleer, aber dies waren private Strandabschnitte – das Bräunen kostet Geld. Gemeinsam mit dem größten, nicht-wasserscheuen Teil der Klasse badeten wir im Meer. Es war ein Stück Freiheit und Urlaub, das wir teilten und das Bild von uns als Klasse im sonnendurchfluteten Meer werden wir so schnell nicht vergessen.

Morgens nach dem Frühstück sammelten wir uns in der Regel als Klasse und machten uns zügig auf den Weg, raus aus dem Gebiet, in dem der Campingplatz war und rein in die Metropole, die so mächtig und prächtig ist, dass sie einem beim bloßen Anblick den Atem raubt. Vatikan, Forum Romanum, Säule des Trajans, Konstantinbogen, Circus Maximus, Kollosseum, ……- uns ist nichts entgangen. Diese Reise hat uns vieles gelehrt. Der Blick auf die römische Geschichte ist durch die Gebäude viel differenzierter geworden, der italienische Faschismus zeigt sich immer noch an vielen Orten in Rom und man kann den Größenwahn der Kaiser in der Antike vergleichen mit dem Größenwahn Mussolinis. Die widersprüchliche Geschichte des Vatikans und die Macht der katholischen Kirche sind klarer geworden, außerdem hat die Stadt uns eingeladen, hautnah ein Stück Italien zu erleben. Der lehrreichen Seite dieser Reise steht auch eine neue Perspektive auf die Klasse gegenüber. Wir haben uns super kennengelernt, in den Gruppen zusammen gearbeitet, aber auch gemeinsam gefeiert, gekocht, Karten gespielt. Eine wunderbare Klasse, die auf der Reise gut zusammengewachsen ist.

*Leona Beißel und Cecile Böhmer, Spuk 12.2*





**Profilreise nach Polen**

# „Persönlich wäre ich ansonsten bestimmt nie nach Auschwitz gekommen.“

Unsere Reiseziele waren Auschwitz (Oświęcim) und Krakau (Krakow). Da wir die erste Klasse waren, die in ein osteuropäisches Land auf Profilreise fuhr, waren wir und natürlich auch die Lehrer (Frau Weyel und Herr Loh) gespannt.

Wir kamen am Dienstagabend in Krakau an. Dort schliefen wir in einem kleinen Hostel, ca. 10-15 Minuten Fußweg von der Altstadt entfernt. Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Bus in den 66 Kilometer entfernten Ort Oświęcim. Dort wurden wir im Ort herumgeführt und besichtigten eine Synagoge, einen jüdischen Friedhof und das ehemalige jüdische Viertel von Oświęcim. Oświęcim (Auschwitz) ist ein Ort mit ca. 40.000 Einwohnern und nicht nur als Standort des Konzentrationslagers Auschwitz anzusehen.

Nach der kurzen Führung fuhren wir in das Zentrum für Dialog und Gebet, einer kirchlichen Einrichtung in Oświęcim, in der wir zwei Nächte schliefen. In den drei Tagen in Auschwitz besuchten wir das Stammlager Auschwitz und das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Beide Lager waren sehr beeindruckend, besonders Birkenau auf Grund seiner Größe. Gut war, dass wir nicht mit der Konfrontation mit den schrecklichen Taten, die sich in den Lagern abspielten, allein gelassen wurden, sondern in einer abendlichen Gesprächsrunde unsere Gedanken mitteilen konnten.

Ein weiterer Programmpunkt in Oświęcim war ein Workshop zu dem Zeitzeugen Henryk Mandelbaum (1922-2008), welcher in der internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim stattfand. Dort hatten wir zudem einen Nachmittag zur Verfügung, um im Archiv und der Bibliothek Material wie beispielsweise noch unveröffentlichte Zeitzeugenberichte für unser Forschungsvorhaben zu sichten. Am dritten Tag in Oświęcim berichtete ein Zeitzeuge von seinen Erlebnissen im polnischen Widerstand und im Lager.

Freitagabend kamen wir wieder in dem Hostel in Krakau an. Die restlichen drei vollen Tage besuchten wir den Marktplatz, die Marienkirche, den Wawel und das ehemalige jüdische Viertel.

Am vorletzten Abend sind wir alle zusammen in ein typisches polnisches Restaurant essen gegangen.

Das Ziel der Klassenreise war im Endeffekt sehr gut ausgewählt. Persönlich wäre ich ansonsten bestimmt nie nach Auschwitz gekommen. Ich empfehle jedem, die Möglichkeit zu nutzen, diesen sehr bedeutenden historischen Ort zu besuchen. Es ist etwas ganz anderes, wenn man wirklich an dem Ort ist und in denselben Räumen/Baracken steht, in denen vor 70 Jahren über eine Million Menschen gestorben sind bzw. ermordet wurden.

Wir bedanken uns beim Deutsch-Polnischen Jugendwerk für die Förderung der Gedenkstättenfahrt.

*Luisa Klee, Spuk 12.1*

**Dezember 2014**

Auf Initiative der AG Kantine des Elternrates fand eine gut besuchte Veranstaltung zur Schulverpflegung statt. Es besteht Einigkeit, dass wir versuchen werden, eine Produktionsküche zu erhalten.

Das Grundschulorchester und die Maxophonics stimmen uns mit Konzerten in den großen Pausen auf die Weihnachtstage ein. Beim Weihnachtssingen der Chorspatzen wird die Aula durch Kerzen erleuchtet. Über 90 Grundschulkinder präsentieren ihr Weihnachtsprogramm, das mit einem gemeinsamen Kanon von Eltern und dem Chor endet.

**Young ClassX Konzerte 2013/14**

# Singen macht Spaß

Young ClassX – so nennt sich ein Projekt, das Kindern und Jugendlichen die Musik näher bringen soll und nun bereits seit einigen Jahren drei Chöre an unserer Schule hat. Jeweils einmal die Woche treffen sich der Unter-, Mittel- und Oberstufenchor, um gemeinsam zu singen.

Ihr Können konnten diese zum ersten Mal Mitte Dezember 2013 unter Beweis stellen, als ein reines Young ClassX Chorkonzert in der Aula stattfand. Dort waren nicht nur zahlreiche Eltern, sondern auch der Young ClassX Chormodulleiter Peter Schuldt und die Leiterin des Projektbüros, Katja Seidel, anwesend. Der Mittelstufenchor sang unter anderem Free your soul und Goodbye Sailor, sowie gemeinsam mit dem Oberstufenchor God so loved the world. Zum Schluss wurde das Publikum von allen zusammen mit Leise rieselt der Schnee und Jingle Bells weihnachtlich eingestimmt und von Herrn Schuldt zum Mitsingen animiert.

Der nächste Auftritt des Mittel- und Oberstufenchors folgte dann beim Young ClassX Stadtteilkonzert West in der Kulturkirche Altona im April 2014. Dort wurde sowohl als einzelner Chor, als auch gemeinsam mit anderen Young ClassX Chören gesungen. Die Lieder hier waren so verschieden wie die Sänger selbst. Unter anderem das altfranzösiche Lied Tourdion, aber auch I see fire von Ed Sheeran wurden vorgesungen.

Das letzte Konzert war dann im Juni 2014 in der Laeiszhalle: das war das Jahreskonzert von Young ClassX. Etwa zwei bis drei Wochen vorher fand in der Stadtteilschule Harburg ein Probentag mit allen beteiligten Chören statt, bei dem alle Stücke intensiv geprobt wurden und noch tagsüber vor dem Konzert fanden Stell- und Generalproben statt.. Um achtzehn Uhr war es dann soweit: Der Zuschauerräume der ausverkauften Laeiszhalle füllten sich allmählich, bis dann der Unterstufenchor das Konzert mit dem Stück Calypso begann. Auch das Young ClassX-Orchester spielte an diesem Abend, bevor der Mittel- und Oberstufenchor mit Stücken wie You've got a friend und Augenbling auftraten. Für das letztere Stück hatten alle im Chor blinkende Anstecker bekommen, die auch im Publikum an jedem gekauften Programm hefteten, sodass während des gesamten Stückes Publikum und Chor um die Wette blinkten. Darauf folgte ein großes Finale mit der Ode an die Freude von Beethoven und der englischen Gospelversion Joyful, Joyful aus Sister Act 2, das gemeinsam mit dem Orchester aufgeführt wurde. Zur Belohnung gab es Standing Ovations und Zugabeforderungen. Und auch in diesem Schuljahr freuen wir uns wieder auf zahlreiche Konzerte.

*Elisa Kestenus, 9f*

**Bandwerkstatt der Jahrgänge 5 und 6**

# Bandbuilding

Die Bandarbeit ist ein wichtiger Baustein des Musikunterrichts in der Max Brauer Schule. Das innovative Bandunterrichtkonzept der Jahrgänge 5 und 6 bereitet auf die erfolgreiche Bandarbeit in den höheren Jahrgängen vor.

Kurz vor den Sommerferien war es am Nachmittag des 7. Juli 2014 soweit: Die Bandwerkstätten des letzten Schuljahres präsentierten die beeindruckenden Ergebnisse ihrer Arbeit. Jugendliche, die ihre Instrumente zum großen Teil erst in diesem Schuljahr erlernt hatten, brachten die Stücke „Seven Nation Army", „Egoist", „Follow Rivers" und „Save and Sound" auf die Bühne, Mitschülerinnen und Mitschülern und Eltern und wir waren begeistert.

Möglich gemacht wurde das Konzert durch das neue Bandkonzept der Max Brauer Schule: Zu Beginn des Schuljahres wählt jeder Teilnehmer der Bandwerkstatt ein Schwerpunktinstrument, dessen Grundlagen er in Gruppen von 12 – 16 Teilnehmern erlernt. Vom Anschlagen der Saiten oder Spielen mit einem Finger bis hin zu ersten Solo findet alles seinen Raum. Der Unterricht findet auf unterschiedlichen Niveaustufen statt und bereitet so gezielt auf das Spielen in einer Band vor. Die Bandwerkstatt ist daher sowohl für blutige Anfänger als auch für Schülerinnen und Schüler geeignet, die bisher klassische Gitarre, Klavier etc. gelernt haben. Nach einem kleinen Konzert in der Mitte des Schuljahres bilden sich aus den Kursen Keyboard, Gitarre und Schlagzeug erste kleine Bands. Einige Schülerinnen und Schüler entdecken dabei regelmäßig ihren Spaß am Gesang, so dass beim Abschlusskonzert echte Popsongs auf die Bühne gebracht werden können. Wir sind schon sehr gespannt auf die nächsten Auftritte!

*Petra Presun, Kristof Behlau und Ulf Matz*

**Magic By Sound spielt beim Kreativ! Projekt der Hamburger Symphoniker in der Kleinen Musikhalle**

# Helden unserer Zeit




Jedes Jahr laden die Hamburger Symphoniker Schulen ein, gemeinsam neue Wege zur Musik zu entdecken. Basierend auf dem aktuellen Konzertprogramm der Symphoniker beschäftigten sich die Musiker von Magic By Sound mit der Filmmusik zu Hamlet von Dmitri Shostakovich. Theorie soll aber außen vor bleiben. In Anlehnung an das Stück erarbeiteten die Musiker des Orchesters gemeinsam mit 3 Musikern der Symphoniker eine eigene Komposition. Dazu übersetzten die Schülerinnen und Schüler die Musik erst einmal in eine graphische Notation um diese dann klanglich umzusetzen. Für die jungen Musiker eine ungewohnte Übung, denn das Selbsterfundene klingt in den eigenen Ohren im Vergleich zu der Shostakovich Komposition häufig erst einmal unspektakulär.

Am 29. Februar 2014 präsentierten die Schulen, die an dem Projekt teilgenommen hatten, in einem gemeinsamen Konzert in der kleinen Musikhalle ihre Stücke. Viele Eltern und die Schulleitung hörten das Konzert und waren beeindruckt. Denn die Komposition war atmosphärisch stark und rhythmisch und melodisch vielseitig. Großer Applaus in dem ehrwürdigen Haus für unser Orchester. (Siehe auch: http://hamburgersymphoniker.de/artikel-993.html)

*Tina Köhn*

**Let's get loud**

# 20 Jahre Samba an der MBS!!!

Mit der diesjährigen „Groovenight" am 1. April 14 feierte die Max Brauer Schule ein Jubiläum der besonderen Art! 20 Jahre gibt es jetzt Sambabands unter der Leitung von Pierre Maarifat an der Max Brauer Schule.
Was wäre die Max Brauer Schule ohne ihre Sambabands? Nicht die Gleiche!

Diese treten unermüdlich bei allen großen Ereignissen unserer Schule, wie zum Beispiel Schulentlassungs- und Einschulungsfeiern, Musikkonzerten, dem Tag der 4. Klassen, weiteren offiziellen Anlässen und nicht zuletzt bei der eigens für sie zugeschnittenen „Groovenight" auf. Pierre Maarifat leistet durch seine künstlerische Ausgestaltung des „Samba Reggae" in den verschiedenen Bands eine sehr wertvolle musikalische Arbeit, in die er seit 20 Jahren viel Energie und Zeit steckt. Er schafft es, nicht nur die jüngeren Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5/6 zu begeistern, sondern bindet auch die älteren MBS-ler bis hin in die Oberstufe an sich. Diese Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 7 „trommeln" häufig über Jahre in Pierre Maarifats Sambagruppen, kennen jedes seiner Hand-oder Pfeifsignale und haben sich kleine Choreographien angeeignet, mit denen sie ihre Rhythmen unterstützen.

Auch die diesjährige Groovenight am 1. April sprühte wieder vor Energie und brasilianischer Lebensfreude, die nicht nur durch die eingängigen Rhythmen, sondern auch die Kostüme und die Bewegungsabläufe vermittelt wurde. Alle Gruppen der Max Brauer Schule als auch außerschulische Ensembles wie zum Beispiel „Maracatu Nation, Stern der Elbe" von der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg traten auf. Das Publikum ging von Beginn an fasziniert klatschend mit, forderte am Ende mehrere Zugaben.

Vielen, vielen Dank für deine überaus engagierte und künstlerisch bereichernde Arbeit im Musikbereich der Max Brauer Schule, Pierre! Du gestaltest unsere Schule in besonderem Maße kulturell mit. Wir hoffen, dass das noch lange so bleibt!

*Kathrin Hamer*





**Ergebnisse des Kunsttages an der MBS**

# Der Kunst einen Rahmen geben

Weiter geht's!